

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wälgner-Boulevard 34.

## Frühjahrsorgen.

„Aber so sind die Weiber! Wenn man sie nicht beängstigt, wird ihnen übel.“ Was Falstaff in seiner ungeschlachten Sprache von den Frauen sagt, das gilt auch von den Nationen. Als ob die Kulturwelt seit Englands Versuch zur Zertrümmerung beider südafrikanischen Republiken nicht schon von genug schweren Sorgen ob des künftigen Verhältnisses der europäischen Mächte und der Entwicklung der Dinge in anderen Welttheilen heimgejagt wäre, schafft den Nationen ihre Presse alltäglich neue Sorgen. Jrgend eine Gelegenheitsrede eines parlamentarischen Strebers in Frankreich gibt Anlaß zu düsteren Befürchtungen über einen Kraterausbruch des französischen Revanchedranges, welcher seine Befriedigung nicht mehr mit russischer, sondern mit englischer Unterstützung suchen solle. Ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen dem Czarenreiche und Deutschland soll um fernstehender Zukunftspläne halber drohen. Im äußersten Osten, in Japan, und in Nordamerika soll sich ein Umschwung in den gegenseitigen Beziehungen der dort interessierten europäischen Mächte anbahnen und einen Waffengang Aller gegen Alle vorbereiten. Und selbstverständlich ist der unserer Monarchie nächstgelegene Orient die Solfatara, welcher die dichtesten Schwefeldämpfe entsteigen. In Belgrad und Konstantinopel namentlich, aber auch in Wiener nächstamtlichen Kreisen soll man die Empfindung befehlen, als ob etwas in der Luft liege — was, das vermag freilich Keiner genau zu sagen. Die Thatsache, daß Rußland der jetzigen Ordnung in unserem Nachbarreich unfeindlich gegenübersteht, seinen Gesandtschaftsposten in Belgrad unbefestigt, seinen Geschäftsträger nicht an den Hof festhalten läßt, ist zweifellos, wenn auch offiziöse serbische Korrespondenten die Sache harmlos hinzustellen suchen. Aber diese Thatsache ist alt, aus dem allbekanntesten Verhalten Milan's gegenüber Alexander III. entstanden und gesteigert durch die hartnäckige Weigerung des ganz unter väterlichem Einflusse stehenden Königs, der Rache

Milan's an den Radikalen durch Begnadigung der wegen angeblicher Verschwörung verurtheilten Männer aller Berufsarten und sozialen Stellungen endlich ein Ende zu setzen.

Die Fortdauer dieser russisch-serbischen Mißbeziehungen kann jedoch nicht die Fortdauer der Harmonie zwischen der österreichisch-ungarischen und der russischen Balkanpolitik hindern, und darum sind die Befürchtungen und Hoffnungen der Balkanvölker hinsichtlich einer Friedensstörung von dort her vorläufig ausgeschlossen. Die angebliche Absicht Ferdinand's I., Bulgariens Unabhängigkeit zu erklären, sein Land zum Königreiche zu erheben, ist eine Blase, die in jedem Frühling auf den orientalischen Gewässern emporsteigt, um bei Berührung mit der Luft zu zerplatzen. Sobald der erste Schnee auf den Balkanipfeln schmilzt, regen sich die alten Hajdukengelüste in der Brust gar vieler Bulgaren, Griechen und Serben, werden Erinnerungen daran lebendig, wie man einst am Georgstage in die Berge gezogen war, gemordet und geraubt, gelegentlich die Maske von Insurgenten angenommen und sich vermessend hatte, die Türken aus Europa zu vertreiben. Doch über die Umgestaltung der Landkarte auf dem Papiere oder in der Phantasie der Schreibkundigen kommt man längst nicht mehr hinaus. Und mag man sich noch so sehr nach der Unabhängigkeit Bulgariens, dessen Vergrößerung durch Magdonien und der Königskrone auf dem Haupte des Fürsten sehnen, so lange Oesterreich-Ungarn und Rußland im Frieden mit einander leben, vermögen die Balkanvölker nicht die Landesgrenzen zu verschieben. Und eben so lange wird das Czarenreich, obwohl die bulgarische Stimmung jetzt noch feuriger russenfreundlich sein soll, als sie jemals gewesen ist, sein angebliches Verlangen nach dem bulgarischen Hafen Burgas zügelnd, von welchem aus, wie in den letzten Wochen behauptet worden, es die Hand nach der Sophienmoschee ausstrecken wolle.

Ziehen sich nicht in unserer Nähe die Wetterwolken zusammen, welche jetzt aus zahlreichen Zeitungen auf Europa niederdrohen, so sind noch

weniger die Alarmnachrichten über einen deutsch-russischen, auf dem Leibe der Osmanen auszukämpfenden Eisenbahnstreit ernst zu nehmen. Es ist wahr, das Petersburger Kabinet gibt eine einmal ins Auge gefasste Beute niemals auf. Es will Herr über alle Armenier werden, hat deshalb festen Fuß in Persien gefaßt und viele Armenier Aderbeidschans (Persisch-Armeniens) zur Annahme des orthodoxen Bekenntnisses bewogen und sich das Recht zum Bau von Eisenbahnen in Persien auf ein weiteres Jahrzehnt prolongieren lassen. Es sorgt ferner dafür, daß der andere und erste „franke Mann“ nicht gesunde. Zu größerem Maße noch, als es mittelst englischer Agitation und Geldspenden geschieht, kommen aus Rußland armenische Banden in die Türkei, wo sie morden und brennen bis zu ihrer Niedermegung und unsägliches Unheil über ihre Stammesgenossen bringen, die von der kurdischen Miliz-Reiterei sehr häufig abgeschlachtet werden. Letztere Banden werden niemals durch den dichten russischen Grenzordon aufgehalten und führen, wie es heißt, oft russische Militärgewehre, Umstände, welche, trotz der Korruption russischer Behörden, nur durch direkte Unterstützung der Beamten des Czaren erklärlich wären. Gleichzeitig drängt das Petersburger Kabinet unaufhörlich nach Repatriierung der aus der Türkei geflüchteten Armenier, um den revolutionären Sauerteig im osmanischen Reiche in Bewegung zu erhalten. Nun würde der bevorstehende Bau der Eisenbahn von Konia nach dem persischen Golfe einerseits die türkische Wehrkraft stärken, also die künftige russische Eroberung erschweren, andererseits der noch lange nicht gebauten russischen Eisenbahn vom Kaspi-See nach jenem Golfe wenigstens scheinbar Konkurrenz machen; das Kabinet an der Rewa drängt deshalb seit Monaten in Stambul darauf, daß ausschließlich russischen Unternehmern die Konzession für die kleinasiatischen Linien von der türkischen Ostgrenze bis Trapezunt hin verliehen werde. Gilt die deutsche Bassora-Bahn einer Beschleunigung der türkischen Mobilisirung und Entwicklung der

## Das Ende der Pariser Cirkuswelt.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Der Cirkus in den Champs-Élysées ist den Pariser Demolirungsfluten zum Opfer gefallen. Ebenso aber, wie die „Demolirungsfluten“ hier hochentwickelte, leichtlebige, verhältnismäßig sogar literarisch gebildete Arbeiter sind, ist auch der schöne Cirque d'Été, der unter ihrer Spitzhaube gerathen wird, nicht ausschließlich ein vulgärer Kunststreicherkreis gewesen, sondern er diente auch als Musiksaal, da er eine auffallend gute Musik besaß und Paris an Konzerten außerordentlich arm ist. Das Pendant zu diesem, nun fast schon der Vergangenheit angehörenden Sommer-Cirkus bietet der Cirque d'Hiver auf dem Boulevard du Temple, einst die Sammelstätte sämtlicher Pariser Schauspieler, Spektakelbuden und volkstümlichen Theater. Und auch der Cirque d'Hiver muß öfter als Konzertsaal herhalten. Die Regel war einfach bisher, daß im Winter der Sommercirkus und im Sommer der Wintercirkus der Schauplatz großer Orchesterkonzerte war. Seit Jahrzehnten hielt Kapellmeister Lamoureux für seine bekannten Abonnementskonzerte den Cirque d'Été in kontraktlicher Miete. Vor kurzem aber ist Lamoureux gestorben und der Cirkus wird ihn nur um wenige Monate überleben. Was hingegen den Cirque d'Hiver betrifft, der vielleicht auch nicht lange mehr bestehen wird, so haben in demselben beispielsweise während des Sommers 1896 die sensationellen Produktionen des Berliner philharmonischen Orchesters unter Nikisch' Leitung stattgefunden.

Ach, die Konzerte gingen besser in den Cirkussen, als die Kunststreicherei. Der alte Franconi, der diese beiden Cirkusse geschaffen, hat vor einigen Jahren als gänzlich verarmter Mann das Zeitliche gesegnet. Er hätte sich mit Millionen vom Geschäft zurückziehen können; doch er war nicht weise, wie sein deutscher Kollege, der Herr „Kommissionsrath“ Franz Renz, der genau sah, wie sich das heutige Publikum

dem Cirkuswesen immer mehr entfremdet, weshalb er sein berühmtes Institut beiseiten und mit gebührendem Glanz auflöste. Franconi, ein würdiger Manège-Greis mit den Alluren und dem Exterieur eines alten Herzogs, hoffte immerfort auf eine neue, günstige Wendung der Dinge, und so setzte er ununterbrochen Geld zu, bis sein Vermögen erschöpft war und ihm endlich auch sein Leibpfand verkauft wurde. Darauf legte er sich ruhig hin und starb. Er that wohl daran, denn Paris, das von den Franconis — es handelt sich um eine förmliche Dynastie, deren Begründer schon vor der großen Revolution mit einer Kunststreicherruppe aus Italien eingewandert war — fast anderthalb Jahrhunderte hindurch mit glänzenden Cirkusvorstellungen regaliert worden, hätte diesem Letzten seines Stammes nicht einmal einen Platz in einem Armenhause offerirt. Der alte Franconi hätte zuletzt in den Champs-Élysées betteln müssen, an den Ruinen des von ihm selbst erbauten Cirque d'Été, der durchaus noch nicht baufällig ist, sondern im Gegentheil recht wohl erhalten und von elegantester Einrichtung, von dem aber trotzdem selbst seine Gläubiger keinen anderen Gebrauch mehr machen können, als ihn niederreißen zu lassen und stückweise zu verkaufen; besonders seit auch der Vertrag mit Lamoureux durch dessen Tod gelöst worden.

Die Cirkusvorstellungen in diesem Cirkus gingen schon lange nicht gut. Sie waren in der letzten Zeit, als Franconi's Geldquellen immer knapper wurden, sogar schon von bedenklicher Fadenscheinigkeit. In früheren Jahren aber wurde hier viel Glanz entfaltet, und im Besonderen war Franconi auch ein großer Entdecker. Er war es, der die beiden Töchter eines Zudekbäders, der im Cirque d'Été das Buffet hielt, in der „hohen Schule“ unterrichtete. Es waren dies die Schwestern Loisset, deren Debut sich sensationell gestaltete und die später auch mit Renz in Budapest auftraten. Dasselbst durchlebte das eine Fräulein Loisset einen vielleicht auch heute noch in allgemeiner Erinnerung stehenden Herzensroman.

Die arme Loisset. Sie war vor Allem wunderhübsch. Und sie fand ihr Ende dort, wo sie ihre Laufbahn begann, im Cirque d'Été zu Paris, der in Balde der Erde gleichgemacht werden soll. Ein selten tragisches Ende. Schulkameraden pflegen sonst ein glückliches Alter zu erreichen, nachdem sie gewöhnlich einen hochgeborenen Herrn heirathen. Die reizende Loisset kam mit Kummer im Herzen nach Paris zurück, zum Vater Franconi, der sie mit offenen Armen aufnahm und mit den allergrößten Lettern wieder auf sein Programm setzte. Aber dieses Wiederauftreten in der Heimath unterblieb, ja der Cirque d'Été blieb geschlossen an diesem Abend, zum Zeichen der Trauer. Die Affischen mit der Ankündigung „Rentrée de Mlle. Loisset“ waren mit schwarzgeränderten Zetteln überklebt, welche mittheilten, daß Mademoiselle Loisset auf der Todtenbahre liege.

Am Vormittag bei der Probe hatte sich das Entsetzliche zugegetragen. Die Glanzfesten aller Reiterinnen war gestürzt, und das ungeberdige Pferd hatte ihr mit wilden Hufschlägen die Brust zerstampft. In der gegenüberliegenden Apotheke, wohin die Loisset getragen wurde, um ihr Hilfe angedeihen zu lassen, und wohin auch voller Verzweiflung Direktor Franconi geeilt war, den man aus seiner Wohnung geholt hatte, hauchte sie in den Armen dieses väterlichen Freundes ihr junges und ruhmvolles Leben aus. Und durch dieses Ereigniß ist Franconi, dessen Gejammer ein herzerreißendes war, sozusagen über Nacht grau geworden. Es thut der Sache durchaus keinen Abbruch, daß er bis zu dieser schicksalsschweren Stunde sein Haar gefärbt haben mag. Am anderen Tage war er grau, und gerade das ist ein Zeichen seiner nicht alltäglichen Trauer um seinen größten Liebling, daß er, ein Cirkusdirektor, es fortan unterließ, sich zu verjüngen.

Nebst Franconi's ist auch Fernando's Cirkus dahin. Wie trefflich sich der italienische und der spanische Name nebeneinander ausnehmen. Es beweist dies auch, daß ein Franzose selber niemals die

wirtschaftlichen Kräfte, so sollen natürlich die noch nicht einmal in den Köpfen entworfenen russisch-kleinasiatischen Bahnen dem moskowitzischen Eroberungszuge dienen. Jüngst sollen das czarische und das Sultanreich einer Verständigung nahegekommen sein, deren praktische Bedeutung nur wäre, daß die im Nordosten Kleinasiens zu errichtenden Eisenbahnen nicht durch eine andere mittel- oder westeuropäische Macht, aber auch nicht durch Rußland gebaut werden.

Aus diesen Thatsachen hat die Presse, namentlich die französische und die englische, zahllose schadenfrohe Kombinationen über russische Zwangsmaßregeln gegen die Forts und deutsch-russische Zerwürfisse gezogen, und die mit Deutschenhaß durchtränkten Londoner und Pariser Blätter haben fleißig Del ins Feuer gegossen. Vergebens. Die deutschen Unternehmer und die deutsche Regierung haben mit Verwirklichung des Planes ihrer Eisenbahn genug zu thun, als daß sie sich um der vielleicht gar nicht möglichen, jedenfalls unrentablen Seitenbahnen über das rauheste, unfruchtbarste Hochgebirg nach Rußland hin mit letzterem verfeinden würden; sie haben an solche Bahnpläne nicht gedacht und besorgen gar keinen Anlaß, Rußland den errungenen Erfolg zu neiden oder denselben gar diplomatisch zu hindern. Am wenigsten fühlen sie sich beengt durch die noch äußerst luftigen persischen Eisenbahnpläne der Bakterburger Regierung. Denn die auf der Landkarte geplanten russisch-persischen Bahnen liegen von der Eisenbahn Komia-Bagdad so weit entfernt, daß eine der anderen keinen Wettbewerb macht. Die pessimistischen Voraussetzungen der westeuropäischen Journale sind nur aus Sensationshahcherei erklärlich. Rußland nimmt mit hohem Geschick und unendlicher Geduld die Zeit wahr, da die englischen Landstreitkräfte in Afrika festgelegt sind, vermeidet sorgsamst, irgend einer Macht einen Vorwand zu militärischen Aktionen oder auch nur diplomatischen Reibungen zu geben, hütet sich vor einer Unfreundlichkeit gegen Deutschland, welches ihm bei etwaigen asiatischen Zerwürfissen den Rücken decken würde, und überläßt es der europäischen Presse, die Völker mit nutzlosen Frühlingsforgen zu verstimmen.

Budapest, 21. März.

\* Heute nachmittags fand ein **Ministerrath** statt, an welchem sämtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts theilnahmen.

\* Das **Abgeordnetenhaus** hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben befinden sich: Der Antrag des Ministerpräsidenten bezüglich der Wahl der Quoten-Deputation, die Fortsetzung der Debatte über das Unterrichts- und das Justizbudget.

\* Die reichstägige **liberale Partei** verhandelte in ihrer heute Abends unter dem Vorsitz Baron

Friedrich Podmaniczky's stattgehabten Konferenz das Honors- und das Finanzbudget und votierte dieselben ohne Debatte. In die Quoten-Deputation wurden kandidirt: Graf Albert Apponyi, Graf Albin Csáky, Max Falk, Ferdinand Horváth, Ludwig Láng, Alexander Matkóczy, August Pulsky, Koloman Tisza und Nikolaus Tomajcs. Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder der Partei noch ersucht hatte, zur morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses pünktlich um 10 Uhr zu erscheinen, wurde die Konferenz geschlossen.

\* Die **Kossuth-Fraktion** der reichstägigen Unabhängigkeitspartei verhandelte in ihrer heutigen Konferenz das Justizbudget und beschloß, dasselbe abzulehnen. Mit der Darlegung des Parteistandpunktes wurde Ladislav Rátay betraut. Die Partei beschloß ferner, Sonntag, am 25. d., korporativ zum Grabe Ludwig Kossuth's zu ziehen, wo Bela Komjathy eine Gedenkrede halten und Valentin Jilly's sein Gelegenheitsgedicht deklamiren wird. In Angelegenheit der Wahl der Quoten-Deputation wurde beschloffen, gegen „die geplante Inkorrektur“ Stellung zu nehmen.

\* In der heute nachmittags abgehaltenen Sitzung der **Verständigungskonferenz** wurde, wie man aus Wien telegraphirt, die Sprachensfrage bei den Landesfürstlichen Behörden im Königreiche Böhmen erörtert.

Es wurde eine Debatte allgemeiner Natur abgeführt, bei der von böhmischer Seite die Herren Dr. Engel, Dr. Pacal, Dr. Kramarz, Dr. Kaiser und von deutscher Seite die Abgeordneten Prade, Schücker, Dr. Bergelt, Baernreither den Standpunkt ihrer Parteien in ausführlicher Weise darlegten. Von Seite der Regierung griff der Ministerpräsident in die Diskussion ein. Die Debatte gelangte heute noch nicht zum Abschlusse und wurde beschloffen, zunächst morgen nachmittags um 3 Uhr zur Beendigung der Berathung über die beiden Gesetzesentwürfe betreffend die Landtagswahlreform und die Regelung der Sprachensprache bei den autonomen Behörden eine Sitzung abzuhalten und Freitag Vormittags die heutige Debatte fortzusetzen. Die Sitzung dauerte von halb 4 Uhr nachmittags bis halb 7 Uhr Abends.

\* **Ueber eine czechische Demonstration** bei der Affentierung in Jungbunzlau wird vom Gestrigen berichtet:

Gestern wurde in Jungbunzlau mit der Affentierung begonnen. Die vom Bezirksauschusse gewählten Mitglieder der Affentungskommission Bezirksobmann Baboušek und sein Stellvertreter Braný erklärten auf Grund eines Beschlusses der Bezirksvertretung, es sei die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit mit der deutschen Sprache in der Weise zu wahren, daß das Affentprotokoll in beiden Landessprachen geführt werde. Die Forderung wurde vom Leiter der Kommission abgewiesen und erklärt, daß das Protokoll, wie bisher, nur in deutscher Sprache geführt werden wird, in Folge dessen die beiden czechischen Vertreter des Bezirksauschusses unter Protest das Lokal verließen. Zugleich kündigten sie die Abwendung einer telegraphischen Beschwerde gegen das Abgehen der Kommission an den Ministerpräsidenten, an den Minister Dr. Rezek und an den Abgeordneten Dr. Engel als Obmann des Czechenklubs an. In

Idee hatte, einen Circus in Paris zu gründen, als wäre dies zeitweilig schon ein schlechtes Geschäft gewesen. Fernando ist schon lange todt, aber sein Circus wird auch jetzt noch nicht abgetragen. Er ist schon längst ein Circus minderen Ranges; so kann er eben fortbestehen. Einst war derselbe, als Fernando selbst noch lebte und wirkte, sogar demjenigen der Franconis überlegen; das war aber vor langer, langer Zeit, und dank der besonderen Protektion, deren sich ehemals der Cirque Fernando seitens des aristokratischen Faubourg Saint-Germain erfreute. Der Cirque Fernando befindet sich indessen weit von demselben entfernt, auf dem Boulevard Rochechouart, also in gar nicht fashionabler Lage, und er heißt nun gar nicht mehr Cirque Fernando, sondern Cirque Medrano. Der jetzige Besitzer, Medrano, war als italienischer Clown in dem von ihm im vorigen Jahre erworbenen Cirque Fernando thätig. „Erworben“ mag er ihn in der Weise haben, daß er ihm förmlich geschenkt wurde, in der Hoffnung, daß wieder etwas Leben in diese ebenfalls schon dem Untergange geweiht scheinende alte Circusbude einziehen wird. In der That ist Signor Medrano ziemlich beliebt in Paris bei einem gewissen Theile des Publikums. Er ist ein untergeordneter kleiner, höchst komischer Mann, der lange Zeit im Cirque Fernando den unvermeidlichen „dummen August“ darstellte, der in Paris auf den Rosenamen „gugusso“ getauft wurde.

Aber was ist das gegen die glänzenden Komiker, die Papa Franconi anzumerken wußte, der unter Anderen auch Duroff, den großen Duroff, nach Paris brachte, den berühmten russischen Clown, der ein gelehrter Philosoph ist, ursprünglich Gymnasialprofessor in Moskau war und dort nebenbei Esel, veritable Langohre, unterrichtete und öffentlich die Ueberzeugung aussprach, daß die Esel gelehriger seien als die Schuljungen und keineswegs dummer. Duroff dressirte alle Arten Thiere, auch Katten und Mäuse, mit denen er ein vollständiges Eisenbahnspiel aufführte; Schienen wurden im Circus gelegt und ein

Bahnhof aufgestellt, ein Zug fuhr heran und Ratten nebst Mäusen stiegen aus und ein.

In Petersburg war Duroff nicht nur allgemein beliebt und vergöttert, er war nebstbei auch eine politische Persönlichkeit, indem er häufig auch bei Ministern speiste, die, da er wirklich ein außerordentlich hochgebildeter Mann ist, gern seine Meinung hörten. Vor mehreren Jahren mußte Duroff aus Rußland flüchten, da er sich den Zorn des damaligen allmächtigen Polizeiministers Gresser zugezogen. Er hatte eines Abends im Circus auch ein dressirtes Schwein vorgeführt, und da es ein Schwein war, sprach er mit demselben — deutsch. Aber nicht nach dieser Richtung hin zielte Duroff mit seinem Spott. Er hatte eine ganz bestimmte Person aufs Korn genommen. Er sagte zu dem Schwein, das ein ganz ungeheures Exemplar von ausgemästem Vorstewigkeit war: „Ich, Duroff, ich bin groß; aber Du, Schwein, Du bist — Gresser!“

Ueber Duroff könnte man noch sehr lange sprechen. Das ist ein klassischer Clown, der überdies auch die russische Eigenart nicht verleugnete, indem er — in Paris wurde es natürlich jedesmal stürmisch verlangt — den Kosakentanz aufzuführen pflegte, jenen originellen, virtuosen Tanz, bei dem solche Ruffen abwechselnd in der Luft zu steigen und dann wieder ganz auf der Erde zu sitzen scheinen. Duroff tanzte sich parodistisch immer in die höchste Ekstase hinein und wollte gar nicht mehr aufhören, bis zuletzt zwei Circusdiener mit einer Stange erschienen und den fanatischen Tänzer gewaltsam wegschafften. Aber auch noch während er hinausgetragen wurde, stampfte Duroff, der mit gebundenen Armen an der Stange hing, den Kosakentanz, den das Orchester immer noch spielte, vollkommen korrekt in der Luft weiter. Doch wir halten schon beim Cirque Fernando. Auch in diesem hat sich ein erschütterndes Unglück ereignet, und ich war Augenzeuge dieser schrecklichen Szene.

Zwei Clowns spielten ihre Nummer, ein Eng-

dieser Beschwerde wird unter Anderem gegen die Rechtsgültigkeit des weiteren Affentales Einspruch erhoben.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 21. März.

\* **Spielplätze für die Schuljugend.** Der Unterrichtsminister richtete vor Kurzem an die Stadtbehörde ein Reskript, in welchem er sie mit Hinweis auf die eminente Wichtigkeit der Jugendspiele ersucht, zu diesem Zwecke geeignete Plätze zu designiren und sich an den Kosten der Einrichtung zu beteiligen. In derselben Angelegenheit wandte sich auch der kön. Oberstudiendirektor an die Stadtbehörde und sprach den Wunsch aus, es mögen zwei Spielplätze auf dem linken und zwei auf dem rechten Ufer überlassen werden, und zwar im Stadtwaldchen die künstliche Eislaufbahn, ein Terrain im Volkswaldchen, ferner ein Theil des Stadtmeierhofes und das Terrain auf dem Lágymános, welches die Kommune zu Zwecken des Schlachthauses erworben. Die hauptstädtische Unterrichtskommission erachtet die nominirten Spielplätze nicht für genügend, umso eher, als sie wünscht, daß sich nicht bloß die Mittelschüler, sondern auch die Zöglinge der kommunalen Anabens- und Mädchenbürgerschulen und der Elementarschulen beteiligen sollen. Sie proponirt daher außer den namhaft gemachten Spielplätzen die Ueberlassung eines Terrains im Stadtwaldchen hinter der Arena, welches für drei Spielplätze genügt, ferner einen Theil des Neuen Marktplatzes (für 2 Spielplätze), ein Grundstück nächst der Hermentapelle, den Rudolfsplatz, in Ofen die Marczibányiwiese, ferner den Millenniums-Turnierplatz (für 2-3 Spielplätze) und den Wettrennplatz (für 2 Spielplätze). Die Einrichtungskosten seien zum Theile durch die Hauptstadt zu bedecken. Die hauptstädtische Unterrichtskommission acceptirte heute die Vorlage.

\* **Hebung der ungarischen Industrie.** In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Unterrichtskommission brachte Dr. Rudolf Havas eine Interpellation im Interesse der Hebung der ungarischen Industrie ein. Redner führte aus, daß zahlreiche Schulrequisiten und Lehrmittelgegenstände in Ungarn erzeugt werden, welche hinsichtlich der Qualität und des Preises mit den Erzeugnissen fremder Provenienz die Konkurrenz aufnehmen können, und richtete an den Vorsitzenden, Magistratsrath Franz Fallér, die Anfrage, ob seitens des Magistrats eine Verfügung getroffen werde, welche die Anschaffung der im Lande erzeugten Lehrmittel in den Schulen obligatorisch macht. — Magistratsrath Fallér erklärte, daß der Magistrat sich im Allgemeinen die Unterstützung der ungarischen Industrie zur Aufgabe gestellt, doch für die Schulen bestehe eine spezielle Verfügung nicht. Die Ausführungen des Interpellanten nehme Redner mit Freuden zur Kenntnis, und er werde nicht ermangeln, dem Magistrat demnächst eine den Intentionen des Dr. Havas entsprechende Unterbreitung zu machen.

\* **Statistisches.** Im Monate Dezember v. J. wurden in der Hauptstadt 1794 Kinder lebend geboren, während desselben Zeitraumes sind 1061 Individuen gestorben. (Mit Abrechnung der Zugereisten 989.) Das Plus der Geburten beträgt 733. Seit Jahresbeginn wurden 22,526 Kinder geboren, gestorben sind 15,040 Personen; das Plus der Geburten beläuft sich demnach

länder und ein Franzose. Dieselben wurden „Les inséparables“, die Unzertrennlichen, genannt, da sie in der That Freunde waren, die sich brüderlich liebten. Das war noch vor Sachoda! Damals sah das Publikum nichts Unpassendes an der Freundschaft eines Franzosen mit einem Engländer. Die Inséparables führten allerlei Späße aus, und nebstdem mehrere Kraftstücke; sie trieben sogenannte Barterregymnastik. Zuletzt wollte der Franzose den Engländer, dessen Hände er ergriß, hoch über seinen Kopf emporheben; so daß er den Kameraden, dessen Beine dann in die Luft ragten, über seinem Haupte haltend durch die Manège getragen hätte. Der Franzose war jedoch ungeschickt an diesem Abend, er ließ den Engländer fallen, der, von über Manneshöhe, fernzengerade, und mit dem Kopfe voraus, zu Boden stürzte. Man merkte gleich an dem starken Schall, welchen das Aufschlagen des Kopfes, selbst hier im Sande, verursachte, daß der Sturz kein beabsichtigter war. So schwere Folgen aber, wie er hatte, wurden von keinem der Zuschauer vorausgesehen, zumal der gestürzte Clown sich von selbst wieder aufrichtete. Auf seinem so dick mit Mehl verschmierten Antlitze war nichts anzumerken. Bloß die Leute in der vordersten Sigreih sahen, daß der arme Clown sein Gesicht unsagbar schmerzlich verzogen hatte und daß er sich mit größter Anstrengung auf den Beinen zu erhalten suchte. Sein „Cousin“ selbst hielt die Sache nicht für ernst, denn er sagte „Tiens!“ und wollte dem Engländer ein paar Nasenstüber versetzen. Dieser aber schrie, oder röchelte vielmehr ein „No, no, no!“ Es war fürchtbar anzuhören. Er schwankte darauf. Die Stallmeister und Knechte sprangen hinzu, fingen ihn auf und trugen ihn hinaus. Die nächste Nummer begann unter rauschender Musik. Mich aber trieb es hinaus, Erfundigungen einzuziehen. Der Clown war bereits todt. Er hatte nichts mehr und nichts weniger als das Genick gebrochen.

Der einzige Circus, der in Paris noch einiger-

auf 7486. (In derselben Epoche des vorhergegangenen Jahres überstieg die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 7955.) — Im Monate Dezember fanden 411 Trauungen statt. Seit Jahresbeginn wurden 6564 Eheverträge vollzogen; im vorhergegangenen Jahre 6234.

**\* Baulizenzen.** Im Dezember v. J. wurden 107 Baulizenzen erteilt, von welchen vier auf neue Wohnhäuser entfallen. Von den Wohngebäuden befindet sich je eines im II., III. und X. Bezirk.

**\* Prolongierte Schuld.** Bekanntlich hat sich die Stadtbehörde an den Finanzminister mit der Bitte gewandt, die Abstattung der am 1. Januar fällig gewordenen letzten Rate des Kaufschillings der Karlskaserne, 3-2 Millionen Kronen, gegen Entrichtung 4prozentiger Verzugszinsen bis zum 31. Dezember l. J. hängen zu lassen. Der Finanzminister gab in einem heute an die Stadtbehörde gelangten Replik dieser Bitte folgende Antwort:

**\* Der Privatunterricht in den Elementarschulen.**

In den hauptstädtischen Elementarschulen bejahren schwächer veranlagte Schüler die „Korrespondenz“, für welche der Lehrer von jedem Schüler ein Monatshonorar von 1 fl. erhält. Gegen diesen Privatunterricht werden seit geraumer Zeit Klagen laut. Viele Eltern behaupten, die Klassenlehrer zwingen ihre Kinder zur Korrespondenz, ohne ihnen während der Privatstunde tatsächlich Unterricht zu erteilen. Eine an das Unterrichtsministerium gerichtete anonyme Anzeige veranlaßte den Minister, an die hauptstädtische Behörde zu richten, ob es nicht in Anbetracht des hohen Niveaus, welches der Elementarunterricht in den jüngsten Jahren erreicht, angezeigt wäre, den Privatunterricht gänzlich einzustellen. Sollte die Stadtbehörde nicht gewillt sein, die Korrespondenz zu verbieten, so ersucht der Minister, strenge Verfügungen zu treffen, damit die Lehrer ihrer diesbezüglichen Pflicht gewissenhaft obliegen. Die hauptstädtische Unterrichtskommission erklärt, daß der Privatunterricht mit Rücksicht auf die schwächer veranlagten Schüler und dem Wunsche zahlreicher Eltern entsprechend aufrechtzuerhalten sei, doch sollen die Schuldirektoren aufgefordert werden, auf die Lehrer strenge zu achten, und auch der Schulinspektor sei zu ersuchen, gelegentlich seiner Schulbesuche den Korrespondenzstunden Aufmerksamkeit zu widmen. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Unterrichtskommission wurde die Vorlage einer gründlichen Berathung unterzogen. — Universitätsprofessor Stephan Hegedüs erklärte sich als Gegner des Privatunterrichts, welcher abzuschaffen sei. Ein guter Lehrer — sagt Redner — absolviere das Pensum während der regulären Unterrichtszeit und man müsse auch den Eltern Gelegenheit bieten, sich um den Fortgang ihrer Kinder zu kümmern. Den Antrag der Kommission unterstützten Dr. Rudolf Havas und Schulinspektor Karl Verédy. Bela Zboray beantragte, die Frage den Schulführern zu unterbreiten, welche nach gewissenhaftem Studium ein detailliertes und eingehendes motiviertes Gutachten abgeben werden. Nach einer kurzen Bemerkung Paul Tencers acceptierte die Kommission den Berathungsantrag Zborays.

**\* Die Nebenbeschäftigung der hauptstädtischen Lehrer.** Der Magistrat verfügte vor längerer Zeit, daß die im Dienste der Hauptstadt stehenden Lehrkräfte nur gegen vorher eingeholte Erlaubnis des Magistrats einer Nebenbeschäftigung obliegen dürfen, und verbot zugleich den Lehrern die Ausübung der ärztlichen Praxis und die Amtierung bei Geldinstituten. Gegen diese Verordnung erhoben die Bürgererschullehrer Einsprache und ersuchten den Magistrat, die ärztliche Praxis und die Beschäftigung bei Finanzinstituten nicht zu verbieten, die letztere schon aus dem Grunde nicht, da im Sinne des Statuts hauptstädtische Beamte bei Banken Präsidenten-

maßen florirt, ist der Nouveau Cirque, der aber nur im Winter spielt. Dieses Lokal ist aber auch außerordentlich elegant, ja geradezu mit feenhafter Pracht eingerichtet. Einen solchen Circus mag es wohl nirgends zu sehen geben. Zudem sind die Eintrittspreise gar nicht theuer. 3 Francs kostet ein Speeritz; ein wirklicher Sammlerfaucel. Es gibt nur diese Speeritze und Logen. Letztere sind ganz im Stile der Theaterlogen gebaut; geschlossene Logen, wahre Opernhauslogen, und die Plätze darin auch nicht besonders theuer. Dafür aber sind die Vorstellungen im Nouveau Cirque über Gebühr langweilig. Es werden daselbst immer wieder Wasser-Pantomimen gegeben. Die technische Einrichtung ist ja bewundernswürdig, wie sich der Reizkreis ganz von selbst in ein Bassin verwandelt. Aber bei der Pantomime kommt es doch immer wieder auf dasselbe heraus, daß die Darsteller ins Wasser purzeln. Die erste Abtheilung besteht aus gewöhnlichen Reizproduktionen, ausgeführt von allerdings sehr hübschen, aber sonst nur mittelmäßigen Sceneyden. Na, und um erschöpfend zu berichten: der „dumme August“ hier ist ein Neger und führt den Namen „Chocolat“.

Die Zukunft scheint dem Théâtre Géant Columbia zu gehören, dessen Direktor, Volossy-Királyfy, wie Sie wissen, mit den Pariser Gefängnissen bekannt wurde. Er schreibt sich aber „Királyfy“, damit es besser ausgesprochen werde. Imre Királyfy ist in der That in Pest geboren und soll schon im Alter von drei Jahren als — Affe aufgetreten sein. In London leistete er Großartiges mit diesen Pantomimen, die von Tausenden Personen gespielt werden. Den Engländern gefällt so etwas. Jenwärts des Kanals galt Volossy-Királyfy für einen gewissen Ballettänzer. Den Franzosen erzählt er selbst, er sei lange Zeit in Paris Schauspieler gewesen und Théophile Gautier habe ihn sehr gerne gehabt. Das erinnert an die Annomage des Zwerges Monsieur Türliütü, der behauptete, Napoleon hätte ihn nicht geliebt.

Joseph Sisköly.

und Direktorenstellen ohnedies nicht bekleiden dürfen. Heute besaßte sich die hauptstädtische Unterrichtsaktion mit dieser Angelegenheit. Paul Tencer gab der Ansicht Ausdruck, daß den hauptstädtischen Lehrkräften jede anständige Nebenbeschäftigung zu gestatten sei; die ärztliche Praxis hält er jedoch für inkompatibel mit der Lehrthätigkeit. Zum Gegenstand sprachen noch Ladislaus Nagy und Schulinspektor Karl Verédy, worauf die Kommission einstimmig die Vorlage die Sektion acceptierte, welche dahin geht, daß die ärztliche Praxis und die Beschäftigung bei Geldinstituten mit der Wirksamkeit der Lehrer nicht vereinbar sind.

**\* Die Kommissionäre gegen die Fleischpreise.** Die auf dem hauptstädtischen Viehmarkte etablierten Kommissionäre haben eine längere Eingabe an den Magistrat gerichtet, die in der Bitte gipfelt, es möge der heuer ablaufende Vertrag mit der Budapester Fleischkauf-G. n. i. c. h. erneuert werden.

**\* Mebardi-Markt.** Der Minister des Innern hat den Beschluß der Stadtbehörde genehmigt, demzufolge der heurige Mebardi-Markt am 27. Mai (son am 20. Mai) zu beginnen habe.

**\* Systemisirung neuer Lehrstellen.** Im heurigen Schuljahre wuchs die Zahl der Elementarschüler um 2841 (von 49,768 auf 52,609), die Zahl der Knabenklassen um 23 (von 471 auf 494), die Mädchenklassen um 29 (von 435 auf 464), hingegen verringerte sich die Anzahl der gemischten Klassen um 3 (von 26 auf 23). In Folge dieser Zunahme sind — wie wir jüngst berichteten — 6 Direktorenstellen zu systemisiren, ferner 24 Lehrer-, 25 Lehrerinnen-, 3 Hilfslehrer- und 3 Hilfslehrerinnenstellen. Die Besetzung dieser neuen Stellen erfordert einen Kostenbetrag von 34,160 Kronen, für welchen sich die Bedienung vorfindet. Die Unterrichtskommission nahm heute die Systemisirung der neuen Lehrstellen zur Kenntniß.

**\* Misdern einer Elementarschule.** In der heutigen Sitzung der Unterrichtskommission interpellirte Georg Dumra über die in der Elementarschule auf der äußeren Waiznerstraße herrschenden unhaltbaren Zustände. Er führte aus, daß in 38 Klassen der Schule 2400 Kinder des Unterrichts theilhaftig werden. Da im Gebäude nur 17 Klassen zur Verfügung stehen, gehen die Kinder abwechselnd an Vor- und Nachmittage zur Schule. Redner ersucht um Abstellung des beschämenden Uebelstandes. Magistratsrath Franz Jaller berichtete die von Duma angeführten Daten dahin, daß in dem Schulgebäude 35 Klassen in 22 Reihen untergebracht sind und erklärte zugleich, er habe Fürsorge getroffen, daß ein Theil der Zöglinge in einem benachbarten Privathause placirt werde.

**\* Subventionen.** In der heutigen Sitzung der Unterrichtskommission wurden die folgenden Unterstützungen votirt: der philharmonischen Gesellschaft 6000 Kronen, dem Verein der Budapester Musikfreunde 1000 Kronen, der Dfner Musikakademie 1000 Kronen, dem hauptstädtischen Armen-Kindergartenverein 2000 Kronen, dem Dfner barmherzigen Schwestern 600 Kronen, dem Kaiser Kultur- und Kindergartenverein 1600 Kronen, der Kinderbewahrerin Marie Szalai 1000 Kronen, der Kinderbewahrerin Frau Martin Varga 500 Kronen, dem Guldverein 6000 Kronen, dem Dfner Lehrerverein 400 Kronen und der Budapester orthodoxen isr. Gemeinde 1000 Kronen.

**\* Die Hauptstadt für das Denkmal Franz Salamons.** Die ungarische historische Gesellschaft leitet eine Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Historiker Franz Salamons ein. Die hauptstädtische Unterrichtskommission beantragt, die Kommune möge für den erwähnten Zweck 500 Kronen spenden.

**\* Schülerausflüge.** Der touristische Verein der ungarischen Lehrer ersuchte die Stadtbehörde, an die Lehrer die Aufforderung ergehen zu lassen, mit ihren Zöglingen öfter Ausflüge in die Umgebung der Hauptstadt zu unternehmen, und theilte zugleich mit, daß er für arme Kinder zur Bedeckung der geringen Ausflugskosten den Betrag von 100 fl. in sein nächstjähriges Budget eingestellt habe. Die hauptstädtische Unterrichtskommission nahm das Anerbieten des Vereins mit Freuden zur Kenntniß.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 21. März.

**\* Unsere heutigen Weilaen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Ein Strohmännchen), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner „Kleiner Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Pariser Mode“, „Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Chrlische Rache“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inferate.

**\* Wetterbericht.** Heute hatten wir hier heiteres, sonniges Wetter, die starke Luftströmung hat nachgelassen, die Temperatur stieg bis auf 7 Gr. R., der Barometerstand ist unverändert geblieben. Auf dem Kontinent ist das Wetter überwiegend trocken, aus England wird starker Regen gemeldet, in Mitteleuropa ist die Temperatur niedrig, in Rußland herrscht entschieden kalte Witterung. In Ungarn ist das Wetter trockener geworden, die Temperatur ist ein wenig gesunken und fiel in vielen Gegenden Nacht unter den Gefrierpunkt. Es ist bei östlichen Winden kühles Wetter mit schwachen Niederschlägen im Westen des Landes zu erwarten.

**\* Fünfkirchner Gerichtshof.** Se. Majestät hat den Präsidialsekretär der Fünfkirchner kön. Tafel Alexander Haradi zum Präsidenten des Fünfkirchner Gerichtshofes ernannt.

**\* Lady Roberts,** die Gattin des Oberkommandirenden der englischen Truppen in Südafrika,

Feldmarschalls Lord Roberts, hat sich, wie aus London berichtet wird, mit ihren zwei Töchtern Samstag auf dem „Dunottar Castle“ nach Südafrika eingeschifft.

**\* Das Haus des Königs.** Im Herzen der inneren Stadt, auf dem Plage des früheren Kurialgebäudes, sind mit dem Eintritte des milden Frühjahrs wetters die Bauarbeiten am Zinspalaste Sr. Majestät des Königs wieder in vollen Gang getreten. Die Fundamentierung und die Kellerwölbungen sind schon beinahe fertig. Dieser Tage wird die Herstellung der Obermauern in Angriff genommen und die Arbeit dürfte rasch von statten gehen, da sehr viele Arbeiter bei dem Bau beschäftigt sind. Das vierstöckige Palais, das eine Sandstein-Fassade erhält, kommt noch vor Jahreschluß unter Dach. Der Stil ist englisch-barock und steht im Einklange mit der Bauart des benachbarten Palais der Erzherzogin Klotilde. Se. Majestät wird im Mai die Bauarbeiten besichtigen. Im Mai wird der König auch bei der Einweihungsfeier des neuen Central-Universitätsgebäudes erscheinen.

**\* Ein verunglückter Offizier.** Wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, ist der Oberlieutenant des Husarenregiments Nr. 7 Kämmerer Ladislaus Döry bei einem Spazierritt vom Pferde, das vor der elektrischen Bahn scheute, gestürzt und hat sich den Fuß gebrochen. In schwer verletztem Zustande wurde der Offizier ins Spital überführt.

**\* Alte Briefmarken.** Der Handelsminister hat die Gültigkeit der alten Briefmarken österreichischer Währung, wie auch die der mit 1. Januar l. J. nicht außer Verkehr gesetzten sonstigen alten Postwertzeichen bis zum 30. September verlängert.

**\* Der Centralauschuß des ungarischen Karpathenvereins** hielt jüngst unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Aurel Münnich eine stark besuchte Versammlung, deren erster Gegenstand die Besetzung des aus einem Mißverständnis entstandenen Konfliktes zwischen dem Vereinspräsidium und dem Präsidium der schlesischen Sektion bildete. Dem lokalen Entgegenkommen beider Parteien, wie auch der Intervention des Obergespanns Grafen Zeno Wásáky und des Reichstagsabgeordneten Johann Kullmann ist es zu danken, daß die strittige Angelegenheit eine im Interesse der Toleranz und mündenswerthe friedliche Erledigung erhielt. Der Ausschuß ergriß die Gelegenheit, um aus diesem Anlasse dem Präsidium Dr. Münnich einhellig Vertrauen zu votiren. In Folge des nun beendeten Zwistes werden die beiden Parteien sich bemühen, die Führerfrage, welche zu dem Konfliktel Anlaß gab, gemeinsam zu organisiren. Nach dem vorgelegten Berichte beträgt das Vereinsvermögen gegenwärtig 20,082 Kronen; außerdem bilden das Vereinsvermögen: das Karpathenmuseum, welches mit 60,000 Kronen bewertet ist, und mehrere Schutzhäuser. Die 1899er Schlussrechnung weisen 415 fl. Einnahmen und 3975 fl. Ausgaben auf. Zu kulturellen Zwecken wurden 1623 fl. für Bauten 1105 fl. verwendet. Ueberdies betragen die Einnahmen der beiden Sektionen 7530 fl., ihre Ausgaben 4380 fl. An dem heutigen Führerlehretrug nahmen 21 Personen theil. Einem franken Führer wurde eine Unterstützung von 50 Kronen votirt. Nachdem die Versammlung noch das heurige Arbeitsprogramm und zahlreiche kleinere, auf die Förderung der Touristik und des Fremdenverkehrs gerichtete Angelegenheiten erledigt hatte, versammelten sich die Mitglieder zu einem Banquet, bei welchem die Beilegung des erwähnten Konfliktes ihren endgiltigen Abschluß fand.

**\* Die Nationalitätenverhältnisse Kis-Köröskény.** Vom Direktor des hauptstädtischen kommunalstatistischen Bureaus, Herrn Dr. Joseph v. Kórosy, ist uns folgendes Schreiben mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zugegangen:

Verehrliche Redaktion!  
In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam die Rede darauf, ob Kis-Köröskény ein slavisch gewordenes ungarisches oder ein magyarisiertes slovakisches Dorf sei. Der Herr Abgeordnete Komjathy behauptete — unter Berufung auf meine Studien über die Verflavirung Oberungarns — das Erstere, der Herr Abgeordnete Polonyi, der daselbst anständig ist, das Letztere. Wenn es sich bloß darum handelte, ob in der genannten Arbeit sich auch Irrthümer vorfinden, würde ich es nicht wagen, die Freundlichkeit der geehrten Redaktion nur meiner Rechtfertigung halber in Anspruch zu nehmen. Hier handelt es sich aber um eine viel wichtigere Frage, nämlich um den nationalen Verlust einer ganzen Gemeinde. Unter solchen Umständen verlohnt es sich doch, eine so ernste Frage richtigzustellen. Möge es daher gestattet sein, kurz darauf hinzuweisen, mit wieviel Schwierigkeiten es verbunden ist, die vormalige Nationalität von etwa tausend oberungarischen Gemeinden festzustellen, für eine ganze Reihe derselben mußte — von der Konsultirung aller statistischen Quellen gar nicht zu sprechen — eine veritable schriftliche Enquete, die Befragung von Obergespannen, Bisegespannen, Stuhlrichtern, Seelsorgern, Lehrern, Ortsbesitzern u. eingeleitet werden. Ich könnte nun eine stattliche Serie schriftlicher Belege darüber vorlegen, wie die Ansichten dieser Personen sich oft kontradictorisch widersprechen, wie ein und dasselbe Dorf von dem Einen für ungarisch, von dem Andern für slovakisch, von dem Dritten für gemischter Nationalität angesehen wird und blieb in solchen Fällen schließlich kein anderes Auskunftsmittel, als an Ort und Stelle hinzureisen. So läßt es sich auch erklären, daß Köröskény, welches nach dem mir seitherzeit zugekommenen Informationen als slovakisch zu betrachten ist, seitens des Herrn Polonyi für ungarisch angesehen wird. Diese Auffassung dürfte aber bei Berücksichtigung der nachfolgenden Thatfachen — leider! — doch nur auf das patriotische Temperament des Herrn Polonyi zurückzuführen sein. Der genannte Herr Abgeordnete beruft sich darauf, daß er aus Kis-

Körösfény sei. Dies ist aber die Familie des Thuroczy de Körösfény ebenfalls. Nun hatte mich ein hervorragendes Mitglied dieser Familie, Herr Dr. v. Thuroczy, Oberphysikus des Neutraer Komitats, seinerzeit dahin informiert, daß schon zur Zeit seines Großvaters der letzte richtige Ungar unter den Einwohnern dieses Dorfes, von diesen „stary magyar“ („Der alte Ungar“) genannt, gestorben sei. Ich kann mich ferner auf die Volkszählung beziehen, laut welcher selbst heute in Mts-Körösfény unter 792 Einwohnern nur 80, in Felső-Körösfény 524 nur 115 Ungarn leben. Solcherart muß man leider annehmen, daß auch Körösfény das Gebiet jenes von der Landesgrenze bis an die Gran reichenden weiten nationalen Gottesackers vergrößert, wo der Fuß des Wanderers über lauter Gräber des dahingeschwundenen Ungarthums schreitet!

Budapest, 21. März 1900.

Dr. Joseph v. Körösy.

Die Pläne des Postsparkassengebäudes. Vom hiesigen Architekten Herrn Jzidor Sterk erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Budapest, den 20. März 1900.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Nachdem der heute in den Blättern erschienene Bericht des „D. C.“ über die Vorgänge in der gestrigen Vereinsversammlung des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins, speziell jene Rolle, welche meine Wenigkeit hierbei gespielt hat, in tendenziöser Weise entstellt ist, sehe ich mich genötigt, diesen Bericht richtig zu stellen, und Sie, geehrter Herr Redakteur, zu erjüden, diesen meinen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte gütigst Raum gewähren zu wollen. Ich habe die Jury nicht angeklagt und das Resultat des Wettbewerbes für die Pläne des neuen Postsparkassengebäudes nur insoweit berührt, als dies zur Beurteilung des eben aus Anlaß dieser Konkurrenz aufgetauchten Inzidenzalles notwendig war. Ich habe nämlich die prinzipielle Frage gestellt: Ist es mit dem Anstande vereinbar, daß an einer seitens eines Ressortministeriums ausgeschriebenen Konkurrenz ein Beamter dieses Ministeriums theilnehme, welcher die Projektentwürfe und Programmbedingungen dieser Konkurrenz selbst angefertigt hat und deren Jury aus seinen engeren Beamtenkollegen (deselben Ministeriums) zusammengesetzt ist? Ja oder nein? Und wenn dies die Sachjection für inkompatibel finden sollte, beantragte ich, daß die Sachjection eine Deputation an Se. Erzellenz des Herrn Handelsminister entsende, welche seine Aufmerksamkeit auf die Vorgänge der letzten Konkurrenz lenken und an ihn das Erjüden stellen möge, das Urtheil der Jury zu annulliren. Dieser mein Antrag ist im Gegentage zu dem erwähnten Berichte unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden einstimmig — ohne Laub und Widerspruch — angenommen worden, nachdem ich selbst jener vom Präsidenten Czizler beantragten geringfügigen Modifikation sofort beigestimmt habe, wonach die Deputation nicht direkt seitens der Sachjection an den Handelsminister zu entsenden, sondern ein die Sanierung der Uebelstände im Konkurrenzwesen bezweckendes Memorandum durch den Verein im Wege einer Deputation dem Gesamtministerium zu überreichen wäre. Alles andere im erwähnten Berichte über meine Person vorgebrachte ist erdichtet und unwahr. — Mit besonderer Hochachtung

Jzidor Sterk.

Ohne uns mit dem Meritum der Sache zu befassen, konstatiren wir bloß die Thatsache, daß wir den Bericht über die Sitzung des Ingenieur- und Architektenvereins wörtlich dem offiziellen „D. C.“ entnommen haben.

Ein Drohbrief. Aus Werjcheg wird telegraphirt: Der Wiener Techniker Adolf Wetzl, der sich gegenwärtig in Werjcheg aufhält, hat an den Redakteur des „Delvidék“, Professor Ludwig Berjessy, einen Brief gerichtet, in welchem er droht, daß er den Redakteur, weil er in seinem Blatte die Mitglieder der „Vereinigung deutscher Studenten aus Ungarn“, „irreführte Rangen“ genannt hat, als Präsident dieses Vereins durchprügeln werde. Berjessy hat gegen den Studenten die Strafanzeige erstattet.

Football-Match. Einer der interessantesten Wettkämpfe der Frühlingssaison findet Sonntag, 25. d., auf der Millenar-Wettbahn statt. Der Müegytemi Football-Club steht der besten Mannschaft der Vienna Cricket and Football Club gegenüber, welche Mannschaft am verflorenen Sonntag mit 4:2 gegenüber der internationalen Mannschaft des Budapesti Torna-Club siegte. Der Beginn des Match ist auf Nachmittags 3 Uhr angesetzt.

Einbruch in ein Juwelenschäft. Der in der Alajungasse Nr. 64 etablirte Juwelier Berthold Hölzler fand gestern Abends, als er vom Theater nachhause kam, seinen Juwelenschäft erbrochen und die Wertheimkasse ausgeraubt. Hölzler erstattete sofort die polizeiliche Anzeige und im Verlaufe der alsbald eingeleiteten Untersuchung wurde konstatiert, daß die Einbrecher den Laden mittelst Nachschlüssels geöffnet haben und daß sie die Wertheimkasse unversperrt voranden. Es wurden 160 fl. Baargeld und Perlen im Werthe von 12,000 Kronen gestohlen. Die Polizei hat zur Eruirung der Thäter die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

Ein Attentat im Justizpalast. Aus Paris telegraphirt man: Im Justizpalaste feuerte ein Apotheker, der einen Prozeß verloren hatte, drei Revolverkugeln gegen den Gerichtspräsidenten Bernard Glajeur ab, ohne ihn zu treffen. Der Attentäter wurde verhaftet.

Ernennungen. Der Justizminister ernannte: den Budapester Gerichtshofrichter Dr. Sebastian Adolf zum Präsidialsekretär an der Budapester Kön. Tafel; die Rechtspraktikanten Ernst Ossian in Torda, Eugen Liban in Neutra und Julius Stephan David in Zeherygarnat; zu Bisenotären; den Vizaknaer Grund-

buchs-Adjunkten Stephan Gruber zum Grundbuchs-führer in Tete.

Spenden. Dem Lungenkranken-Sanatorium sind in letzter Zeit folgende Spenden zugegangen: Von Anton Dreher 10,000 Kronen, von Baron Heinrich Léva und Gattin 1000 Kronen, von Frau Dr. Moriz Herczel 440 Kronen, von Dr. Desider Baner 300 Kronen, von Frau Moriz Fer-nádi und Edmund Gajarije 200 Kronen.

Todesfälle. Der pensionirte kön. ungar. Ministerial-Rath Robert Bekker ist am 18. d. in Klauenburg im Alter von 78 Jahren gestorben. — In Leutschau ist am 16. d. Dr. Ludwig Bestler, k. u. k. Stabsarzt d. R. im 65. Lebensjahre gestorben. Er hinterließ sein etwa 30,000 K. betragendes Vermögen der evangelischen Landes-Hilfsanstalt mit der Bestimmung, daß dieser Betrag so lange zu kapitalisiren sei, bis er die Höhe von vier Millionen erreicht haben wird. Dies dürfte in ungefähr 125 Jahren der Fall sein. — Dieser Tage starb in Wallendorf im 82. Lebensjahre Herr Wilhelm Korach, ehemaliger Vor-sitzer des Szepes-Baralpaer isr. Kultusdistrikts. — Die Gattin des pensionirten Gödöllöer Hofportiers Alois Tóth, eine bei Hofe sehr gut gekittene Person, ist in hohem Alter gestorben. Wenn der König mit kleinem Gefolge in Gödöllös weilte, war „Lajos néni“ — so wurde sie allgemein genannt — seine Wirthschafterin, bereite sie ihm das Frühstück und hielt ihm seine Zimmer in Ordnung. Der Großherzog Ferdinand von Tos-cana brachte niemals einen Koch nach Gödöllös mit, son-dern ließ sich immer nur von Lajos néni kochen. Das Zeichenbegänzig der Gräfin fand gestern Nachmittags unter großer Theilnahme der Gödöllöer Bevölkerung statt. — Der gewesene Großhändler Alexander Schlein-ger ist nach kurzen Leiden im 72. Lebensjahre gestorben.

Verlobungen. Herr Sigmund Rothauer aus Weprim verlobte sich am 18. d. mit Fräulein Gisella, Tochter des Richters Herrn Anton Pazár aus Uta. — Professor Paul Mór, Mitarbeiter des „Tanügyi Értesítő“, hat sich mit Fräulein Bertha Süsár, Tochter der Witwe Dr. Anton Kohn in Budapest, verlobt.

Ans dem Vereinsleben. Der Bürger-Club des V. Bezirkes hielt heute unter Vorsitz Theodor Müllers seine Jahres-Generalversammlung. Nach Verlesung des von Dr. Sigmund Hajós ver-faßten Jahresberichtes wurden die Wahlen vorgenommen. Derselben ergaben folgendes Resultat: Direktoren: Dr. Moriz Mezei, Ludwig Mezei, Dr. Sigmund Hajós; Sekretär: Dr. August Komlós; Ausschüß-mitglieder: Dr. Albert Bedó, Dionys Bedó, Dr. Theodor Bödy, Dr. Ludwig Bródy, Dr. Moriz Bauer, Mag. Dejjaner, Dr. Bela Demó, Adolf Dentsch, Dr. Alexander Frankl, Dr. Samuel Glasner, Dr. Jzidor Herzl, Dr. Julius Kelemen, Dr. Simon Kelemen, Sigmund Lieb-stein, Dr. Armin Murányi, János J. Mandl, Dr. Moriz Mándoki, Dr. Heinrich Miklósi, Dr. Gabriel Mátrai, Joseph Dbrincsik, Dr. Bern-hard Unger, Karl Weisz, Dr. Soma Bisontai, Michael Varga. — Der Landes-Kinderjuch-verein hielt heute eine Ausschüßsitzung, in welcher die Präsidentin Baronin Jerome Malcomes die Mittheilung machte, daß sie zu ihrem großen Bedauern das Präsidium niederlege, weil sie mit ihrem Gatten nach Berlin überziehen müsse. Die Abdankung der Prä-sidentin wurde mit Bedauern zur Kenntnis genommen und ihre Verdienste im Protokoll vermerkt. Die General-versammlung wurde für den 8. April anberaumt. Zum Schluß referirte Vizepräsident Marcell Neuschloß über laufende Angelegenheiten. — Die ungarische ethnographische Gesellschaft hielt heute Nachmittags in der Akademie unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Bernhard Munkácsi ihre Jahres-Generalversammlung. Nach der schonungsvollen Eröffnungsrede des Vorsitzenden legte Generalsekretär Dr. Julius Sebestyén den Jahresbericht vor, wel-cher ein erschöpfendes Bild der Vereinsthätigkeit im vorigen Jahre bietet. Dr. János Kunos referirte so-dann über die neugebildete orientalische Sektion, welche eine eigene Zeitschrift unter dem Titel „Keleti szemle“ und unter der Redaktion von Kunos und Munkácsi herausgeben wird. Zum Schluß wurden in den Ausschüß als neue Mitglieder gewählt: Paul Balogh, Joseph Bapay, Ladislaus Cztegár, Dr. Lufas Patrúbány und Béla Posta. — Das Theaterstädter Kasino hält am 24. d., 7 Uhr Abends, im Prachtlaie des Kasinos An-dräffystraße Nr. 39) seine Jahres-Generalversammlung. — Die hauptstädtische Kasinobau-G. hält am 24. d., halb 7 Uhr Abends, im eigenen Hause (Andräffystraße Nr. 39) ihre Generalversammlung. — Der Landesverein für Hygiene hält am 23. d., 6 Uhr Abends, im physiologischen Institut der Universität eine Ausschüßsitzung.

Kotaverkehr. Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß ab 25. März l. J. die Kotschiffe vom Boráros-tér zu den geraden Stunden von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends nach Ujpest, und von Ujpest zum Boráros-tér zu den ungeraden Stunden von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends, mit Verührung der Station Vámbáz, Eskü-tér, Tabán, Lipótváros, Bomba-tér, Kaiser- und Lutasbad und Ó-Buda verkehren.

Wie entsteht der Krebs? Auf diese gewiß alle Welt auf das lebhafteste interessirende Frage gibt Professor Adamkiewicz im letzten Heft der „Klinisch-therapeutischen Wochenschrift“ eine ent-scheidende Antwort. Es entsteht der Krebs durch Ueberimpfung. Und den Ueberträger bilden Insekten.

Wenn auch diese Art der Uebertragung nicht die einzige ist, so ist doch die Thatsache, daß der Krebs nachweisbar durch Uebertragung entsteht, von grundlegender Wichtigkeit. Sie bestätigt die von Prof. Adamkiewicz im Jahre 1891 bereits aufgestellte Theorie, daß der Krebs nicht, wie früher gelehrt worden ist, aus den natü-

lichen Zellen (Epithelien) des Körpers durch gewisse Fehler der Anlage entsteht, und also mitgeboren wird, sondern, daß er übertragen wird und also ein Parasit ist, der zufällig die Gestalt natürlicher Zellen des Kör-pers besitzt. Diese Ansicht des Prof. Adamkiewicz ist bereits von sehr vielen und angeesehenen Gelehrten an-genommen worden und bildet die Grundlage der zuerst von Prof. Adamkiewicz ausgesprochenen Möglichkeit, den Krebs durch Abtötung des Parasiten (Coccidie) zu heilen. So lange man den Krebs als eine Art mit-geborner Mißbildung der Zellen ansah, mußte die Frage der Heilbarkeit des Krebses als wissenschaftlich ausge-schlossen angesehen werden. Wenn die Auffassung des Herrn Prof. Adamkiewicz über das Wesen und die Natur des Krebses, wie nicht mehr bezweifelt werden kann, gesiegt hat, so wird sich auch seine, auf dieser Auffassung gegründete und in vielen Fällen bereits er-probte Methode, Krebs zu heilen, den Weg bahnen. Und es wäre nur zu wünschen, daß dem gegen große Schwierigkeiten kämpfenden Forscher mit allen Mitteln, die Wissenschaft und Humanität fordern, geholfen werde, daß er sein schönes Ziel zum Nutzen der Menschheit fördern und ehestens erreiche.

Lebensmüde. Gestern Abends kehrte ein elegant gekleideter Passagier im „Hotel zum Erzherzog Joseph“ ein, ließ sich ein Zimmer öffnen und befahl dem Portier, ihn um 7 Uhr Früh wecken zu lassen. Als das Stuben-mädchen, diesem Befehle entsprechend, heute Morgens das Zimmer des Reisenden betrat, fand sie denselben blutüberflüht auf dem Boden liegen; neben ihm fand man einen Revolver, mit dem er sich durch einen Schuß in die Schläfengegend entleibt hatte. Auf dem Tisch war ein Papier mit folgenden Zeilen: „Der Selbstmörder heißt Moriz Korda, aus Großwardein gebürtig, ist 33 Jahre alt, Architekt in Großwardein. Motiv: Seit Jahren andauernde Krankheit, die unheilbar und in letzter Zeit unerträglich war; ruinierte Nerven.“ Der Leichnam wurde in die Todtenkammer des gericht-särztlichen Instituts überführt. — Einer der Führer der sozialistischen Partei, der 23jährige Joseph Száfsa, verübte heute Morgens in seiner Wohnung, Hunyady-gasse Nr. 33, einen Selbstmordversuch, indem er einen Revolverkugeln gegen seine Brust abfeuerte. Unglückliche Liebe trieb den jungen Mann zu dem verwerflichsten Schritte. Noch vor Ausführung seiner That beschäftigten ihn seine politischen Ideale. Auf seiner Brust trug er ein rothes Band mit der Aufschrift: „Recht dem Volke!“ Die herbeigerufene Rettungsgeellschaft verband die Wunde. Während der Operation söhnte der Unglück-liche fortwährend „Milke! Milke!“ Er wurde zur Pflege ins Krankenhaus gebracht.

Preisreiten. Auf der Trabrennbahn des Latterfall findet am 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr, das Preisreiten der Offiziere der gemeinsamen und der Honvédarmee statt. Das Preisreiten wird mit Unterstützung der Hauptstadt und unter Mit-wirkung der Latterfall-Gesellschaft vom Ackerbau-minister veranstaltet. Mit dem Preisreiten ist auch ein Preispringen und ein jeu de barre verbunden. Die Nennungen haben bis 16. Mai beim Sekretariat des ungar. Landes-Agriculturnvereins zu erfolgen. Die Theilnehmer haben am 23. Mai, 10 Uhr Vormittags, in der Kanäle des Latterfall zu erscheinen.

Unglücksfall beim Graben eines Brunnens. Aus Nyiregyháza wird telegraphirt: Während zwei Arbeiter beim Graben eines Brunnens in lockerem Boden beschäftigt waren, ohne die Hilfe eines Brunnen-meisters in Anspruch zu nehmen, stürzte der Brunnen ein und begrub die zwei Leute. Der Eine, Anton Havasi, wurde als Leiche herausgezogen, der andere Arbeiter wurde gerettet.

Der Landeserrat des gewerblichen Unter-richts hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimraths Alexander Matlekovits seine Plenarsitzung. Unter Anderem kam die Organisation einer Frauen-industrie Schule zur Sprache, welche in der in der Nähe der Hauptstadt zwischen Kátos-Kereztur und Kátos-Csaba gelegenen, für 1000 Arbeiterfamilien eingerichteten „Arbeiterheim“-Kolonie errichtet werden soll. Der Senat hält die Gründung dieser Schule für wünschenswerth, und zwar am zweckmäßigsten als Expositur der Budapester staatlichen Frauenindustrie.

Vortrag. Im Kunstgewerbemuseum hält am 23. d., 5 Uhr Nachmittags, der Architekt Dr. Joseph Keffler einen Vortrag über das Glas; der Vortrag wird fortgesetzt.

Für Schwerhörige verschafft — wie wir von mehreren Seiten hören — eine wesentliche Besserung des Hörvermögens das durch den Bekés-Csabaer Bezirksarzt Dr. Franz Wallisch konstruirte Instru-ment, welches wegen seiner enormen Leichtigkeit (es wiegt bloß 1 Gramm) im Ohre keinerlei Beschwerden macht, kaum sichtbar ist und von Jedem eigenhändig an-gebracht werden kann. Sehr viele Erkennungen schaffen schon dem Erfinder einen verdienten Ruhm.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß am 22. d. nimmehr auch die Station Apostag sowohl für den Personen-, als auch für den Güterverkehr eröffnet wird.

Familien-Nachricht.

Herr Max Schimek, Tartarow (Galizien), verlobte sich mit Fräulein Ella Wertheimer aus Zólyom-Peteri.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädti-schen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. März. Insektionskrankheiten kamen vor 35, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolosis —, Schafblattern 10, Scharlach 4, Masern 10, Diphtheritis u. Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 6, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-drüsenentzündung 3, Gehirn- und Rückenmarkentzün-dung —, Krakenstanz in der Nothospital 2348, im Johanneshospital 774. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk



reagieren könnten. Ich empfehle folgende Resolution zur Annahme:

1. Die Budapestener Universitätsjugend weist die furchtbaren Bestrebungen der vaterlandsfeindlichen Agitatoren mit Entrüstung zurück. 2. Das aufreizende Manifest soll im Duplikat in deutscher Sprache und in ungarischer Uebersetzung den Direktoren und den höheren Klassen aller süngarischen Mittelschulen übersendet werden und denselben ein mit Unterschrift und Stempel des Budapestener Universitätsklubs versehenes Ausruf beigegeben werden, in welchem die Direktoren und die Schüler der ungarischen Gymnasien aufgefordert werden, mit allen Kräften und mit echt ungarischem Fühlen gegen die Verleher der Agitatoren aufzutreten. 3. Die Budapestener Universität wird die weiteren Ereignisse mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgen und im Notfall mit ganzer Kraft und unabhängigem Willen gegen die das Angarum gefährdenden Bestrebungen aufzutreten. (Lebhafte Eisenrufe.)

Als nächster Redner haranguierte Koloman Braszovay die Studentenschaft: Das schändliche Manifest einiger geisteskranker deutschen Studenten, das vor Dummheit und Bödsinn frost, ist nicht werth — sagte Redner —, daß wir uns erregen und gegen dasselbe remonstriren. Aber die ungarische Gesellschaft ist krank und kann selbst Nadelstiche nicht ertragen, deshalb müssen wir gegen diesen perfiden Angriff Stellung nehmen. Die deutschen Studenten legten ein Vorgehen an den Tag wie ein Schusterjunge, der ein Kunstwerk mit Roth bewirbt, und sie glaubten damit die ungarische Kultur zu treffen. Vergessen wir aber nicht, daß der Rothfleck heute leicht, morgen schon etwas schwerer zu beseitigen ist, und übermorgen wirft der Junge mit Steinen nach dem Kunstwerk und zerstückt es. Bei den heftigen Ausfällen des Redners auf die Nationalitätenpolitik des Ministerpräsidenten Széll tönen nicht endenwollende Abzugrufe durch den Saal, auf welche vom überwiegenden Theile der Studenten mit jüermüthigen Abzug Rufen reagiert wurde. Redner stellt den Zusatzantrag, es soll an die Bürgererschaft sämtlicher deutschsprachigen Städte in Form einer Affiche ein patriotischer Ausruf erlassen und der hier angenommene Beschlus antrag mit einem Auszuge aus den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden den manifestirenden Wiener Studenten zugestellt werden.

Joltán Turcsák, Hörer des Polytechnikums, ein Zipser Sachse, richtet an die Siebenbürger Sachsen die Aufforderung, sich die patriotische Bestimmung der Zipser Sachsen anzueignen, und wünscht, daß das auch an die Budapestener Universität gesandte Manifest an die Wiener Studenten ohne Kommentar zurückzusenden sei; dies sei ein Vorgehen, wie ernste Männer es unreifen Kindern gegenüber zu befolgen haben. Ludwig Barócs (Debrecin) nimmt den Patriotismus der Siebenbürger Sachsen in Schutz und würde auf die ganze Sache kein Gewicht legen, wenn die Wiener Studenten nicht die Verneinung gehabt hätten, ihr Manifest auch der Budapestener Universität einzusenden. Dieses Attentat geht von Leuten aus, die seit Jahrzehnten bestrebt sind, Ungarn vor ganz Europa zu kompromittiren, und wir haben es an England, was es heißt, der Antipathie eines ganzen Welttheils zu begegnen. Er beantragt, das Manifest der deutschen Studenten mit einer eingehenden Motivierung zurückzuweisen.

Nun rief der Universitätslehrer Nikolaus Faragó mit seinen vehementen Angriffen auf die ungarische Presse eine äußerst erregte Szene hervor. Er klagt die Presse an, sie habe sich in dieser Angelegenheit unpatrisotisch benommen. Bei diesen Worten stürzt ein Journalberichterstatler auf die Präsidentenstraße und ruft mit lauter Stimme: „Im Namen der ungarischen Presse protestire ich angesichts der ungarischen Jugend gegen diese Beleidigung und fordere den Präsidenten auf, dem Redner das Wort zu entziehen!“

Ein ungeheurer Tumult, nicht enden wollender Applaus durchtobten nach diesen Worten den Saal und unter Eisenrufen auf die Presse entzog der Vorsitzende dem Redner das Wort und suspendierte die Sitzung unter großer Erregung der Studentenschaft, die den Beleidiger der Presse exemplarisch bestrafen wollte. Nach Wiederöffnung der Sitzung wies Joltán Horváth den taktlosen Angriff auf die Presse in entschiedener Form zurück und unter großer Erregung wurde nach Annahme sämtlicher Beschlussträge die Sitzung geschlossen.

Die Straßendemonstration.

Nach Schluß der Sitzung zog die Studentenschaft, das Rostuth-Vied singend, durch die Universitäts-gasse, den Franziskanerplatz und die Rostuth Lojogasse vor das Nationalkassino, vor welchem stürmische Rufe „Abzug Reglevich!“ ertönten, weil dieser die Theilnahme der Frau Jákai an der Matinée der Studenten nicht gestattete. In geschlossenen Reihen und unbehindert gelangten die Studenten vor das Nationaltheater, nahmen dort vor dem linken Haushore Aufstellung und sangen den „Himmuss“, dann den „Szózat“, worauf stürmisch „Abzug Reglevich!“ gerufen und eine kleine Raze n Musik arrangirt wurde. Ungefähr eine Viertelstunde johlte und lärmte die Menge, ohne daß die Polizei eingeschritten wäre; der vor dem Nationaltheater postirte berittene Konstabler zog sich vor der demonstrierenden Menge zurück und die inspektirenden Polizisten des Nationaltheaters blieben im Theatergebäude, wo die Vorstellung bereits begonnen hatte.

Nachdem die Raze n Musik ein Ende genommen, wurde die Losung ausgegeben „Zur Oper!“ und sofort setzte sich die Menge nach der Pfeifergasse zu in Bewegung. Die Menge nahm hier von Minute zu Minute zu und gelangte, das Rostuth-Vied singend, durch die Pfeifer- und Trommelgasse in die Holló-gasse, wo sich ihnen zehn Konstabler unter Führung des Polizei-Inspektors Kallós entgegenstellten. Hier wurden drei Personen, die Rechtschörer Ignaz Preß-

burger, Emerich Fuchs und der Techniker Sigmund Steiner von je zwei Konstablern gepackt und mit gezücktem Säbel in die Wachtstube in der Pfeifergasse geleitet. In der Trommelgasse stürmte die Menge an die Polizisten heran und machte unter wilden Rufen Miene, die Arrestirten zu befreien. Doch zwei Polizisten der Nachhut wehrten die Anstürmenden mit gezücktem Säbel ab, und unter den Rufen „Steine! Steine!“ zog die Menge den Polizisten in die Pfeifergasse nach.

Da kam aber ein aus zehn berittenen Konstablern bestehender Trupp den Demonstranten in gestrecktem Galopp entgegen, jagte die Menge in die Holló- und Razinegasse und verhinderte jede weitere Ansammlung. Nach viertelstündiger Arbeit gewann die Gegend, wo die Polizei einschritt, ihr gewöhnliches Aussehen wieder und auch die Demonstration vor der Oper war vereitelt. Wohl bildeten sich vor dem Pensionsgebäude der ungarischen Staatsbahnen gegenüber der Oper von einzeln herangezogenen Studenten kleinere Gruppen, doch zu einer Demonstration ist es hier nicht gekommen.

Die auf die Polizeiwachtstube gebrachten Studenten wurden, nachdem sie sich legitimirt hatten, sofort entlassen, doch wurde gegen dieselben das polizeiliche Verfahren eingeleitet.

Die Malversationen bei der Kaschau-Oberberger Bahn.

Als die von uns gemeldeten Malversationen bei der Kaschau-Oberberger Bahn bekannt wurden, beantragte der Präsident der Bahngesellschaft Reichstagsabgeordneter Dr. Max Falk, es möge ein Regierungskommissär der Untersuchung zugezogen werden. Vergangenen Freitag beendete der Regierungskommissär die Untersuchung. Auf Grund derselben wurde die strafgerichtliche Verfolgung der Oberkontrollor Ludwig Berkes und Richard Szönyi angeordnet. Szönyi wurde Montag in Haft genommen; zugleich ersuchte die Polizei den Untersuchungsrichter, über das Vermögen Szönyi's und Berkes' die Kriminalsperrre zu verhängen. Untersuchungsrichter Dr. Perémy hat demgemäß nachstehenden Beschluß, welcher der Gattin Szönyi's eingehändigt wurde, erbracht.

Gegen die des Verbrechens des Betrugs und der Privat-Urkundenfälschung angezeigten Richard Szönyi, gemessenen Oberkontrollor der Kaschau-Oberberger Bahn, und Ludwig Berkes, gemessenen Titular-Oberkontrollor, wird mit Rücksicht, daß die Größe des von ihnen verursachten Schadens ohnehin genügende Verdachtsmomente liefert, wonach sie, ihr Vermögen beiseite schaffend, den Deduktionsfonds verletzten wollten; ferner mit Rücksicht, daß Ludwig Berkes sich aus seiner Wohnung geflüchtet hat, wird zu Gunsten der Kaschau-Oberberger Eisenbahngesellschaft als klägerischer Partei bis zum Betrage von 200,000 K., das ist zweimalhunderttausend Kronen, auf Grund des §. 492 des Strafgesetzes über das gesammte Vermögen der Genannten, und zwar über das gesammte immobile Vermögen Richard Szönyi's, welches sich in Neupest, Deákstraße Nr. 11, und Ludwig Berkes', welches sich in Budapest, Börsenmarktstraße Nr. 36, 2. Stock Nr. 8, befindet, ferner über die 20,000 Kronen, welche Ludwig Berkes bei der Hauptkasse der Kaschau-Oberberger Eisenbahngesellschaft deponirt hat, die Kriminalsperrre verhängt.

Betreffs der von Ludwig Berkes deponirten 20,000 Kronen wird die Hauptkasse der Kaschau-Oberberger Bahn aufgefordert, das erwähnte Depot bis zur weiteren gerichtlichen Entscheidung bei Androhung der doppelten Verghaltung zurückzubehalten.

Schließlich wird die klägerische Partei verständigt, daß die strafgerichtliche Sequestration ein Pfandrecht nicht verleiht und nach einem Monat aufgehoben wird, falls keine Sicherstellungserektion gefordert wird.

Auf Grund dieser Entscheidung wurde auch heute Vormittags in den Wohnungen der Beschuldigten die strafgerichtliche Sequestration durchgeführt.

Ueber die Malversationen bei der Kaschau-Oberberger Bahn veröffentlicht heute das Polizeipressbureau das folgende Communiqué:

„Die Direktion der Kaschau-Oberberger Eisenbahn hat die Anzeige erstattet, daß zwei ihrer Beamten, namentlich die Oberkontrollore Richard Szönyi (Schmidt) und Ludwig Berkes (Bergel) zumeist durch Fälschung von Anweisungen auf reklamtete und zur Restituirung angewiesene Frachtgebühren die Gesellschaft um circa 200,000 Kronen geschädigt haben. Die Polizei hat Szönyi in Verwahrungshaft genommen und dem Untersuchungsrichter übergeben. Berkes ist verschwunden; sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist nicht eruiert worden. Der Untersuchungsrichter hat gegen den Flüchtigen folgenden Haftbefehl ausgegeben:

Ludwig Berkes (Bergel), 40 Jahre alt, aus O-Moravica im Bácsér Komitat gebürtig und nach Budapest zuzugewandert, verheirathet, Vater von zwei Kindern, spricht ungarisch, deutsch, ist von mittelgroßem, starkem Körperbau, hat ein rundes, aufgedunenes Gesicht, braune Gesichtsfarbe, braune, kurzgeschorene Kopfhare, eine auffallend hohe Stirne, braune, sehr dicke Augenbrauen und braune, hervorragende Augen; er ist dringend des Betruges von 200,000 Kronen verdächtig, ist zu verhaften und ist hievon der Budapestener Gerichtshof telegraphisch zu verständigen. Berkes ist seit dem 15. d. abgänglich; angeblich soll er sich auf dem Wege nach Amerika befinden.

Budapest, 20. März 1900.

Der Untersuchungsrichter.

Untersuchungsrichter Dr. Perémy hat im Laufe des gestrigen Tages die Voruntersuchungsakten der Staatsanwaltschaft unterbreitet, von wo sie heute neuerdings zur Polizei zurückgesendet wurden, damit Stadthauptmann Dr. Raffony Arányi die Untersuchung beende. Szönyi wurde noch im Laufe des gestrigen Tages vom Untersuchungsrichter verhört. Er gestand die ihm zur Last gelegten Verbrechen, erklärte jedoch, daß die Schadenssumme weit weniger als 100,000 fl. betrage.

Die Malversationen bei der Kaschau-Oberberger Bahn kamen heute auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache. Zum Schlusse der Sitzung reichte nämlich Abgeordneter Victor Pichler in dieser Angelegenheit folgende Interpellation an den kon. ungarischen Handelsminister:

- 1. Hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß in der finanziellen Gehahrung der staatlich garantirten kais. und kon. priv. Kaschau-Oberberger Bahn seit Jahren riesige Mißbräuche und Defraudationen vorkommen, durch welche das Erträgniß der Eisenbahn jährlich um eine beträchtliche Summe geschädigt wurde, welche Summe in Folge der übernommenen Garantie alljährlich der ungarische Staat erlesen mußte?
2. Ist es wahr, daß der Handelsminister zur Feststellung der Mißbräuche in der Eisenbahnverwaltung und der defraudirten Summen einen Regierungskommissär entsendet hat?
3. Ist es wahr, daß zu demselben Zweck auch der österreichische Handelsminister einen Regierungskommissär entsendet hat?
4. Wenn das oben Gesagte den Thatsachen entspricht, ist der Herr Minister geneigt, seinerzeit, wenn der Regierungskommissär über seine Thätigkeit Rechenschaft ablegen und Bericht erstatten wird, diesen Bericht dem geehrten Hause zu unterbreiten?
Diese Interpellation wurde dem Handelsminister ausgestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Die Gesangsprofessorin an der Lehranstalt des „Vereins der Musikfreunde“ Fräulein Ludovica Stark veranstaltete heute im Royalssaale ein selbstständiges Konzert. Fräulein Stark, der wir früher des Oesteren im Konzertsaale begegnen konnten, erwies sich auch diesmal als eine vornehme, stimmbegabte Sängerin, die mit vortrefflicher Schulung ihres kraftvollen, sympathischen Mezzosoprans musikalische Intelligenz und geklärten Geschmack vereinigt. Eine vollgiltige Probe ihrer künstlerischen Fähigkeiten bot die Konzertgeberin namentlich mit der formvollendeten, stürzenden Interpretation der Beethoven'schen großen Arie „Ah, perfido!“ Fräulein Stark brachte überdies eine Anzahl Lieder in deutscher, französischer und ungarischer Sprache (darunter eine ganz reizvolle Tondichtung von Aurel Kern) zum Vortrag, von denen sie mehrere über den lebhaft geäußerten Beifall des Auditoriums wiederholen mußte. Mit der Konzertgeberin theilte sich der ausgezeichnete Pianist Prof. Rudolf Ulfshul in die reichen Ehren des Abends, der in der Wiedergabe zweier Pièces von Mozart und Schumann den vollen, intimen Adel seiner Künstlerschaft, in der Interpretation eines geistvollen „Capriccios“ von Moszkowsky seine technische Virtuosität offenbaren konnte. Gleich der Konzertgeberin wurde auch Prof. Ulfshul durch wiederholten stürmischen Applaus ausgezeichnet und zu einer Zugabe genöthigt.

In der königlichen Oper ging heute statt „Figaro's Hochzeit“, welche Oper in Folge der fortwährenden Heizerkeit des Herrn Lakáts abgesetzt werden mußte, „Cavalleria rusticana“ und „Die Regiments-tochter“ in Szene.

In ungarischen Theater findet am 30. d. die Erstaufführung der Novität „Az anyaföld“ von Stephan Ceczy statt. Zu diesem Stück hat der Andorner Gutsbesitzer Emerich Mocsáry, ein Sohn des einstigen Führers der Unabhängigkeitspartei Ludwig Mocsáry, die Musik komponirt.

Se. Majestät hat bekanntlich anlässlich der Millenniums-Ausstellung 5000 fl. zur Prämierung eines ungarischen Musikwerkes gemeldet. Von diesem Betrag hat gemäß dem Auftrage des Unterrichtsministers der „Franz List“-Continuierklub einen Preis von 4000 Kronen auf eine ungarische Originaloper ausgesetzt. Von den zwei eingekandten Konkurrenzwerken „Murányvár ostroma“ und „Vezeklök“ wurde seitens der Jury, die unlängst ihre Entscheidung traf, der Preis keinem zugeprochen, doch das erstere, „Murányvár ostroma“, der Belobung werth gefunden.

Wie „Bud. Napló“ erfährt, wird Frau Mariska Komáromi aus dem Verbanne des ungarischen Theaters treten. Die Künstlerin hat nach derselben Quelle ein Engagement an die Oper erhalten.

Die hochinteressante Novität des unter Hans Richter's Leitung am 28. d. stattfindenden IX. philharmonischen Konzertes ist die Suite „Suegurotchka“ aus der gleichnamigen Oper von Rimski-Korsakoff, mit welchem Werke Richter große Erfolge erzielte. Außerdem wird die Klaviervirtuosin Fräulein Gijella Groß das A-moll-Konzert von Schumann spielen. Das Fräulein ist eine Budapesterin und soeben von einer Tournee durch Deutschland zurückgekehrt.

Aus Raab wird uns unter dem heutigen geschrieben: Der Raaber ständige Domchor hat unter der Leitung des Domkapellmeisters G. Fränkel ein geistliches Konzert gegeben. Die Aufführung war in allen Theilen vollkommen gelungen, der gemischte Chor (50 Personen) erwies sich als exzellent geschult. Das Programm war sehr gut zusammengestellt, aus den besten Werken der älteren und neuen Kirchenmusikliteratur. Der erste Pro-

Donn... gramm... gemischt... und die... stellen... und die... ler (B... (Garm... Dvarina... wurden... nend rei... vorgetra... und H... solo rief... bewunde... zeichn... Cellovor... dene, see... lodte, de... Sehr sch... E. Koch... Faßt, g... 3 Bojan... allen D... Ungarn... Temesvá... (A to... hirla... närer D... Temesvá... Leben... jeber gre... daß Tem... Temesvá... haben... verschle... erhöhen... Die Aus... Buch, de... ungar...

W... M... G... der Kurz... jährige e... acceptirt

U... bezüglich... A. Raab... Raab's... hienmit... fachen g... meine d...

Übernimm... zu

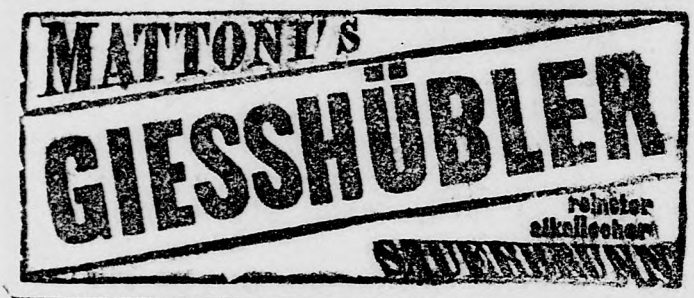
resp... nach... schied... Frei... vom... nach

grammpunkt war O. Dreßler's „Hymne an St. Cäcilie“, gemischter Chor, begleitet von Blasinstrumenten. Forti und Piani wurden künstlerisch eingegeben, was den Darstellern zu besonderem Lobe gereichte. W. Czerwin's und W. Rudnik's „Meditationen“ wurden von R. Müller (Violine), R. Forstmayr (Cello) und G. Fränkel (Harmonium) vorgetragen. „Ecce quomodo“ von M. Bavarinez und Tschaiwowski's klassisches „Pater noster“ wurden von sechsstimmigen a capella-Chören mit stauend reiner Schattirung und ausgezeichnete Disziplin vorgetragen. Im Adagio religioso von G. Hepworth und G. Chevallier erntete R. Müller mit seinem Violin-solo riesigen Beifall. In A. Nadecki's kirchlichem Konzerte bewunderten wir den rein kirchlichen Stil, das ausgezeichnete Spiel Weißer Fränkel's und den herrlichen Cellovortrag von R. Forstmayr, welcher so tiefempfundene, seelenvolle und reine Töne seinem Instrumente entlockte, daß die zahlreichen Zuhörer geradezu entzückt waren. Sehr schön vorgetragen wurde das „Pater noster“ von E. Koch durch den Damenchor. Der 47. Psalm von J. Faust, gemischter Chor (2 Waldhörner, 2 Trompeten, 3 Posauern, Tympani und Harmonium) beschloß das in allen Theilen sehr gelungene Konzert.

Einem wichtigen Beitrag zur Kulturgeschichte Ungarns bietet die soeben erschienene Geschichte der Temešvárer Buchdruckerkunst und Zeitungsliteratur (A tomesvári könyvnyomdászati és hírlapiródalom története) vom Temešvárer Oberrealschul-Professor Dr. Stephan Berkeš. Temešvár besitzt ein ebenso altes, wie entwickeltes geistiges Leben, und seine Journalistik hatte für Südungarn von jeher große Bedeutung. Es wird daher nicht überraschen, daß Temešvár bereits 1771 ein „Intelligenzblatt“ hatte, daß es derzeit sieben Tagesblätter besitzt und daß in Temešvár bisher 144 Zeitungen und Zeitschriften existiert haben, von denen allerdings eine große Anzahl bereits verschollen ist. Den Werth des gut geschriebenen Buches erhöhen die zahlreichen Illustrationen und Facsimilia. Die Ausstattung ist eine vorzügliche. Man wird das Buch, dessen Preis 4 Kronen beträgt, nicht nur in Südungarn, sondern allenthalben im Lande mit Interesse lesen.

Offener Sprechsaal.\*

**Klein Ilona,**  
Tápió-Szele,  
**Wolfinger Vilmos,**  
Budapest,  
Jegyesek.



Reisender

der Kurz- und Nürnberger-Brande, welcher sich auf eine mehr-jährige erfolgreich Thätigkeit berufen kann, wird vortheilhaft acceptirt bei **EM. & JUL. LEIPNIKER, Károly-körút 15.**

Erklärung.

Ueber Aufforderung des Herrn **Mór Raabstern** bezüglich meiner über das Verhältnis zwischen der Firma **A. Raabstern's Söhne** in Liquidation und der Firma **Raabstern Mór** bei den Käufern der gewesenen Firma **A. Raabstern's Söhne** gemachten Aeußerungen erkläre ich hiermit, diese nur in Unkenntniß der tatsächlichen Thatsachen gethan zu haben, und wiederum hiermit alle meine diesbezüglichen Aeußerungen.

**KÁRPÁT GÉZA.**

Zimmermalen

übernimmt **Nieger K., V., Váci-körút 40.**  
Zimmer in Seceſſion, Küchen Majolika-Muster.

**Statt jeder besonderen Anzeig.**

Heute Früh ist unser innigstgeliebter, guter Vater, resp. Schwiegervater und Großvater, Herr

**Alexander Schlesinger,**  
gewesener Großhändler,  
nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre sanft verschieden.

Die Bestattung des theuren Verbliebenen erfolgt **Freitag, den 23. März, 9 Uhr Vormittags** vom Trauerhause, V. Nagy korona-utca 21, aus nach dem neuen isr. Central-Friedhof.

**Friede seiner Asche!**  
Namens der trauernden Hinterbliebenen der Sohn  
**Emerich Schlesinger.**  
Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.  
Der Transvaal-Krieg.  
Von den Kriegsschauplätzen.

**London, 21. März.** (Privat-Telegramm.) Wie aus **Croonstadt** gemeldet wird, erwarten die Buren dort die Engländer trotz und guten Muthes. Krüger und Stejn haranguirten die Truppen. Krüger ermunterte die Mannschaft leidenschaftlich, im Kampfe für die Freiheit auszuhalten, denn die Erhaltung der Unabhängigkeit sei trotz der vorübergehenden Okkupation Bloemfonteins gewiß. Stejn bestritt, daß die Okkupation Bloemfonteins die Unterwerfung des Freistaates bedeute. England rief er, hat uns endgiltig die Freiheit verweigert, und es bleibt nichts Anderes übrig, als bis zum letzten Athemzuge zu kämpfen. Der Krieg beginnt erst recht. Ich, als Gueer Präsident, warne Euch, schenkt der Proklamation Roberts' keinen Glauben. Die Engländer haben stets ihre feierlichsten Verträge gebrochen. Hat doch Milner erklärt, daß die Afrikaner verfolgt werden müssen, wissend, daß wir zu Ende kämpfen werden, vertrauend auf Gott. Diese Rede rief eine wilde Begeisterung hervor.

**Kimberley, 20. März.** („Reuter.“) Am letzten Sonntag fand den ganzen Tag hindurch zwischen den bei **Warrenton** stehenden britischen Truppen und den bei **Fourteen-Stream** lagernden Buren ein **Gewehrfeuer** statt. Die Buren zogen sich bei Eintritt der Dunkelheit nach **Christiana** zurück, nachdem sie von den britischen Geschützen beschossen worden waren.

**Kapstadt, 21. März.** („Reuter's Office.“) Ein amtliches Telegramm aus **Warrenton** besagt: Der Feind ist jetzt weniger zahlreich, behauptet aber seine Stellung am **Fluszufer**, das mit den englischen Feldgeschützen schwer erreicht werden kann. Der Feind hat seine Geschütze anscheinend fortgeschafft.

**London, 21. März.** „Reuter's Office“ meldet aus **Barlly-Cast** vom 19. d.: Die telegraphische Verbindung mit **Dordrecht** ist wieder hergestellt. Die britischen Flüchtlinge kehren wieder hieher zurück. Ungefähr 700 Gewehre mit 50,000 Patronen wurden eingeliefert und eine große Menge von Waaren, welche die Plünderer aus den Magazinen genommen hatten, zurückgebracht.

**London, 21. März.** Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus dem **Burenlager bei Glencoe** vom 17. d., daß eine vollständige Sammlung von unter dem Namen „**Dum-Dum**“-Patronen bekannten Explosivpatronen zum **See-Metfort-Gewehre**, welche die Buren bei englischen Soldaten in Natal gefunden hatten, angelegt und dem englischen Kriegsamte zugesendet worden sei.

**Köln, 21. März.** (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus **London** gemeldet: Aus **Kapstadt** verlautet, **Alfred Milner** sei plötzlich unter Geheimhaltung der Richtung abgereist, um mit **Lord Roberts** wegen der Verwaltung des **Oranje-States** zu berathen. In der **Kapkolonie** drängen die **Localisten** auf wenigstens zweijährige Aufhebung der **Verfassung** und **Verwaltung** der **Kapkolonie** als **Kronkolonie**.

**Bern, 21. März.** (Privat-Telegramm.) Bei Erörterung der **kaufmännischen Berufsbildung** im **Nationalrath** nannte **Dr. Decurtius** den aus dem **Kaufmannsstand** hervorgegangenen **Chamberlain** einen Mann, den man bewundern müsse. **Prof. Hiltz** protestirte dagegen, daß im **Schweizer Nationalrath** gesagt werde, man bewundere **Chamberlain**. Das Gegenheil sei der **Fall Decurtius** replizirte, er bewundere nur **Chamberlain's Energie**, verurtheile aber dessen **rücksichtslose materielle Politik**. („N. Fr. Pr.“)

**London, 21. März.** „Reuter's Office“ erfährt, daß die gestrige Depesche des „**Newyork Herald**“ betreffend den **Depeschenwechsel** zwischen **Krüger** und **Salisbury** im Wesentlichen richtig ist. **Salisbury** erklärte dem **Präsidenten Krüger**, wenn irgendwelche **britische Gefangene** in **Pretoria** verlegt werden sollten, so würden die beiden **Präsidenten dafür verantwortlich gemacht** werden.

Die Vermittlungsfrage.

**Berlin, 21. März.** Das „**Wolff'sche Bureau**“ meldet aus **Bern**: Die **Antwort** des **schweizerischen Bundesrathes** auf das **Vermittlungsgeſuch** der **Buren-Freistaaten** lautet: Der **schweizerische Bundesrath** hätte gern bei der **freundschaftlichen Vermittlung** mitgewirkt, um **weiterem Blutvergießen** ein **Ende** zu machen. **Nachdem** aber die **Präsidenten** beider **südafrikanischen Republiken** bei der **großbritannischen Regierung** **direkte Schritte** gethan haben, um auf der **bekanntem Basis** **Frieden** zu schließen und die **großbritannische Regierung** sich **hierauf ablehnend** verhalten hat, **nachdem** fer-

ner die **großbritannische Regierung** dem **Washingtoner Kabinete** erklärt hat, es liege nicht in ihrer **Abſicht**, die **Vermittlung** irgendwelcher **Macht** anzunehmen, muß auch der **schweizerische Bundesrath** zu seinem **Bedauern** darauf **verzichten**, irgendwelche **Schritte** im Sinne des **Anſuchens** der **Präsidenten** zu thun, und es bleibt ihm unter den **obwaltenden Umständen** nichts **Anderes** übrig, als **lebhaft** dem **Wunsche** Ausdruck zu geben, es möchte den **Kriegführenden** in nicht zu **ferner Zeit** gelingen, für beide **Theile** den **ehrenvollen Boden** der **Verständigung** zu finden.

Die Obstruktion in der ital. Kammer.

**Rom, 21. März.** (Commer.) In der **Kammer** verliest der **Präsident** einen von **Camray-Digny** und 14 anderen der **Majorität** angehörigen **Abgeordneten** eingebrachten **Beschluſſantrag**, der **Geschäftsordnungsausschuß** sei zu **beauftragen**, die **Geschäftsordnung** sei in einer **Weise** abzuändern, daß der **regelmäßige Gang** der **parlamentarischen Arbeiten** gesichert werde. Die **Abänderungen** sollen **provisorisch** zwei **Tage** nach ihrer **Einbringung** in der **Kammer** ohne **vorherige Diskussion** in **Kraft** treten. (**Heftiger Lärm** und **Widerpruch** auf der **äußersten Linken**.)

**Ministerpräsident Pellour** gab die **Erklärung** ab, die **Regierung** überlasse die **Entscheidung** der **Kammer**. In **namentlicher Abstimmung** wurde mit **216** gegen **89 Stimmen** die **Debatte** über den **Antrag** des **Deputirten Camray-Digny** eröffnet.

**Rom, 21. März.** Die **Kammersitzung** wurde **ohne Zwischenfall** geschlossen. In den **Wandelgängen** verlautet, daß die **äußerste Linke** zu der **morgen** zur **Diskussion** gelangenden **Motion** des **Deputirten Camray-Digny** sehr **zahlreiche Abänderungsanträge** einbringen werde.

**Wien, 21. März.** In der **heutigen Stadtrathsſitzung** referirte **Bürgermeister Dr. Lueger** über den **Ausbau** der **zweiten Hochquellenleitung** für **Wien** und beantragte die **schleunigste Inangriffnahme** der **Ausarbeitung** des **Projektes** unter **Einbeziehung** der im **Salzachgebiete** liegenden, und zwar **theils** bereits **angekauften**, **theils** noch zu **erwerbenden** **Gründe** und **der** darauf **benüthigten** **Quellen** mit einer **täglichen Leistungsfähigkeit** von **200,000 Kubikmetern**. Der **Vericht** veranschlagt die **Gesamtkosten** mit **80 bis 90 Millionen Kronen**, welche durch **Aufnahme** eines **Darlehens** beschafft werden müssen. Für die **Vorarbeiten** wurde ein **Kredit** von **95,000 Kronen** bewilligt.

**Prag, 21. März.** Fast in allen **Strikengebieten** sind nur noch **Bruchtheile** der **Verlegenschaften** **ausständig**. Nur im **Falkenauer Revier** beträgt die **Zahl** der **Strikenden** **3900**. Für **morgen** wird **jedoch** **dieselbst** eine **größere Arbeitsaufnahme** **erwartet**.

**Berlin, 21. März.** An der **heutigen Frühſtückstafel** im **königlichen Schlosse** nahmen außer dem **Staatsminister v. Bülow** auch die **hier** **beglaubigten Botſchafter** mit ihren **Gemahlinen** und die **Militär- und Marineattachés** **theil**.

**Berlin, 21. März.** (Privat-Telegramm.) **Hermann Sudermann** und **Genossen** gründen einen **Verein** zur **Wahrung** der **Interessen** von **Kunst** und **Wissenschaft** und **berufen** für **nächsten Sonntag** eine **große Versammlung** ein.

**Paris, 21. März.** (Privat-Telegramm.) Ein **Oesterreicher** Namens **Horica**, der **1889** aus der **Fremdenlegion** **desertirte**, wurde **hier** **verhaftet** und vom **Draner Kriegsgericht** zu **zwei Jahren Gefängniß** **verurtheilt**, **jedoch** **sofort** **begnadigt**.

**London, 21. März.** (Privat-Telegramm.) Die **Börse** war **überwiegend** in **fortgesetzter** **Hauffe**. Nur **Konſols** fielen, **Rhatis** und **Pariser Werthe** **abgeschwächt**, dagegen **Minen** und **Amerikaner** **ungemein fest**. **Diskont** **3 3/4**. **Keine** **Bankbewegung**. („N. Fr. Pr.“)

**Newyork, 21. März.** (Schlußkurse.) **Weizen**: **Spring** **79 1/2**, **Winter** **79 1/2**, **per März** **76 1/2**, **per Mai** **72 1/2**, **per Juli** **73**. — **Mais**: **lofo** **43.75**, **per Mai** **42 1/2**. — **Hafer**: **loco** **28 1/2**. — **Roggen**, **F. O. B.** **52**. — **Mehl**: **2.70**. — **Kaffee**: **Fair Rio Nr. 7** **8 1/2**. — **Petroleum**: **in Newyork** **9.85**, **in Philadelphia** **9.90**, **Raffined** **in Cases** **11.10**. — **Fracht Liverpool** **3.50**. — **Weizen** **beständig**, **Mais** **ruhig**.

**Chicago, 21. März.** (Schluß.) **Weizen** **per Mai** **66 1/2**, **per Juli** **67**. — **Mais**: **per Mai** **37 1/2**, **per Juli** **37.50**, **Hafer**: **per März** **28.25**, **per Mai** **24**. — **Roggen**: **per Mai** **55**. —

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft

# GOLIATH MALZBIER

Vorzügliches Erfrischungs-Getränk und dient für Heilzwecke.

Empfohlen durch die Herren Universitäts-Professoren Dr. Korányi und Dr. Kötly und mit Erfolg angewendet: Nervenleiden, Blutmuth, Verdauungsstörungen, Schwächezuständen etc.

Preise für die Provinz ab Station Kőbánya:  
1 Kiste, enthaltend 30 große Flaschen . . . 17 Kr. 50 G.  
1 " " " 30 kleine " . . . 13 " 50 "

Kiste und leere Flaschen werden innerhalb 4 Monate franco gegen Vergütung von 5 Kronen zurückgenommen.

In Budapest zu bekommen: in allen Spezerei- u. Delikatessenhandlungen und glasweise in den „Quisisana“-Automaten-Buffets.

**DOPEL - MALZBIER** und lichte Märzenbier, per Kiste 1 Krone billiger.

Diese Biere halten sich in originaler Qualität Monate lang.

Aufträge übernimmt die Königsbierbrauerei Budapest—Kőbánya.

## MÖBEL auf Raten

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**

**Dósa Kálmán** Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Preiscurante versendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 Kr. in Postmarken franco.

**FIUME.**  
Es ist doch das Beste der

# KAFFEE

von der Firma

**Fratelli Deisinger**  
aus Fiume oder Triest  
direkt von den Meer-Schiffen

5 Kg. Mysore . . . . .	fl. 9.56
5 " Genlon . . . . .	8.33
5 " Neigherry, Haaf . . .	7.84
5 " Portorico, Perl . . .	7.50

**THEE**

1/4 Kg. Thee in China-Schachtel kann zum Kaffee gepakt werden.

Für die Echtheit der Abstammung sämtlicher Waaren bieten wir volle Garantie.  
Ein Postlad kann von 2 oder 3 Kaffeearten zusammengesetzt werden. — Die Preise sind bezollt, franco, ohne jede anderen Spesen zu verstehen.  
Preisblatt gratis.

**TRIEST.**

**Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**  
**Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.**  
Die echten  
**Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**  
**14mal prämiirt**

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschen- oder brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

**Filiale in Budapest,**  
Waijnergasse 13.  
Depots bei den meisten Herren Apothekern u. Kaufleuten.  
**Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfserle & Co. steht.**

## MARIENBAD (BÖHMEN) WELTKURORT

ausgezeichnet durch seine Höhenlage in Waldbergen, mit dem stärksten sämmtlicher bekannten Glaubersalz-Wasser, dem fräftigsten der reinen Eisensalze, dem eisenreichsten aller Mineralmoore.

Wirksam gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Stauung im Pfortadergebiet, Gallenleiden, Frauenkrankheiten, allg. Erkältungen, Fettleibigkeit, Gicht, Blutmuth, Zuckerkrankheit etc. Das „Centralbad“ u. „Neubad“ neuerbaut, zweckmäßig und mit größtem Komfort ausgestattet, mit Kohlenläure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heilwasserbädern, Kaltwasser-Heilanstalt, Massage und schwedische Heilmethode in der mechanischen Zander-Anstalt, Elect. Heilanstalt.

Neuerbaute Kuranstalt. — Salz-Eis-Well. — Elektrische Stadt-Beleuchtung. — Hochquellen-Wasserleitung.

Theater. — Lombola. — Tanz-Reunionen. — Jagd. — Fischeret. — Reit- und Radfahr-Klub. — Gedekte und offene Reitbahn, Pensionshaltung. — Jugendpfeife-Plätze. — Lawn-Tennis. — Interurb. Telephon

Saison 1. Mal bis 30. Sept. Frequenz 22.000 (excl. Passanten). Prospekte gratis vom Bürgermeistamt.

**Für Trinkkuren** im Hause: Kreuzbrunn, Ferdinandsbrunn, Waldquelle, Rudolfsquelle, Ambrosiusbrunn, Karolinenbrunn. Die Quellen haben eine Größe von dreihundert Meter Inhalt.

**Natürliches Marienbader Brunnensalz,** pulv. u. kryst. (0-862gr. pulv. Salz entspricht 100 gr. Mineralwasser). In Flascons à 125 gr. und 250 gr. oder losigt zu 5 gr. in Kartons.

**Marienbader Brunnen-Pastillen** in Orig.-Schachteln, säurehaltig u. schmelzbar.

**Für Badekuren** Marienbader Moorerde, Brunnen-salze, Mutterlauge und Sungenfals. In allen Mineralwasser-Handlungen, Drogerien und größeren Apotheken erhältlich.

Bürgermeisteramt. Brunnen-Versendung, Marienbad.

## Das 20. Jahrhundert

dürfte es mit sich gebracht haben, daß das P. Z. möbel-kauende Publikum sich von der Bauernfängerei gewisser Firmen, durch Preisanschreibungen oder durch die Annoncen von Privatwohnungsverkäufen, oder aber von Ein- und Verkauf wenig bewährter Möbel irreführen läßt, und ist auch jedem Möbelfeind unter den gegebenen Verhältnissen große Vorsicht zu empfehlen, denn Möbel soll man nur einmal kaufen, und das in guter Qualität, und dies kann nur in solchen Rundgeschäften erreicht werden, deren es auch ziemlich viele gibt, und kann sich auch, ohne unbedenklich zu sein, unsere seit Jahren im ganzen Lande für streng solid anerkannte Möbelfirma an diese anreihen, da wir speziell selbst-erzeugte Tapezierer- und Tischlerwaaren in bester Ausführung zu den coulantesten Preisen abgeben.

Zur persönlichen Ueberzeugung bestens einladend, zeichnen

**Sárkány & Schütz,**  
VII., Elisabethring Nr. 12,  
vis-a-vis Café New-York.

**CHEMISCHES INSTITUT DER K. U. UNIVERSITÄT**

# KRISTALY

SZT. LUCASBADER BERGQUELLE

IST EIN SEHR REINES

**DOPELT KOHLENSÄURES MINERALWASSER**

ZU HABEN IN SPEZEREI-LADEN, CASHAUSERN UND WAGGON-RESTAURANTS



# Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gummipastillen (Wiederarbeit). Zahnyzehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen-Zahn-Kronen werden auf Wurzeln angeheft.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14 sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

# Hirdetmény.

**Kann Armin és fia** pécsi borkereskedő czég csődtömegéhez tartozó s a csődleltár 37, 1948, 1952, 1956, 1957, 1959—1961, 1964, 1965, 1968, 1969, 1972, 1975, 1976, 1979—1981, 1985, 1986, 1989, 1991, 1992, 1996, 2001, 2005—2007, 2010, 2014, 2015, 2018, 2024, 2025, 2029, 2034, 2036, 2038, 2041, 2043, 2044, 2046—2048, 2051, 2053, 2054, 2056, 2060—2062, 2065, 2067, 2070—2072, 2075, 2080, 2082, 2086, 2087, 2089, 2090, 2093, 2094, 2097—2099, 2103, 2106, 2108, 2114, 2117—2119, 2122, 2123, 2125, 2128, 2132—2134, 2137, 2138, 2140, 2141, 2143, 2144, 2151, 2152, 2154, 2155, 2157, 2158, 2161, 2165, 2166, 2168, 2169, 2171, 2176, 2178—2180, 2183, 2185, 2192—2197, 2199—2201, 2205, 2208, 2210, 2211, 2216, 2218, 2220, 2222, 2223, 2228—2230, 2232, 2233, 2235—2238, 2240, 2245, 2248, 2251—2253, 2263—2273, 2276—2281, 2286, 2292, 2296, 2300, 2302, 2305, 2308, 2311, 2320, 2337, 2366, 2378, 2381—2383, 2388, 2392, 2397, 2407, 2425, 2430, 2442, 2444, 2445, 2447, 2448, 2454, 2457, 2469, 2471, 2479, 2482, 2483, 2489, 2499, 2502, 2503, 2507—2509, 2513, 2516, 2517, 2527, 2529, 2530, 2533, 2536, 2537, 2544, 2545, 2552, 2553, 2554, 2555, 2557, 2559, 2561, 2562, 2572, 2573, 2587, 2589, 2591, 2593, 2602, 2606, 2608, 2609, 2611, 2613, 2619, 2621, 2623, 2628, 2630, 2632, 2640, 2644, 2646, 2648, 2650, 2662, 2663, 2665, 2666, 2669, 2672, 2675, 2676, 2681, 2685, 2687—2689, 2691—2693, 2695, 2696, 2698, 2699, 2700, 2703, 2706, 2707, 2712, 2714—2716, 2720, 2722, 2724—2726, 2738, 2740, 2742, 2745—2748, 2751, 2760—2764, 2768, 2769, 2772, 2775, 2778, 2782, 2784, 2790, 2791, 2793, 2799, 2801—2804, 2807, 2810, 2811, 2820, 2823, 2826, 2828, 2829, 2844, 2848, 2852, 2854, 2858, 2862, 2866—2876, 2878—2966, 2968—3033, 3035—3036, 3038—3093, 3094—3437 tétel számai alatt felvett követelések, melyek végösszege **92714 frt 65 krt, vagyis 155.429 kor.** 30 fillért tesz a csődválasztmány határozat folytán eladatni rendeltetett.

Ajánlattevők tartoznak 1000 korona óvadékkal ellátott zárt ajánlatait nálam (Pécs, Nepomuk-utca 11. sz.) legkésőbb

**f. évi április hó 10, déli 12 óraig**

beadni, mert később beérkező ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak.

Vevő tartozik a vételár azonnal készpénzben kezelemhez befizetni, s öt terhelendi az átruházás összes költségei, jogositva lévén, vevő minden egyes követelésről a könyvkivonat másolatát saját költségén megszerezni.

A választmány a beérkező ajánlatok fölött **f. évi április hó 10-én d. u. 3 órakor** tartandó ülésén határozni fog és fentartja magának a jogot a beérkező összes ajánlatokat visszautasítani, míg a csődtömeg az eladni szándékolt követelések fennállása valódisága avagy a behajthatósága tekintetében szavatosságot nem vállal.

Az elősorolt követelések egy része nem oly összegben bocsájtatik eladás alá, mely összeg erejéig az illető adós, a vonatkozó tétel szám alatt adósként van feltüntetve, s jogositva van az ajánlat tevő nálam a csődleltárt, nemkülönben az eladás alá kerülő követelések jegyzékét tekinteni, s magának meggyőződést szerezni arról, mely követelés képezi egészben s melyik részben az eladás tárgyát.

**Dr. Fürst Győző,**  
ügyvéd,  
mint Kann Armin és fia czég csődtömeg-gondnoka.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Unterrichtsbudget. Quotendeputation. Rummel und Beschlußfähigkeit.

Unsere Abgeordneten sind an lange Sitzungen nicht gewöhnt und schwänzen deshalb zumeist die bekanntlich über Antrag des Ministerpräsidenten Széll um eine Stunde verlängerten Beratungen des Hauses. Dies führte am Schluß der Sitzung nach einer hitzigen Kontroverse zwischen einem Theil der Opposition und dem Ministerpräsidenten zu einer erregten Szene und schließlich zur Konstatation der Beschlußfähigkeit des Hauses, weshalb die Abstimmung über den Antrag Széll's auf Wahl der Quotendeputation schließlich auf morgen verschoben werden mußte.

Zu Beginn der Sitzung wurde die Generaldebatte über das Unterrichtsbudget vor sehr schütter besetzten Bänken fortgesetzt. Der Reihe nach brachten Rudolf Váder, Franz Komlóssy, Franz Major und Georg Fázár bezüglich einzelner Zweige des Unterrichtswesens ihre speziellen Wünsche vor, aber größere Beachtung fand erst eine Rede Albert Berzeviczy's, welcher namentlich Komjáthy's Angriffe wegen des Umsichgreifens der Nationalitätenbewegung als ungerecht bezeichnete und unter lebhafter Zustimmung der Majorität auf die großen Fortschritte auf nationalem Gebiete hinwies. Sehr beifällig wurden auch seine Ausführungen über die krankhafte Richtung, welche sich in künstlerischen Kreisen geltend mache, aufgenommen. Der Redner wünschte auch die Beschleunigung der Universitätsbauten und manche andere heilsame Reformen.

Nun konnte die Generaldebatte geschlossen werden, worauf der Vertreter des kranken Unterrichtsministers, Staatssekretär Szilinski, das Wort ergriff, um auf die konkreten Beschwerden einzelner Redner zu antworten. Das neue Gebäude des Polytechnikums auf dem Lágymános werde hoffentlich schon im Frühjahr in Angriff genommen werden können. Die Vorlage über den juristischen Unterricht werde jetzt endgültig textirt. Hinsichtlich der Kunstfrage schloß Szilinski sich den Ansichten Berzeviczy's an. In nationaler Hinsicht sei ungeheuer Vieles geleistet worden, und er schloß mit dem Appell an die Gesellschaft, die Regierung bei Hebung der nationalen Bildung kräftig zu unterstützen. Dem Staatssekretär wurde vielfach zu seiner Rede gratulirt. — Sodann wies noch Ministerpräsident Széll die Vorwürfe Komjáthy's hinsichtlich der Kronstädter rumänischen Schulfrage, respektive Subvention zurück und wies nach, daß die Regierung auch hier im staatlichen Interesse gewirkt habe. Die Gerüchte von diesbezüglichen Differenzen zwischen ihm und Minister Blässics seien total erfunden.

Das Haus ging dann in die Spezialdebatte ein, welche kein besonders bemerkenswerthes Moment aufwies. Um halb 3 Uhr Nachmittags wurde die Diskussion abgebrochen, worauf Ministerpräsident Széll einen Antrag auf Anberaumung der Wahl der Quotendeputation für Samstag einbrachte. Doch Pichler opponirte scharf diesem Vorschlag, weil in Oesterreich die alte Deputation beibehalten wurde, was eine Auspielung der 1867er Ausgleichsgeetze bedeute. Pichler verlangte schließlich, man möge den Széll'schen Antrag einfach von der Tagesordnung absetzen. Ministerpräsident Széll protestirte indignirt gegen die Injuration, als wollte er das Gesetz auspielen. Ob sie eine neue Deputation wählen oder die alte beibehalten, sei Sache der Oesterreicher. Hierüber wurde nun eine Weile lang gezankt, schließlich sollte abgestimmt werden, aber — das Haus war augenscheinlich beschlußunfähig. Große Verlegenheit. Von der Rechten wollte man die Sitzung auf eine halbe Stunde suspendiren lassen, um mittlerweile Sukkurs zu holen, aber der Vorsitzende Vizepräsident Daniel gab schließlich der oppositionellen Forderung nach und beraumte die Fortsetzung der Beratung und die Abstimmung über den Széll'schen Antrag auf morgen an. Vor Schluß der Sitzung interpellirte noch Pichler wegen der Defraudationen bei der Kaschau-Oderberger Bahn.

Vizepräsident Gabriel Daniel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Peter Apáthy den Bericht des Inkompatibilitätsausschusses in Angelegenheit des Vizepräsidenten Tallán. Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über das

Kultus- und Unterrichtsbudget.

Rudolf Váder bekennt sich als Anhänger der konfessionellen Schulen und gibt seiner Entrüstung über den Versuch, die Jugend korporativ in das Theater zu führen, wo dieselbe geistig und körperlich korrumpirt wird, Ausdruck.

Ladislaus Rátfay: Das ist eine Uebertreibung! Rudolf Váder verlangt nach Schlusse die nachträgliche Anweisung der staatlichen Hilfe für die Lehrer.

Franz Komlóssy bedauert es, daß im Rahmen des gegenwärtigen Budgets nichts für die Verbesserung der Lage der Mittelschulprofessoren geschehen sei. Er verweist auf das in dieser Beziehung eingereichte Memorandum. Es handle sich hierbei nur um ein Mehrerforderniß von 100,000 Kronen. Redner reicht einen Beschlusstrag ein, mit welchem die Regierung angewiesen wird, hinsichtlich der Regelung des Gehaltes der Mittelschulprofessoren noch im Rahmen des gegenwärtigen Budgets im Wege eines Nachtragskredits zu sorgen.

Franz Major lenkt die Aufmerksamkeit der Unterrichtsverwaltung auf die Mängel der medizinischen Fakultät der Budapester Universität und urgt die Erbauung des Polytechnikums. Das Budget selbst nimmt er an.

Georg Fázár gibt seiner Zufriedenheit mit der auf die Verstaatlichung der Schulen gerichteten Thätigkeit der Unterrichtsverwaltung Ausdruck, indem er ihre Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht auf die ungarischen Städte des Westens lenkt. Er billigt die baldige Revision des Volksschulgesetzes und die Reform der Bürgerschule und empfahl den in Nothlage befindlichen Paritätenorden der Unterrichtsverwaltung der Regierung. Redner berichtet dann die Nothwendigkeit der Errichtung einer dritten Universität und reklamirt dieselbe der Stadt Szegedin. Das Budget nimmt er an. (Beifall rechts.)

Albert Berzeviczy beklagt es, daß unsere Hochschulen der Institution der University extension so wenig aktive Aufmerksamkeit schenken und bemerkt sodann, daß es früher oder später nothwendig sein werde, zur Erweiterung des Centralgebäudes der Budapester Universität die benachbarten Gebäude zu expropriiren. Redner nimmt die Intention des in Betreff der Reform des juristischen Unterrichts in Vorbereitung befindlichen Gesetzesentwurfes, daß an Stelle des abzuschaffenden obligatorischen Doktorates die qualifizirende Staatsprüfung trete und daß letztere nicht nur an Universitäten abgelegt werden könne, mit Verwahrung zur Kenntniß. Dem Komlóssy'schen Beschlusstrag schließt sich Redner an. Er plaidirt für die Entwicklung der höheren Handelsschulen zu vierklassigen Instituten und bespricht sodann Komjáthy gegenüber, daß dessen Marmor in Betreff der ungarischen Klasse irgend eine Berechtigung hätte. Angesichts der großen Erfolge, welche das Ungarische in den letzten 33 Jahren errungen, könne von einer Gefährdung der ungarischen Rasse nicht gesprochen werden. Redner konstatiert, daß die auf dem Gebiete der Nationalitätenpolitik seit 1868 geschaffenen Geetze, welche gegenüber dem 1868er Nationalitätengeetze einen vorgeschrittenen Standpunkt bedeuten, alle auf Initiative der aus der liberalen Partei hervorgegangenen Regierungen zustande gekommen sind.

Bela Komjáthy: Ja, aber wie wurden diese Geetze durchgeführt?

Albert Berzeviczy: So wie es die bisherigen Verhältnisse und Mittel gestatteten. Redner kommt sodann auf die Erfolge des schulmäßigen Turnunterrichts zu sprechen und verlangt in Verbindung hiermit eine jährliche Subvention von 2000 Gulden für einen unlängst gebildeten Verein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, an den während der Pariser Weltausstellung zu veranstaltenden athletischen Spielen die Fortschritte der ungarischen Jugend zu dokumentiren. (Beifall.) Auf Kunstfragen übergehend, konstatiert Redner eine bedenkliche Ueberschuldung und als Folgeerscheinung derselben das Entstehen eines künstlerischen Proletariats. In dieser Erscheinung trage auch der rapide Wechsel der neueren Richtungen schuld, welche die Kunst zu einer Modejache herabwürdigten und welche durch ihre Extravaganzen das Publikum immer mehr der Kunst entfremden. (Zustimmung rechts.) Damit will er nicht gesagt haben, daß die Moderne nicht auch viel Bedeutames produziere. Zweifellos sei es jedoch, daß sie verderblich für schwächere Talente wirkt. Hierzu kommt noch, daß, gleichwie man in der Literatur heutzutage nur mehr das Schlechte für wahr ansieht, auch in der Kunst der Mißbrauch zur Herrschaft gelangt ist, nur das Häßliche als wahr zu betrachten. Interessant sei es in diesem Belange gewesen, zu beobachten, daß, während der größte Theil der letztangestellten Bilder unverkäuflich geblieben, um die Hinterlassenschaft einiger kürzlich verstorbener Künstler aus der alten Schule das Publikum sich förmlich gestritten hat. Man könnte demgegenüber vielleicht sagen, daß der Kunstgeschmack nicht genug gebildet sei. Bis zu einem gewissen Grade sei dies auch wahr. Andererseits sei es aber zweifellos, daß die Aufgabe des Staates nicht darin bestehen könne, Alles anzukaufen, was dem Publikum nicht gefallen hat. (Beifall.) Ebenso zweifellos sei es, daß die produktivsten, blühsamsten Zeiten der Kunst diejenigen waren, wo Künstler und Publikum einander verstanden haben. (Beifall.) Redner regt hierauf an, ob es nicht rätlich wäre, die Provinzmuseen durch künstlerische Reproduktionen bedeutsamer Kunstwerke zu bereichern. Nachdem er noch die immer mehr erstarrte Richtung billigend hervorgehoben, welche das rein künstlerische im Kunstgewerbe zur Geltung bringen will, schloß Redner mit der Erklärung, das Budget anzunehmen. (Allgemeiner Beifall und Claqueur. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Staatssekretär Szilinski, der den auf Urlaub befindlichen Minister Blässics vertritt, erklärt zunächst dem Vordredner gegenüber, daß die Angelegenheit der University extension von den Universitätsprofessoren im

Vereine mit dem „Freien Lyceum“ zu lösen sei, und daß diese Institution auch in all jenen Provinzstädten eingebürgert werden soll, in welchen es höhere Lehranstalten gibt. Was die Universitätsbauten betrifft, so sind dieselben zum größten Theile beendet. Der Bau des Polytechnikums am Lágymános wird schon im Frühjahr begonnen werden können, wenn die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen werden. Die Vorlage über den juristischen Unterricht sei umgearbeitet worden und wird jetzt endgültig textirt. Was die Kunst anbelangt, so theilt der Staatssekretär vollkommen die Ansichten Berzeviczy's und führt die Verfügungen an, welche im Interesse der Hebung des künstlerischen Geschmacks getroffen wurden. Dann trat er den Beschuldigungen Boda's und Komjáthy's entgegen und führte den Nachweis, daß im Interesse der ungarischen nationalen Kultur seit tausend Jahren nie so viel gechehen sei wie in den letzten dreiunddreißig Jahren. Was die Volksschulen betrifft, so könne man weder den Konfessionen noch den Gemeinden das Recht nehmen, solche zu errichten. Redner schließt mit dem Appell an die Gesellschaft, an der Hebung der Bildung der Nation Schuler an Schuler mit dem Staate zu wirken. (Lebhafte Claqueur rechts und links.)

Ministerpräsident Széll will der schon einmal widerlegten Anklage Komjáthy's gegenüberstehen, wonach Redner in der Kronstädter Subventionsfrage eine Lösung getroffen hätte, welche das Land erniedrige. Redner ist nach wie vor der Ueberzeugung, daß er in dieser Frage eine den Interessen und der Würde des Staates nach jeder Richtung hin entsprechende Lösung gefunden habe. (Beifall rechts und links.) Durch diese Lösung wurde die Frage des Charakters der Subvention definitiv entkleidet und auf eine reine Rechtsfrage reduziert. Die rumänische Regierung wird nunmehr unter gar keinem Vorwande auf ungarischem Gebiete befindliche Schulen subventioniren dürfen. Wenn man noch bedenkt, daß das deponirte Geld unter die Kontrolle des ungarischen Staates gestellt ist, so vermöge Redner nicht einzusehen, inwiefern man da von einer Verletzung der Würde des ungarischen Staates sprechen könne. (Lebhafte Beifall rechts.)

Ladislaus Rátfay: Aber die Lösung ist doch erniedrigend!

Ministerpräsident Széll: Aber nein. Erniedrigend wäre es gewesen, wenn der ungarische Staat erwiesene alte Rechte nicht respektirt hätte. Den in Rede stehenden Vertrag wird die rumänische Regierung (Redner verliest den hierauf bezüglichen votirten rumänischen Gesetzesentwurf) in einer auf Namen lautenden Aparentigen Renten-Obligation bei der ungarischen Staatskasse hinterlegen. (Lebhafte Beifall rechts.) Redner kommt sodann auf die Beschuldigung Komjáthy's zu sprechen, wonach der im Vorjahre durch Minister Blässics verkündete Entschluß, die Beaufsichtigung der nationalitätlichen Mittelschulen intensiver zu gestalten, zu seiner Ausführung gelangt sei. Nun denn, dieser Entschluß ist thatsächlich zur Ausführung gekommen. Zwischen dem Minister und dem Redner habe es während seiner ganzen Amtirung weder in der Kronstädter Affaire, noch in irgend einer anderen Gelegenheit eine Meinungsverschiedenheit gegeben. Die vom Redner durchgeführte Lösung der Kronstädter Frage entspreche voll und ganz den seinerzeitigen Vorschlägen Blässics! Der Ministerpräsident wäre im Stande, mit den aus dem Sanatorium, wo Blässics jetzt ist, an Redner gerichteten Briefen zu beweisen, daß zwischen Beiden immer die vollste Harmonie geherrscht habe und noch herrsche. Schließlich äußerte sich der Ministerpräsident über den Beschlusstrag Komlóssy's und erjuchte den Letzteren, seinen Antrag zurückzuziehen, da die Regierung die Wünsche der Professoren beim nächstjährigen Budget in Erwägung ziehen werde. (Lebhafte Beifall rechts.)

Franz Komlóssy zieht seinen Beschlusstrag zurück, Ladislaus Rátfay machte sich denselben jedoch zu eigen, so daß der Antrag dennoch zur Abstimmung gebracht werden mußte. Die Opposition bricht in stürmische Heiterkeit aus, als Komlóssy für seinen zurückgezogenen Antrag stimmt. Die Majorität lehnt den Antrag ab.

Nach Annahme der Post „Centralleitung“ brachte in der Spezialdebatte Franz Major den üblichen Protest in Betreff der rechtlichen Natur des Universitätsfonds vor. — Bei den „Staatsgymnasien“ hat Christoph Telecsky um den obligatorischen Unterricht der christlichen Sprache und Literatur im Groß-Rikindäer Gymnasium. — Staatssekretär Szilinski verspricht, diese Bitte, sofern sie im Rahmen des Lehrplanes zu erfüllen ist, berücksichtigen zu wollen. Ebenso verspricht er, dem Wunsche Franz Major's nach statistischen Daten in Betreff der Berufswahl und in Betreff der Unterweisung in der ersten Hilfsleistung Rechnung tragen zu wollen.

Die Posten bis zum Titel „Nationalmuseum“ werden hierauf nach belangloser Debatte genehmigt.

Bela Komjáthy will sprechen. (Rufe: Morgen! Morgen! Es ist halb 3 Uhr und noch eine Interpellation zu stellen!)

Vizepräsident Daniel: Mit Rücksicht auf die Interpellation dürfte das Haus erlauben, daß der Herr Abgeordnete Komjáthy seine Rede morgen halte. Ich schreite nun zur Feststellung der morgigen Tagesordnung.

Eine Quotendebatte.

Ministerpräsident Széll: Durch allerhöchste Entschliebung wurde die Quote für ein halbes Jahr, bis Ende Juni v. J., bestimmt. Da es wünschenswerth wäre, daß die Quotendeputationen ohne Behinderung der sonstigen Arbeitsordnung des Hauses am Oftern herum ihre Thätigkeit aufnehmen, damit das Haus dann die wichtige Frage zur richtigen Zeit verhandeln könne, und da in Oesterreich nach dortiger Gepflogenheit die letzte Quotendeputation noch im Besitze ihres Mandats ist, schlägt Redner vor, das Abgeordnetenhaus möge die Wahl der Quotendeputation beschließen, in welche das Abgeordnetenhaus zehn, das Magnatenhaus fünf Mitglieder zu entsenden haben wird. Die Wahl wäre Samstag vorzunehmen. (Beifall rechts.)

Victor Pichler: In Oesterreich ist der Absolutis-

éeny.
és borkeres-
tartozó s a
1956, 1957,
1969, 1972,
1986, 1989,
2007, 2010,
2029, 2034,
2046—2048,
2062, 2065,
2082, 2086,
2097—2099,
19, 2122, 2123,
2138, 2140,
2154, 2155,
2168, 2169,
2185, 2192
8, 2210, 2211,
2228—2230,
2245, 2248,
2281, 2286,
2308, 2311,
2383, 2388,
2442, 2444,
2469, 2471,
2502, 2503,
2527, 2529,
2545, 2552,
2561, 2562,
2593, 2602,
2619, 2621,
2644, 2646,
2666, 2669,
2687—2689,
2699, 2700,
2716, 2720,
2742, 2745
2769, 2772,
2791, 2793,
2811, 2820,
2848, 2852,
2878—2966,
3093, 3094
elvett követe-
2714 frt 65
30 Allért
rozat folytán
1000 korona
nlait nálam
sz.) legkésőbb
12 óráig
ező ajánlatok
ak.
azonnal kész-
s ót terhe-
ltségei, joga-
ges követelés-
t saját költ-
zendő ajánla-
6 10-én d.
sén határozni
jogot a beér-
sszautasitáni,
szándékolt kö-
sága avagy a
szavatosságot
k egy része
ik eladás alá,
6 adós, a vok-
sként van fel-
z ajánlat tevő
lönben az el-
jegyzéseket be-
yöződést sze-
képezi egész-
ladás tárgyát.
Győző,
ed,
ezég esődtömög-

mus, unter Wahrung parlamentarischer Formen, auf der ganzen Linie ins Leben getreten. Soeben habe der Ministerpräsident die Vertheidigung des Reichsraths uns gegenüber enthielt. (Heiterkeit.)

Ministerpräsident Széll: Ist mir gar nicht eingefallen.

Victor Pichler: Natürlich! Der Ministerpräsident darf es offiziell nicht so auffassen.

Ministerpräsident Széll: Aber, was ist das für eine Rede!

Victor Pichler: Wenn die österreichische Quoten- deputation noch im Besitze ihres Mandates ist, so ist auch die ungarische noch im Besitze des ihrigen, und eine Neu- wahl daher überflüssig. (Widerpruch und Lärm rechts.) Wenn es unmöglich ist, daß die frühere ungarische Quoten- deputation weiter verhandelt, dann ist dies auch in Oesterreich unmöglich. Redner stellt den formellen Gegenantrag, die Wahl der Quoten- deputation nicht auf die Tagesordnung zu stellen. (Beifall äußerlich.)

Ministerpräsident Széll begreift die Frage nicht, in welche sich Pichler hineingeredet hat. (Verwegung äußerlich.)

Victor Pichler: Ich bitte, ich habe bezüglich der Quote ein Gelübde abgelegt.

Ministerpräsident Széll verwahrt sich gegen den schulmeisterlichen Ton Pichler's. (Beifall rechts. Lärm äußerlich.) Der Herr Abgeordnete Pichler hat das Recht, seine Ansichten zu äußern, aber Redner habe wiederum das Recht, zu sagen, wie er über die Art denkt, in welcher Pichler seine Lektion erteilt. (Lärm äußerlich.)

Béla Kubitz: Es kann auch zurückgeschossen werden! (Lärm.)

Ministerpräsident Széll hat den Umstand, daß in Oesterreich die frühere Quoten- deputation weiter fungire, nur ein passantes Motiv für seinen Vorschlag betreffs des Zeitpunktes der Wahl der ungarischen vor- gebracht. Von einer Auspielung seitens Oesterreichs könne keine Rede sein. Der Reichsrath ist bloß vertagt, und wenn er wieder zusammentritt, so kann er eventuell eine neue Quoten- deputation wählen oder auch nicht, die österreichische Deputation kann sich kompetent oder nicht kompetent für die neuen Verhandlungen erklären, all das ist ihre Sache. Wenn der Reichsrath der Meinung gewesen wäre, daß eine neue Quoten- deputation zu wählen sei, hätte er dieselbe ebenso wie die Mitglieder der Delegation wählen können. (Lärm äußerlich: Nein!) Der österreichische Ministerpräsident habe dem Redner mitgeteilt, daß dort die Auffassung vorherrsche, daß die frühere Deputation weiter funk- tioniren könne. Wenn man diese Ansicht ändern sollte, so werde man halt eine neue Deputation wählen. Von einer Auspielung sei da keine Rede. Die ungarische Deputation werde mit denjenigen österreichischen in Ver- handlung treten, welche man dort eben für geeignet hält. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nach einer persönlichen Bemerkung Julius Sággh's bestritt Victor Pichler die Absicht, den Ministerpräsi- denten schulmeisterlich zu wollen. (Allgemeiner Beifall.) Aber wenn er sieht, daß Ungarn in Allem den Launen und Ungeleglichkeiten Oesterreichs folgen müsse...

Ministerpräsident Széll: Das vertheidige ich auch nicht! Habe auch nie daran Theil gehabt! (Allgemeiner Beifall.)

Victor Pichler: ... dann ist es kein Wunder, wenn man leidenschaftlich wird.

Franz Vuzáth ist der Ansicht, daß eine neue Quoten- deputation nur nach Schluß der gegenwärtigen und Eröffnung der künftigen Session gewählt werden könne.

Ministerpräsident Széll: Das Gesetz sagt nicht, daß man die Quoten- deputation von Jahr zu Jahr oder von Osklus zu Osklus zu wählen habe; das ist eine Deputation, die so oft entsetzt wird, als eben die Nothwendigkeit der Feststellung der Quote auftritt. Pichler gegenüber erwidert Redner, daß er nie die Hand dazu bieten werde, daß in Oesterreich die Verfassung ausgespielt werde. Aber dazwischen können wir uns nicht mischen, wie Oesterreich seine Quoten- deputation wähle. Uebrigens ist dort der Bericht der Quoten- deputation noch nicht verhandelt worden, bei uns aber ja. Redner verspricht dem Hause, daß die ungarische Deputation mit einer auf gesetzlicher Basis stehenden österreichischen verhandeln werde und wiederholt die Bitte, das Haus möge die Wahl der Quoten- deputation vornehmen. (Beifall.)

Edmund Bartha: G. A. XII: 1867 berechtigte die Regierung beider Staaten der Monarchie zur Kontrolle darüber, ob die Deputation des anderen Staates auf verfassungsmäßigem Wege zu ihrem Mandat gelangt sei. Redner bedauert es, daß der Justizminister zu dieser Frage vom Standpunkte des Gesetzes keine Stellung nehme. Er schlägt vor, den Antrag des Minister- prääsidenten zur Verathung auf die Tagesordnung zu setzen. (Stürmischer Beifall äußerlich.)

Ministerpräsident Széll: Die Oesterreicher werden sich in Kürze — bereits am 16. April — darüber erklären können, ob sie zur weiteren Verhandlung kompetent seien oder nicht. Jetzt ist aber davon die Rede, daß das ungarische Abgeordnetenhaus seine gesetzliche Pflicht und sein gesetzliches Recht ausübe. Imputiren wir nicht den Oesterreichern etwas, was dort nicht bezweckt wird, und vermehren wir nicht unnötigerweise die Zahl unserer Feinde, die leider ohnehin eine große ist.

Victor Pichler verlangt die Auszählung der Mitglieder des Hauses, da dieselben nicht in beschluß- fähiger Anzahl zugegen seien. (Beifall äußerlich.)

Vizepräsident Daniel: Jetzt ist von der Fest- stellung der Tagesordnung die Rede. (Lärm und Rufe äußerlich: Nein, von einem selbstständigen Antrag! Rufe rechts: Wir bitten, Katalog lesen zu lassen!) Der Katalog kann jetzt, da die Zeit bereits vorgeschritten ist, nicht verlesen werden, aber die Auszählung des Hauses lasse ich vornehmen.

Die Auszählung wird vorgenommen, worauf Vize- prääsident Daniel, da nur 56 Abgeordnete anwesend sind, die Abstimmung (Rufe äußerlich: Verathung!) auf morgen verschoben will.

Albert Berzeviczy verlangt mit Berufung auf die Hausordnung die Suspendirung der Sitzung auf eine halbe Stunde und nach Wiedereröffnung der Sitzung die Verlesung des Katalogs. (Stürmischer Beifall rechts. Widerpruch und Lärm äußerlich.)

Edmund Bartha: Das, was Berzeviczy proponirt, gelte nur für die Sitzungsdauer. Jetzt sei aber die Ver- athungszeit, da es bereits Viertel 4 Uhr ist, schon zu Ende. (Lebhafter Beifall äußerlich.)

Vizepräsident Daniel: Nach seiner Ansicht ist, daß man jetzt von dem in der Hausordnung vorgeschriebenen modus procedendi absehen müsse. Er schlägt daher vor, auf die morgige Tagesordnung zunächst die Abstimmung (Rufe äußerlich: Verathung!) über den Antrag des Minister- prääsidenten... (Großer Lärm.)

Albert Riß: Da das Haus nicht beschlußfähig ist, kann auch in Betreff der Tagesordnung nicht beschloffen werden.

Vizepräsident Daniel: Zur Feststellung der Tages- ordnung ist nur die Anwesenheit von 40 Abgeordneten nöthig. Stellen wir also die Tagesordnung fest. (Rufe rechts: Das geht nicht!) Ich schlage vor, daß auf die morgige Tagesordnung zunächst der Antrag des Minister- prääsidenten, dann die Fortsetzung der Debatte über das Unterrichtsbudget und schließlich das Justizbudget gestellt werde. Ich spreche in diesem Sinne den Beschluß aus. Folgt die Interpellation des Abgeordneten Pichler. (Großer Lärm und Rufe rechts: Das geht nicht! Drei Uhr ist schon vorbei!)

Victor Pichler unterbreitet ohne jede Motivirung eine Interpellation in Angelegenheit der Malversationen bei der Rajchau-Dorberger Bahn. (Den Wortlaut der- selben bringen wir an anderer Stelle. D. Red.)

Vizepräsident Daniel: Die Interpellation wird dem Handelsminister ausgefolgt werden.

Schluß der Sitzung um Viertel 4 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

### Gerichtshalle.

#### Ein Strohmann.

Budapest, 21. März. Die Petöfi-Feier, welche im vorigen Jahre von der patriotisch gefinnenen Bevölkerung anlässlich des Jahrestages des Todes Petöfi's arrangirt wurde, erlitt eine unliebsame Störung durch eine von den Sozialisten in Szene geleckte Demonstration. Ueber diese Demonstration brachten die Arbeiterblätter „Nepkora“ und „Volksstimme“ Auseinandersetzungen so aggressiven Inhaltes, daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt sah, gegen die erwähnten Zeitungen wegen Aufreizung zum Klassenhaß Beschlagen einzureichen.

Der Redakteur der „Volksstimme“ Jakob Weltner, ein bekannter Agitator für die sozialistische Sache, benannte, vom Untersuchungsrichter einvernommen, zu- erst den Handwerker Alexander Garbai als den Autor des inkriminirten Artikels. Garbai aber desanuirte den Redakteur, worauf dieser in der Person des Maurer- geübten Heinrich Hausstein den richtigen Verfasser der beanstandeten Aufsätze namhaft machte. Hausstein anerkannte vor dem Untersuchungsrichter die Autorschaft und auch gelegentlich der am 26. Oktober 1899 statt- gehaltenen Schwurgerichtsverhandlung nahm er die Ver- antwortlichkeit auf sich, die Geschwornen gewannen aber die Ueberzeugung, daß Hausstein ein Analphabet sei und daß ihnen eigentlich bloß ein Strohmann gegenüber- gestellt wurde. Unter solchen Umständen wurde die Thatsache von ihnen einstimmig bejaht, die Autorschafts- und die Schuldfrage aber einstimmig verneint. Die Oberstaatsanwaltschaft wollte aber den überaus scharfen Artikel nicht ungeahndet lassen und zog auf Grund der im 1848er Preßgesetz bestimmten stufenweisen Verant- wortlichkeit an Stelle des nicht erwerbenden Autors den verantwortlichen Redakteur Jakob Weltner wegen des bereits erwähnten Delikts zur Verantwortung. Heute fand in dieser Beziehung vor dem Geschwornengerichtshof die Hauptverhandlung statt, welcher Leo Jitzvay präsidirte. Die Anklage war durch den Staatsanwalt Dr. Barnabas Sélley vertreten, die Vertheidigung hatte Advokat Dr. Wilhelm Bázsonyi übernommen.

Der Präsident theilte nach Eröffnung der Ver- handlung mit, daß der Angeklagte, welcher derzeit Häft- ling des Wäthner Staatsgefängnisses ist, mit Unter- brechung seiner Haft erschienen sei. Es folgte die Aus- lösung der Jury, welcher als ordentliche Ge- schworne Rudolf Maczger, Hugo Geduldiger, Dr. Valentin Kruszénky, Max Kramer, Franz Heinrich, Friedrich Raics, Deider Sopronyi, Adam Guttman, Adolf Bajda, Georg Spolárits, Béla Nigrinyi und Alexander Mervay und als Ersatzgeschworne Alexander Harfányi und Paul Sigray angehörten.

Nach Verlesung der Anklageschrift verhörte der Präsident den Angeklagten hinsichtlich der Autorschaft. Weltner erklärte, der inkriminirte Artikel sei ihm von Heinrich Hausstein in beifolgender Veröffentlichung mit dem Bemerkten übergeben worden, daß er die Verant- wortlichkeit für denselben übernehme. Man habe dem Hausstein den Prozeß gemacht, und wenn die Jury der Ansicht war, daß Hausstein nicht der Autor sei, so sei das ihre Sache. Mehr Auskunft über die Autorschaft kann er nicht geben. — Báz: Deshalb ist es nöthig, daß der verantwortliche Redakteur die Manuskripte auf- bewahre! — An gekl.: Es ist mir unmöglich, die Manuskripte aufzubewahren, weil viele Personen mit vornehmen Namen unsere Mitarbeiter sind, die dies nicht verrathen wissen wollen.

Den Antrag des Vertheidigers Dr. Bázsonyi, durch Vernehmung zweier Zeugen den Beweis zu liefern, daß es thatsächlich Hausstein war, welcher das Manu- skript des über die Petöfi-Feier in der „Volksstimme“ er- schienenen Aufsatzes in die Redaktion gebracht habe, lehnt der Gerichtshof ab, worauf die Plaidoyer's gehalten wurden.

Die Geschwornen haben die Schuldfrage hinsicht- lich eines Artikels bejaht, hinsichtlich eines zweiten Artikels aber verneint. Auf Grund dieses schuldig- sprechenden Verdicts wurde Weltner zu sechs Monaten Staatsgefängniß und 200 Gul-

den Geldstrafe verurtheilt. Der Vertheidiger meldete eine Nullitätsbeschwerde an.

(Die gekohlene Briefftasche.) Vor zwei Jahren entwendete man dem Abgeordneten Emerich Bester aus der Tasche seines Ueberziehers eine Brief- tasche, welche 3000 fl. Baargeld und 750 fl. in Coupons enthielt. Der bestohlene Abgeordnete erstattete die An- zeige, doch blieben die Erhebungen ohne Erfolg. Unter- halb Jahre nach dem Diebstahl machte der in Dolnje- Daruvar wohnhafte Johann Schindlberger bei der Budapester Polizei die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde. Daruvar wurde die Anzeige, daß Bester von seinem Diener Joseph Horvath bestohlen worden sei, der bald nach dem Abhandenkommen der Briefftasche aus dem Dienst Bester's ausgetreten sei, dann in Dolnje-Daruvar sich niedergelassen habe, wo er gekehrthet wurde



Tarjancr Kohlenbergbauaktien zu 629 bis 627. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungar. Eskompte- und Wechselbankaktien zu 498.50 bis 499, österreichische Kreditaktien zu 751.60 bis 753.80, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 626 bis 625, Budapest Strassenbahnaktien zu 665 bis 663.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 643.20 bis 646.60. — Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien 752. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultimo April 17 K. bis 19 K.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Hypothekbankaktien zu 462 bis 462.50, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 626, österreichische Kreditaktien zu 751.40 bis 752, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 645.50 bis 642.

An der Nachbörsen blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr sehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Österreichische Kreditaktien zu 753.60 bis 753, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 646 bis 645.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 461.50. — Schluss: Österreichische Kreditaktien 753.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute wieder reger. Das Ausgebot war heute mäßig, die Nachfrage begrenzt. Der Umsatz betrug 15,000 Meterzentner, die bei ruhiger Stimmung 2 1/2 bis 5 Heller billigere Preise erzielten. Es wurden verkauft: Weizen, Fein: 200 Mtr. 81 Kq. zu K. 8.08, 1200 Mtr. 81 Kq. (gelb) zu K. 8.25, 200 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.15, 1000 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.25, 200 Mtr. 80 Kq. und 200 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.03, 200 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.05, 200 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.10, 2000 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.05, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.85, 100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.75, 300 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.90, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.78, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.70 (gelb), 100 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 7.70, 2000 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.70, 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.75, 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.70, 1500 Mtr. 76.8 Kq. zu K. 7.85, Alles per drei Monate. — Weizen Borden: 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 7.85 (gelb), 500 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.85, 150 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.70 (gelb), 300 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.80, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 100 Mtr. 76.8 Kq. zu K. 7.60, per drei Monate. — Siebenbürger: 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8, per drei Monate. — Magazinswaare: 2370 Mtr. 75 Kq. zu K. 7.30, per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu K. 6.25, 100 Mtr. zu K. 6.38, Weizen per drei Monate.

Hafers: 100 Mtr. zu K. 5.35, 100 Mtr. zu K. 5.25, 100 Mtr. zu K. 5.10, Alles per Kasse.

Termine: Auf schwächeres Effektingeschäft Tendenz matt, Preise für sämtliche Artikel um einige Heller zurückgegangen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.50, K. 7.45 und K. 7.47, Weizen per Oktober zu K. 7.74, K. 7.70 und K. 7.71, Mais per Mai zu K. 5.29, K. 5.26

und K. 5.28, Hafer per April zu K. 4.93 bis K. 4.91, Roggen per April zu K. 6.34, K. 6.31 und K. 6.32, Roggen per Oktober zu K. 6.56 bis K. 6.54. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.47, K. 7.46 und K. 7.47, Weizen per Oktober zu K. 7.70, Mais per Mai zu K. 5.28. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.46 Geld, K. 7.47 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.70 Geld, K. 7.71 Waare, Mais per Mai zu K. 5.27 Geld, K. 5.28 Waare, Hafer per April zu K. 4.90 Geld, K. 4.92 Waare, Roggen per April zu K. 6.31 Geld, K. 6.32 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.53 Geld, K. 6.55 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurden Pflanzenfaserliche merkanthil zu K. 8.25 per 50 Kilogramm ab Schabaz. — Amtlich notierten: Schweinefett, Stadtwaare K. 54.— Geld, K. 55.— W., Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßige K. 44.50 Geld, K. 45.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßige K. 46.— Geld, K. 46.50 Waare, geräuchert K. 49.50 Geld, K. 50.— Waare. — Pflanzen: 1899er Wlanze-Qualität: böhmische K. 16.50 Geld, K. 17.— Waare, 100füßige K. 21.50 Geld, K. 22.— Waare, 85füßige K. 28.— Geld, K. 28.25 Waare, serbische 1899er Wlanze-Qualität K. 14.50 Geld, K. 14.75 Waare, serbische 100füßige K. 21.— Geld, K. 21.50 Waare, 85füßige K. 27.— Geld, K. 27.50 Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare): spanisches 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare, serbisches 1899er K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Klebsaat: Luzerne ungarische 1899er K. 38.— Geld, K. 48.— Waare, Rothflee kleinfrüher 1899er K. 56.— Geld, K. 62.— Waare, mittelfrüher 1899er K. 64.— Geld, K. 70.— Waare, großfrüher 1899er K. 72.— G., K. 75 W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer) and prices in Kronen (K.). Includes sub-sections for 'Fein', 'Bester Boden', and 'Weizenburger'.

Table for 'Bäckstaer' (bakery flour) with prices for different grades (72, 73, 74, 75 Kq.) and their corresponding prices in Kronen.

Table listing various commodities like Roggen, Weizen, Hafer, and their prices in Kronen (K.).

Table for 'Termin' (term) prices for Weizen, Roggen, and Hafer per April, October, and August.

Budapest, 21. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 36.50 Geld, K. 37 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) in centimeters for various locations like Wien, Pest, and other regions.

Erklärung der Zeichen: \* über Null; - unter Null; < geflogen; > gefunten um; ? unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

Large financial table titled 'Budapester Börsenliste' (Budapest Stock Exchange List) for March 21, 1900. It lists various stocks, bonds, and exchange rates with columns for 'Geld' (cash) and 'Waare' (goods).

Advertisement for 'Foulard-Seiden-Robe' (Silk Foulard Dress) by G. Henneberg, Zürich. The ad features the text 'Foulard-Seiden-Robe fl. 8.40' and 'G. Henneberg, Seiden, Zürich'.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Privatdetektiv**  
A. Geröly, Trommelgasse Nr. 109, II. Stod, Thür 16, übernimmt jedwede diskrete Angelegenheit unter Wahrung strengster Diskretion. 88794

**Geldbarlehen**  
auf Güter in Ungarn, sowie auf Häuser, Villen, Grundstücke, Hausanttheile in Budapest und Umgebung, auf I. und II. Satz sind zu vergeben durch Bankrepräsentant Kupár, Andrássystr. 51. Darlehen auf 2000 bis zum vollen Ausmerthe erteilt. 25684

**Welche edle**  
Seele würde einem jungen fester gestellten Manne 100 Kronen gegen monatlich Rückzahlung à 10 Kronen leihen? Gest. Anträge unter „M. v. A.“ an die Exp. 25678

**English**  
Lady has free time for a few lessons. English Literature, Grammar, Conversation, Music, French. Highly recommended. „H. M. 692“ office of this paper. 88872

**Greislerei,**  
das beste Geschäft fast in Budapest, sehr lebhaftes Geschäft mit sehr gutem Getränkeausgang, schon eingerichtet, antike schöne Wohnung, billiger Zins, wird dringender Abreise halber sehr billig verkauft; fernere

**Weißwätsche-Putzerei**  
das älteste Geschäft in Budapest, auf dem frequentesten Punkte mit einem schönen und geputzten Kundentriebe, täglicher reiner Nutzen 8 fl. nachweisbar, selbes kann auch durch eine einzelne Dame geleitet werden, erfordert keine Kenntnisse, wird sehr billig verkauft; fernere

**Antiquar- und Buchhandlung,**  
das beste Geschäft in Budapest, nachweisbares Reinertragnis pro Jahr über 4000 Gulden, wird sofort sehr preiswürdig und dringend verkauft. Zur Übernahme genügen 3000 Gulden in Baarem. Näheres erteilt Julius Niemetz, Geschäfts-Kauf- u. Verkauf-Agentur, József-körut 22. 88900

**Feine Ditmar-Petroleum-Lampen**  
zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88838

**Kaufbursch,**  
15-16 Jahre alt, gesucht. Anfangsgehalt 20 Kronen. Adr. in der Exp. 88850

**Kaufe en bloc**  
Maare jeder Branche vom kleinsten bis zum höchsten Betrage unter strengster Diskretion. Fodor, István-tér 1. 88865

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Ausnahme zur Entbindung bei einer Wiener Gebärme. Wolnar Cecylia, VI. Dessewffy-utca 16, feldsz. 7. 88861

**Kostbarer Mann!**  
Deinen Wunsch zu erfüllen, wäre mir am liebsten Sonntag 11 Uhr, wenn Du kommen könntest, erwarte Dich bestimmt. Bitte Dich zugleich, Deine Gesundheit zu schonen, da die Zeit noch böseartig ist. Ergebener Slave Loggenburg. 88863

**Kaufbursch**  
wird aufgenommen, Verjenige von der Papierbranche hat den Vorzug. Adr. in der Exp. 88860

**Irodai gyakornok-**  
nak kerestetik azonnali belépésre egy jó családból való szépírású fiatal fiú. Ajánlatokat „Olajgyár 862“ jelige alatt a kiadóhivatal továbbít. 88862

**Ein diplomirter,**  
repräsentationsfähiger junger Mann, der im Ausstellungs-Kommissariat gearbeitet hat und mit den Ausstellern gut bekannt ist, sucht eine passende Stelle nach Paris. Briefe unter „Exposition Universelle“ an die Exp. 88684

**Triester**  
Kaffee-Engros-Haus sucht Vertreter in Budapest und Provinz. Offerte unter „M. B. C. 838“ an die Exp. 88836

**Für ein größeres**  
Büchergeschäft wird ein Ladend mädchen gesucht. Nur solche, die schon in einem Buechergeschäft angestellt waren, werden acceptirt. Adr. in der Exp. 88837

**Perfekte Wiener**  
Schneiderin verfertigt die elegantesten Strophen, Seiden-, sowie englische Kleider und Jacketts im Privat-Haus. Sofie Steiner, Eötvös-utca 35, Thür 3. 88834

**Nök,**  
holyben és vidéken szak-könyv terjesztésére kerestek, nagy kereset, jelenkezni személyesen vagy levelben Veisz Vilmosnál, Budapeston, O. utca 39. 88876

**Gesucht für einen**  
Vertrauensposten ein zuverlässiger Mann, Christ, welcher der ungarischen und deutschen Sprache, auch in der Schrift mächtig ist. Kleine Kaution Bedingung, ausgediente Militärpersonen bevorzugt. Schriftliche Offerte in beiden Sprachen nebst Gehaltsansprüchen unter „Veritas 864“ an die Exp. erbeten. 88864

**Lüchtiger**  
Beamter für ein großes Holzgeschäft gesucht. Branchenunge bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Christenz 835“ an die Exp. 88835

**Geschäftsbeirich-**  
tung, wunderschön, Glaschuber-Kasten mit Laden, ist zusammen oder einzeln dringend um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88842

**Erzieherin.**  
Zu meinen zwei Kindern suche eine in der deutsch-ungarischen Sprache kundige Erzieherin, Iskraclini. Dieselbe muß die Hauswirtschaft verstehen und leiten. Vermittler ausgeschlossen. Zeugnisse und Photographie sind an Frau Emilie Wessell, Ruma (Syrnien) zu senden. 25705

**Komptoirist**  
wird für Mehl- u. Spiritus-Großhandlung in einer größeren Provinzstadt zu sofortigem Eintritte gesucht. Perfekte ungarische u. deutsche Sprache erwünscht. Offerte sammt Zeugnisstücken, mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „M. G. 600“ an die Exp. zu richten. 25702

**Konkurs.**  
In der aut. öst. isrl. Fiskalgemeinde Magyar-Nemet-Szölgyen, Bahnstation Köbölkeit ist die Stelle eines guten Vorbereiters „M. V. N. 777“, der auch Pastener sein muß, mit dem Jahresgehalt von 700 Kronen, Bankgehälte und freier Wohnung, sofort zu besetzen. Reflexivende, die von anerkannten orth. Rabbinen autorisirt sind, können zum Probevortrage erscheinen und die Heisepfehen werden nur dem Acceptirten laut Vereinbarung vergütet. 25703 Der Vorstand.

**Seiden-Blousen-**  
und Jupon-Näherinnen werden in und außer dem Hause dauernd beschäftigt. Bitte Musterstücke mitzubringen. Adr. in der Exp. 88854

**Geübte**  
Tailen-Drangerrin und Maschinennäherin werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 88884

**Uri ruhák,**  
egyenruhák kiszabását darabonként időről időre tetszés szerint jótállás mellett elvállalom. Meghívások, levelezőlapok „Darábszámás 877“ címre a kiadóba kéretnek. 88877

**500.000**  
öcska puzolt téglá olesó áron eladó. Bövebbet a tulajdonosnál Strausz Adolf, Cserei-u. 3. 88888

**Reisender**  
der Spirituosen- und Weinbranche, kautionsfähig, tüchtig, kommerziell gebildet, welcher seit vielen Jahren die Provinz bereist, sucht Stellung, eventuell als Makagent, verfügt über Prima Referenzen. Gest. Anträge erbitte unter „Ausdauernd 704“ an die Exp. 25704

**Expeditions-geschäft**  
in einer großen Komitatsstadt, mit sehr ausgebildeten Kundentriebe, in althergebrachtem Betriebe, eigenem Möbeltransportwagen, mit guten gehenden Gespannen versehen, scheidungshalber zu verkaufen. Näheres

**Jah. Nagy,**  
Hársfa-utca 54. 88879

**Jüngerer**  
Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, mit

**Handfäbrrik**  
in Budapest, mit 39 Ständern, in bestem Gange und ausgereitetem Kundentriebe, ist sofort zu verkaufen. Dieses Unternehmen bietet bei verhältnismäßig geringer Kapitalanwendung eine glänzende Ertritzung. Adr. in der Exp. 88880

**Salon-Garnitur,**  
fast neu, ist wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88853

**Es wird**  
eine deutsche Bonne zu drei Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 88892

**Spezereigeschäft**  
auf lebhaftem Posten ist anderer Unternehmung halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 88883

**Butter-, Käse-**  
und Delikatessengeschäft in einer der bevölkertesten Gassen des 7. Bez., mit täglich 25 fl. Baareinnahme, antistehender Wohnung, 300 fl. jährlicher Hauszins, auch für einzelne Dame sehr geeignet, wird wegen Mangels an Nahrung sammt komplettem Baarenlager um 400 fl. verkauft.

**Freud & Komp.,**  
Budapest, Alajgasse 5. 88882

**E. A. A.**  
Habe Dein liebes Schreiben erhalten. Dein Urtheil über mich ist weiblich und empfindsam. Dich befangen meist die düsteren Schatten meiner Gefühle. Warum nicht die frohen, rosigen Seiten des Lebens? Deine Krankheit beängstigt mich! Schone bald zu genesen. Die Nachricht Deines Kommens bereitet mir große Freude. Wäre es nicht angezeigt, bis Dein Kommen definitiv Charakter annimmt, daß ich eventuell am 9.-10. April nach B.-I. fahren möchte? Wenn Du früh ankommst, findest mich im Hotel S. unter Steiner. Alle Gefahr ausgeschloffen! Nun? Ich denke stets an Dich. Mit tausend Küffen P. 88893

**Ein hocheleganter**  
Herrschafis-Antschirwagen in tadellosem Zustande ist wegen Raumangels billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25712

**Gebildete Dame**  
aus sehr guter Familie, Blumenmalern (Del, Aquarell, Porzellan, Majolika), perfekt im Französischen (Diplom), vorzüglich befähigt, deutsch zu unterrichten, musikalisch, würde für eine Zeit passende Stellung in feinem Hause oder Pensionat annehmen, event. Sommerengagement. Gest. Offerte unter „Tavas 1900“ Dresden, Hauptpost lagernd. 88868

**Suche eine**  
Wohnung aus 3 Gassen, 1 Wohnzimmer und Nebentafelkitchen. Im VI. oder VII. Bezirk, ersten Stod, oder Dift. Offerte bitte unter Chiffre „S. 878“ an die Exp. 88878

**Kindergärtnerin**  
(Ungarin) wird zu zwei größeren Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 88859

**Kommiss,**  
tüchtig, wird in einem hiesigen Detail-Burz- und Medewarenengeschäfte sofort acceptirt. Portoladamer haben Vorzug. Adr. in der Exp. 88855

**Hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetősége nyilvános ajánlati tárgyalást hirdet a szegedi rendezőpályaudvaron létesítendő két új átmenő vágány alapítványok előállítására szükséges

**földmunkálatok**  
végrehajtására. A tervek, a költségvetés, a szerződési tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek, valamint a munkák végrehajtásához kötött feltételek Szegeden, a magy. kir. államvasutak üzletvezetőségének pályafeltartási osztályában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ajánlatokat legkésőbb 1900. évi április hó 2-án déli 12 óráig kell benyújtani alulírott üzletvezetőség általános osztályában. Az ajánlatokat 1 koronás, az ajánlat mellékleteit ivenként 30 filléres bélyeggel ellátva, lepecsételve és a következő felirattal kell benyújtani: Ajánlat a szegedi rendezőpályaudvaron létesítendő két új átmenő vágány alapítványának előállítására. Az ajánlat benyújtása előtt két nappal, vagyis 1900. év márczius hó 31-dikén déli 12 óráig 3000 azaz háromezer korona bányapénzt kell a magy. kir. államvasutak szegedi üzletvezetőségének gyűjtőpénztáránál akár készpénzben, akár állami betétekre alkalmas értékpapirokban letenni. A bányapénzről szóló letétjegy az ajánlathoz nem csatolandó. Az értékpapirok a legutóbb jegyzett árfolyam szerint számíthatnak, de névértékben felül számításba nem vétetnek. Csak idejekorán beérkezett írásbeli ajánlatok szolgálhatnak a tárgyalás alapjául. Posta útján beküldött ajánlatok és bányapénzek térti vevényvel adandók fel. Szegeden, 1900. márczius hóban. A magy. kir. államvasutak üzletvezetősége. 25662

**Erste Wiener Färberei und chem. Putzerei.**  
J. SMETANA, Wien, XIII., Linzerstrasse 104.

1 Herren-Anzug	fl. 1.60	} chem.
1 Damenkleid	fl. 2.-	
1 Seidenblouse	fl. 1.-	} gepuzt.
1 Kleid aus Stoff in allen Farben gefärbt	fl. 2.80	
1 Seidenkleid	fl. 4.- bis 5.-	} gefärbt.

Für die Provinz beste und schnellste Ausführung.

**VANILLE UNSONST!!**  
Kaffee, Thee in 5 Kilo-Portionen, verzelt, franco.

**Billigere Preise** als in Triest oder Hamburg. Edelste existierende Sorten.

1 Kilo San-Salvador-Kaffee	fl. 1.25	} Zum Kaffee faun gebacht werden:
1 Kilo Cuba, Mokka oder Gold-Java	fl. 1.45	
1 Kilo Best. Best. aromatisirter	fl. 1.05	} 1/4 Kilo Souchong-Thee fl. -.90
1 Kilo Liborio, tiefenkömig	fl. 1.48	
1 Kilo Ceylon, mit Hand ge-säubt	fl. 1.70	} 1/4 Kilo Ceylon, gemischter Thee, von edelsten Sorten fl. 1.30
1 Kilo Cuba, Spezialität	fl. 1.76	

Zu jeder Thee werden 2 Stäbe der feinsten Bourbon-Vanille gratis beigelegt.

**F. Rutter & Co., Fiume,**  
Südtiroler, Kets, Gewürze, kottensche, spanische und getrocknete Weine in großer Auswahl.  
Preisblatt gratis und franco.

**THE GRESHAM**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: Wien, I., Gisellastrasse 1, Budapest, Franz Josephspl. 5 u. 6. im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn: Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1896 . . . . . Krn. 157,805,340—  
Zahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1896 . . . . . Krn. 28,670,916—  
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . Krn. 339,497,900—  
Während des Jahres 1896 wurden von der Gesellschaft 8654 Polizen über ein Kapital von Krn. 80,577,950— ausgestellt. Die Gesellschaft geht auch zu billigen Prämien vortheilhafteste Hypothekversicherungen ein, welche den Grund- oder Hausbesitz im Falle des Ablebens des Besitzers lastenfret machen. Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, und Aufklärung betreffs der Hypothekversicherung, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österr.-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Ungarn und Oesterreich.

**Heirath** Bitte senden Sie nur Adresse. 450 reiche, reelle Heiraths-Partien a. Bid erhalten Sie sofort zur Auswahl f. die Oesterreich. „Reform“, Berlin 14.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper), Univ. med.

**Dr. Garai,**  
-merit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Entzündungen der verschiedensten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verneuerung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantirt der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar möglich. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Sommerwohnung**  
in Szt. Göring Nyaraló, von einem 8 Joch großen Park eingeschlossen, 16 schöne möblirte Zimmer, Wasserleitung, bequeme Kommunikation, zu vermieten. Adr. in der Exp. 88512

**Gelegenheits-Kauf.**  
Im VII. Bezirk, unmittelbarer Nähe der Centralbahn, sind 2 Häuser für 20,000 fl., die 100% tragen, gegen vortheilhafte Bedingung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25673

**Gesucht**  
wird Gargonwohnung, womöglich ummöblirt, in feiner Gegend, Hochparterre oder I. Stock. Ausführliche, möglichst mit Skizze versehene Offerte unter Chiffre „W. G. 754“ an die Exp. erbeten. 88754

**Stockhofes Haus**  
vis-à-vis der königl. Oper zu verpachten. Geeignet für Fabrik und Niederlage mit Magazinen, Wohnung, Geschäftslokal, Stallung und Wagenremise. Adr. in der Exp. 88725

**Barterre-Lokalitäten**  
210 Quadratmeter groß, 5 Meter, 60 Centimeter hoch, mit 5 Cassenöffnungen und 2 Hoföffnungen im Ganzen oder getheilt im Neubau V., Alkotmánygasse 14, zu vergeben. 88744

**Wegen Todesfalls**  
sind gute Möbel, Küchen- und Wirtschaftsgüter preiswürdig abzugeben, auch die prächtige Wohnung mit 3 zweifelhafte Cassen, 1 Hofzimmer und modernen Zugehörigkeiten wird per 1. Mai abgetreten. Näheres Dob-utca 31, II. Stock 2, Mittags von halb 1 bis halb 2 Uhr. 88755

**Gelokal**  
mit allem Komfort ausgestattet, alter Brantweinshant- u. Speisereichthümlich, ist zu sehr mäßiger Pensionsmiete sofort zu vergeben; ferner sind einige zwei- u. dreizimmerige Gassenwohnungen mit allem Komfort ausgestattet per 1. Mai zu vermieten. Alles Näheres im Hause Podmaniczky-utca 63, beim Hausbesorger. 25667

**Földszintes**  
bérház kerestetik belvárososhoz közel 6-7 szoba mellékhelyiségekkel. Előnyben részesül befásított udvar. Czim a kiadóban. 88813

**Gut,**  
400, eventuell 1200 Joch ausgezeichneter Weizenboden mit Getreidehaus, Eisenbahnstation, von Budapest 2, von Wien 2 1/2 Stunden entfernt, ist preiswürdig zu verkaufen. Verkauf kann bleiben. Adr. des Eigenhümers in der Exp. zu erfragen. 88800

**Gutspachtung**  
im Ausmaße von ca. 1000 Joch Ackerfeld wird gesucht. Bevorzugt werden solche in der Nähe einer größeren Provinzstadt.

**Vermittler werden honorirt.**  
Offerte sind zu richten unter Chiffre „Z. W. 998“ an die Exp. 25690

**I Gassenwohnung,**  
bestehend aus zwei Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Klost für Mat-Quartal.

**I Hofwohnung,**  
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speise, Klost per sofort billig zu vermieten. **VI., Bajza-utca 23.** 25650

**In Bisegrád,**  
schönster Sommeraufenthaltsort, ozeanische Luft, längs der Donau, ist ein prächtiges Herrschaftshaus mit großen schattigen Obstgärten an der Donau gelegen, eventuell auch mehrere Gründe, geeignet für Weingärten, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88032

**40 holdas**  
kis birtok minden gazdasági épülettel és szép köből épült lakóházzal Liptó-Ujvár mellett azonnali bérbeadó. Vasuti, posta és távíró állomás. Czim a kiadóban. 88649

**Schwabenberg.**  
In der Nähe der Haltestation „Adalak“ sind 2 möblirte Sommerwohnungen, im Walde gelegen, mit schöner Aussicht auf die Stadt, zu vermieten. Jedes Haus besteht aus 3 Zimmern, Veranda, Küche u. den dazu gehörenden Räumlichkeiten. Adr. in der Exp. 88653

**Villa**  
zu verkaufen im 2. Bezirk, Törökóráz, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 2 Veranden. Im Hof ein Stall, Brunnen, auf 1864 □ Klafter Grund, sehr schöne Aussicht, 5000 fl. intabulirte Lotten können weiter darauf bleiben. Näheres 2. Bezirk, Margit-körut 24. 88556

**Ein Haus**  
in Budafok für Sommerwohnung per Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 88644

**Schöne, billige**  
Sommerwohnungen im Stadtwaldchen, 4 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Badezimmer, Veranda u. 500 fl., 2 Zimmer, Küche u. Speis 180 fl., Stall, Wagenremise 200 fl. Adr. in der Exp. 88846

**Elegante Wohnung,**  
3 Gassenzimmer, Balkon u. Nebenräume Arenastrasse (Stadtwaldchen) um 500 Gulden Jahreszins per 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 25560

**Möblirtes Zimmer**  
wird von einem intelligenten Beamten gesucht; Anträge nur von sehr feiner Familie am Theresien- oder Elisabeth-Ring mit Beschreibung, Angabe des Preises werden berücksichtigt. Briefe unter „N. 1000“ an die Exp. 88873

**Haus in Nagy-Maros**  
ist zu verkaufen; besteht aus zwei Zimmern, zwei Küchen und Garten. Zu erfragen: Budapest, VII., Hársfa-utca 10. I. 15. 88870

**Utczai lakás,**  
Budának egészséges levegővel bíró részén, közel a Bombatóri piacshoz, három tágas, szép utczai szoba hat ablakkal és hozzátartozókkal olesó házbér mellett májusra kiadó. Czim a kiadóban. 88879

**Eine Villa**  
mit 1-3 Wohnungen wird gekauft. Ausführliche Anträge erbitte unter „Familienhaus 847“ an die Exp. 88847

**Ein schönes großes Hoflokal**  
für jede Branche geeignet, ist sofort zu vermieten. Dortselbst billig zu verkaufen **komplete Gewölb-Einrichtung**

große Glaswand, mehrere Schreibtische und eine 7er zweifelhafte Kasse. Näheres: Károly-körut 9, beim Portier. 88866

**Bérbeadó**  
Pásztón (Heves) egy 30 éve fennálló üzletház, tágas lakás és mellékhelyiségekkel, modern kézműárúüzlettel berendezéssel. Bővebb felvilágosítást nyújt Sebök Jenő, Hatvanban. 25700

**Geschäftslokal**  
vis-à-vis der Centralbahn, für jedes Geschäft geeignet, ist per 1. Mai zu vergeben. Zu erfragen Csömörstrasse Nr. 22, im Gasthaus. 88881

**Zu vermieten Sziv-utca 66.**  
II. Stock Thür 9, 2 Cassen, 1 Hof, Vor-, Diener-, Badezimmer, Alkoven, Küche, Speis, Gasbel, mit Zinsnachlag sofort oder per Mai von der Partei zu übernehmen.

**Kis János-u. 2/h,**  
I. Stock, 3 Cassen, 2 Hof, Vor-, Diener-, Badezimmer, Küche, Speis, große Veranda, 840 fl. per Mai und zwei kleine Hofwohnungen zu 180 Gulden. Außerdem zahlreiche andere Jahreswohnungen, Sommerwohnungen, möbl. Zimmer, Geschäfts- und andere Lokalitäten, deren genaues Verzeichniß gratis ausgefolgt wird beim Wohnungs-Vermittlungs-Unternehmen, **Andrássystrasse 51.** Vermietbare Lokalitäten jeder Art können täglich angemeldet werden. 25706

**Gyors-**  
és teherárak házhozszállítására. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekkel ezelőtt rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugati és budapest-dunaparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárak a czimzetteknek saját szerződött fuvarosával házhoz, — illetve a feladandó árakat a lakásból a vasúthoz szállítatja, ha a czimzett a Duna balpartján a IV—IX. kerületben vagy a tisztviselőtelepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vándoroltatja el a Budapestre átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárakat is, melyeknek elvámolása a vasútra hivatott; egyúttal a külföldről érkező — házhoz szállított — szállítmányok után kiállítandó árnyilatkozatokat is ezen megbízottja által állíttatja ki. Utánvéttel terhelt, Budapestre a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tüvezéseljes és oly árak, melyeknek összszülya az egy tonnával meghaladja, csakis a vállalkozóval kötendő előzetes egyesség alapján szállíttatnak házhoz. Jogaiban áll azonban mindenkinek, hogy a vállalkozó által való házhozszállítást igénybe ne vegye, mit az illető állomásokkal egyszerű irásbeli megkereséssel közölhet. A házhoz vagy háztól való elszállítási díjak a következők: a) gyorsárakért: 10 kg. sulyig 15 kr., 10 kg.—25 kg.-ig 20 kr., 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 25 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 0 kg. 20 kr., b) teherárakért: 50 kg. sulyig 20 kr., 50 kg.-on felül minden megkezdett 50 kg. 15 kr. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatonként 5 krajczárt számíthat. Az árak házhoz szállítása esetén,

ha az áru fogyasztási vagy vámmilletéknek alávetve nincs, s ha a czimzett fuvarlevélben kijelölt helyen feltalálható, s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetik be. Ha az áru vámmilletéknek vagy fogyasztási adónak van alávetve, még a czimzetteknek kézbesítendő vámmnyugta, illetve adóbárca szerint fizetett vámmilleték, fogyasztási adó és vámközvetítési illetékek is megfizetendők. A szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra neki kijelöltetett. Ha a czimzett az áru befuvarozása idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha azonban czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen nem találhatók s tartózkodási helyét csak a bejelentési hivatal utján lehet megtudni, a rendes fuvarozási díjon kívül még 10 krajczár fizetendő. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszavétel, újra való elhozatal, vagy más helyen való szállításért a díjszabás szerű illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok a budapest-jobbparti üzletvezetőséghez juttatandók. 25685

**500-600 korona**  
jutalmat adok annak, ki nekem egy szerény de biztos jövőjő állást szerez. Ajánlatok „Feltétlenül sikeres 887“ alatt a kiadóba. 88887

**Elterés deutsches**  
Mädchen bittet zu einer einzelnen Dame unterzukommen. Versteht Vorlesen, etwas Nähen, Feiern und alle häuslichen Arbeiten. Adr. in der Exp. 88894

**Möbel!**  
Schlaf-, Speise-, Salonzimmer, Schreibisch, Delgemälde, sowie verschiedene Möbelstücke sofort um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 37, földszint 10. 88896

**Zu Verlust gerathen**  
am 19. d. im Urania-Theater ein Gold ausgelegter schwarzer Seidenfächer aus Schildfrot. Abgegeben gegen entsprechende Belohnung beim Portier Grünigasse 7. 88897

**Izr. okleveles**  
tanitónó, perfekt magyar, német, francia, zongorával állást keres. Igénye 360 frt. Nevelőnk, bonneok, gyermekkeresésnek ajánl és elhelyez Fekete A. tanterügnöksége, Váci-körut 16. 25713

**Expeditör,**  
tüchtig in der Wertzeugbranche, perfekt in der ungarischen u. deutschen Sprache, wird mit Anfangsgehalt für ein technisches Geschäft acceptirt. Offerte unter „Wertzeuggeschäft 40“ an die Exp. 25711

**Geschäftsführer**  
gesucht für mein Manufaktur-Ratengeschäft in großer Provinzstadt. Nur junge, tüchtige Kraft mit Caution wolle sich melden. Adr. in der Exp. 88889

**Még nem késő**  
főposta restantelével van. 88849

**1494.**  
Bitte um Nachricht. 88844

**Schönste süße Anna.**  
Dienstag umfünf gewartet, warum hast meine kleine Aufmerksamkeit gestern schüchtern abgewiesen? Weil Dich unangenehm liebte? Sollte dies meine Schuld sein, daß ich allein mit meinem hier gemessenen Beamten mich sahst? Solltest Du nicht mehr zusammenkommen wollen, bitte Dich inständigst, einmal noch heute ins Gasthaus hinzukommen, mir Deine Erlaubnis zu erklären, und wie immer Dein Entschluß ausfällt, werde mich als anständiger Mensch demnach fügen. Küßt Dich millionenmal. 88874

**Guter**  
Stukflügel ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88356

**Gesucht**  
zu kaufen eine Nähmaschine (Handbetrieb) in gutem Zustande. Anträge unter „Z. 857“ an die Exp. 88857

**Junges Ehepaar,**  
finderlos, wünscht Stelle als Diener in einem Institut oder zu einer Herrschaft. Adr. in der Exp. 88875

**Schadchen**  
für jungen Mann aus guter Familie mit gr. Geschäft gesucht. Adr. in der Exp. 88891

**Tüchtige**  
englische Arbeiter für Damenkonfektion werden aufgenommen. Faludi & Komp., Servitenplatz 1. 88890

**Bicbele,**  
sagt neu, billig zu verkaufen. Amazon-utca 6, III., 5. 88895

**Welcher Herr**  
wäre geneigt, einem armen, feingebildeten adeligen Mädchen, 39 Jahre alt, auf immer die Hand zu reichen? Anträge unter „Treuherz 869“ an die Exp. 88869

**Sofort zu verkaufen.**  
In der Villa Stephaniestrasse 51 vis-à-vis dem Parkklub sind 5 Zimmer Möbel billig zu verkaufen. Darunter einige Schlafzimmer. Zu besichtigen von 11 bis 1 Uhr Mittags dortselbst. 88871

**Verkäuferin**  
in einem feinen Delikatessengeschäft, welche beim Aufschneid tüchtig und der ungarischen, sowie der deutschen Sprache mächtig ist, so auch ein Lehramtchen wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 88867

**Bestmaschine,**  
Bremser Nr. 4, mit Hand- und Fußbetrieb, fast ganz neu, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88845

**Praktikantin**  
für größeres Bureau gesucht. Anfangsgehalt 20 Kronen. Offerte unter „Titel 851“ an die Exp. 88851

**Palinka-**  
manipuláns, nagykereskedésre április elsejére kerestetik. Kezdőfizetés évi 1080 korona. Czim a kiadóhivatalban. 25698

**Házi kisasszony-**  
nak ajánlok egy tisztességes leány, a ki a házi dologban tökéletes jártassággal bír. Czim a kiadóban. 88843

**Möbel.**  
Wegen Ueberfüllung eine Leder garnitur, Schreibisch, 2 Spiegel, Badewanne, Karmiseln und ein dreihüriger Vorzimmerfaß zu verkaufen. Näheres: Xremmelgasse 20, 3. St. Thür 31. 88840

**Házasság.**  
Allami hivatalnok vidéken, szab. kir. városban, 36. éves, r-kath. (zsidó vallásról áttért), 3000 frtnyi évi jövedelemmel, nősilni ösibat. Vidéki vagy fővárosi, 20-25 éves hajadon, esetleg gyermektelen özvegy nők komoly ajánlatai, kik megfelelő hozomány-nal bírnak (vallás melleskes), „Vidéki 848“ alatt a kiadóhivatalhoz kértnek. Diskrézio biztosított. Közvetítők kizárva. 88848

**Csemegegyűlés.**  
olesó házber, gyönyörűen berendezve, eladó. Csak délután megbeszélhető. Czim a kiadóban. 25699

**Hausmeister**  
wird sofort aufgenommen für ein ebenerdiges Haus. Näheres: Trommelgasse 20, 3. St. Thür 31. 88839

**Gasthaus-Sparherd**  
wegen Raumangels zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88841

**Pályázat.**  
A síófoki izr. hitközség-nél üresedésben levő kántori állásra ezen pályázat irántetetik. Évi fizetés 1200 korona, természetbeni lakás, fél sechita és a szokásos mellékjövövel. Az alkalmazandó kántortól megkövántatik, hogy magyar honpolgár legyen, erőteljes, kellemes hanggal rendelkezők, képes legyen korszerű szép istentiszteletet tartani és esetleg templomi gyermek-énekkart betanítani és vezetni; legyen továbbá **מורה ו שוחט ו קורא** mely utóbbi általánosan elismert rabbiktól nyert bizonyítványok igazolják. Pályázni kívánók felhivatnak, hogy koruk, családi állapotuk, eddigi működésükről tanuskodó okmányokkal felszerelt kérvényeiket f. évi május hó 1-éig alulírott elnökségnél nyújtsák be. A állomás elfoglalandó f. évi június hó 15-én. Próbaelöljárás csak a meghívottak bocsátatnak, az utkölségek csak a megválasztottnak térítetnek meg. **Síófok, 1900. május 19. Dr. Ney József, hitk. elnök, Rónai Adolf, hitk. jegyző.** 25701

**Madonna.**  
Des Nachts im Traume erschienst Du mir, und ich blühte auf zu dem Anlitze mit den edlen Zügen. Sah Deines Hauptes dunkle Lockenwelle und die frommen Augen, die niemals können lügen. Freumblich lächelnd sagtest Du mir leise ein Wort, dessen Sinn ich nicht konnte ermessen, denn als ich erwachte, war die süße Erscheinung fort. Das Wort aber, das hatte ich vergessen. Kadames. 88886

**Ein junger**  
Komptoirist wird in einer Liqueurfabrik gegen Verpflegung und kleines Gehalt aufgenommen. Offerte unter „P. C. 7739“ an Gasenfein u. Rogler (Zaullus & Komp.), Budapest, Dorottya-utca 9. 25710

**Egy tisztességes**  
fiatal házaspár házme-steri állást keres nagy házban 500 frt óvadékkal. A férj kőmives, ki légszesz és vízvezetékhez ért, a házban előfo dúló munkákban szakértő. Czim a kiadóban. 88885

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 87285

**Ügynökök keresetnek helyben lakó előfizetők gyűjtésére.** Telefon Hirmondó, Kerepesi-ut 2. sz. 25399

**Haushälterin.**  
Eine alleinstehende Frau mit guten Zeugnissen wünscht zu einem Herrn als Haushälterin.Adr. in der Exp. 88596

**Geld**  
auf Schuldschein und mehrjährige Amortisation für Offiziere, Beamte, Pensionisten vermittelt ohne Verzinsung der „Allgemeine Finanzielle Mercur“, Budapest, Königsplatz 30. (Retourmarke.) 25622

**Obst- u. Zierbäume.**  
In den zur Konkurrenz des Karl Weber gehörigen Baumgärten in Bekás-megyere (neben Budapest) werden sämtliche Bäume um 10 Kr. per Stück verkauft. Preislisten gratis. 88697

**Buren, Engländer.**  
Liegendes Gewehr mit 15 Stück Patronen und Gratisgeschossen gefüllt. 700 Stück 5 fl. franko Nachnahme. Für Engländer und Detail-Kaufleute empfohlen. Bei 10 Postpaketen Abnahme 15% Rabatt und Alleinverkauf. Sechswöchentlich erscheint neuer Artikel. Besonderefabrik Budapest, Damjanigasse 84. 88710

**Buchhalter**  
für ein hiesiges **Produktengeschäft,** junge Kraft, womöglich aus verwandter Branche zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.  
Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Nährig 721“ an die Exp. 88721

**Komptoirist,** gescheiter Alters, intelligent, flatter deutsch-ungarischer Korrespondent wird gesucht. Solche, die in Petroleum-Raffinerien tätig waren und im Tarifwesen bewandert sind, erhalten den Vorzug. Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Raffinerie“ an die Exp. erbeten. 25666

**Spezereigeschäfts-Verkauf.**  
Das seit **100 Jahren** unter gefestigter Firma in Esseg-Regierung, am Hauptplatz bestehende Geschäft wird durch die Witwe des verstorbenen Geschäftsinhabers an einen Nachfolger **verkauft.**  
Reflektanten mögen sich wenden an **Elias Leitisch, Esseg-Regierung.** 88690

**Ängelmühle**  
oder Schleudermühle zu kaufen gesucht. Offerte unter „S. 2. 724“ an die Exp. 88724

**Klavier,** Schwarz-Flügel, prachtvoll im Ton ist billigst zu verkaufen Kronprinzgasse 9, 1. St., Csaport. 88716

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei alleinstehender Geburtshelferin, Johanna Brenner, IX. Bez., Meistergasse 42, Thür 2. 88431

**The Berlitz School of Languages,** Erzsébet-körút 15, II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Beste Vorbereitung zur Pariser Welt-Ausstellung.** 87566

**Boroviczka PDS** und **Elivowiz**  
nur in exquisiten hochfeinen Qualitäten, 1899er à 1 Kr. 40 S., alter 1895er à 1 Kr. 60 S. per Liter. Tägliches Postverhandt in Demjens von 3 L. aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Brennerei des **S. Weinreb** in Jánosfalva, Post Tökés-Ujfalva, Oberungarn. Von 25 Litern aufwärts. Spezialofferte Beträge unter 40 Kronen werden ausnahmslos nachgenommen. Kostproben werden nicht geschickt. 25565

**Gesucht**  
gut gehende Trafik auf lebhaftem Posten zu übernehmen. Agenten ausgeschlossen. Offerte unter „Trafik 698“ an die Exp. 88698

**Konkurs.**  
In der aut. orth. Pitalgemeinde Törökbalint bei Budapest (Sommerfrische), ist die Stelle eines **שוחט וטריאר** (Schächter), welcher auch an 3 Kinder **רושן ורשן** und an 2 Kinder Anfang Religionsunterricht zu erteilen hat, bis am 1. Mai l. J. zu besetzen. Bewerber von streng religiösem Lebenswandel, welche der ungarischen Sprache mächtig sind und **תורה** von 3 anerkannten orth. Rabbinen haben, wollen ihre Kopien derselben, sowie Kopien der Zeugnisse bisheriger Tätigkeit mit Angabe des Familienstandes an Gefertigten einreichen. Jahresgehalt 600 Kronen und 200 Kronen auf Quartier und Holz, sowie Nebenemolumente. Nur Berufene werden zur Probe zugelassen und nur dem Acceptierten 20 Kronen auf Ueberlieferungsbescheinigung. Törökbalint 20/3 1900. 88695 **Czifin Adolf.**

**Konkurs.**  
Die Gemeinde **Vospodince** Bahnstation, sucht per 1. Mai einen **Schochet** (Schächter), guten Vorbeter und Religionslehrer. Gehalt 600 Kronen, Schächter, freie Wohnung und Heizung, Rabotez, Offerte mit Angabe des Alters, Familienstandes bis 1. April einzusenden. Zum Vortrag können Berufene erscheinen. Nur der Acceptierte erhält Speise. **Konkurrenzweg Jafob, Vortreter.** 25658

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können unter Verschwiegenheit erbeten bei einer 37 Jahre praktischen Hebammen, Budapest, V. Bez., Kálmángasse 19 a, Parterre, Thür 1. 88691

**Ügyes női**  
kalap-diszítőnek kerestetik. Czim a kiadóban. 88825

**Schuh-Verkauf.**  
Feine Herren- u. Damen-Schuhe von fl. 1.— bis fl. 5.—, Ball-Schuhe fl. 1.50. Stetlagen zu verkaufen. **Reich, Budapest, József-ter 14.** 88852

**Kereskedők és iparosok banktársasága m. sz.**  
Budapest, Deák-ter 6. sz. erteilt folgenden Budapest Kaufleuten und Industriellen unter coulantem Bedingungen **Personalkredit** von 200 K. bis 15,000 K. **Portefeuillekredit** von 1000 K. bis 15,000 K. **Intabulationskredit** auf Budapest leerer Gründe und Häuser. **Vorschuße auf Wertpapiere.** Die Antheilsscheine gewähren den Besthern seit Jahren eine 6% oige Verzinsung. Seit dem 13jährigen Bestande des Institutes wurde von den Kreditvereinsmitgliedern keine Nachzahlung eingehoben. Für die Direktion **Gábor Kohy,** 88712 Präsident.

**Jsr. Schüler**  
der Volks- u. Mittelschulen erhalten bei einem Pädagogen gründl. Religions-Sammelunterricht. Honorar per Monat nur 4 Kronen. Anmeldungen unter „Durchfallen ausgeschloffen“ an die Exp. 88694

**Original-Delegemalde,** 2 Meter Höhe, 3 Meter Länge, modern gemalt, in prachtvollem Rahmen, um den Spottpreis von 300 Gulden zu verkaufen. Außerdem ein schwerer alt Gold-Nahmen 2 u 3 Meter und mehrere kleinere Delegemalde. Nähere Auskunft Budapest, Kerepesi-ter 29, 2. Stod, Th. 2, beim Kunstmaler. 88707 **Königl. ung. Staatsseisenbahnen. Direktion.** Nr. 50667/C. V.

**Kundmachung.**  
(Stadt-Bureau der kgl. ung. Staatsbahnen für die Aufnahme von Stützgliedern.) Die Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen hat im V. Bezirke (Lipótváros, Arany János-ter 19. szám) eine Güter-Aufnahmestelle errichtet, wo Eis- und Frachtgüter nach allen Eisenbahn-Stationen aufgegeben werden können. Dieses Bureau besorgt über vorhergehende Aufforderung gegen fixe, mäßige Gebühren auch die Abholung von Sendungen aus der Behausung und vermittelt auch die Verzollung sowohl von Lebewaren, als auch von Transitgütern. Budapest, im März 1900. Die Direktion.

**Ein Fräulein**  
mit guter Handschrift, die des Deutschen u. Ungarisch in Wort und Schrift mächtig ist, wird in einem größeren Detailgeschäft gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter „Fräulein 732“ an die Exp. zu richten. 88732

**Tüchtiger Kommiss,** Schrift, der Spezerei- u. Eisenbranche, der ung. u. deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte sind zu richten an **Ferdinand Seidl, Uj-Verbász, Bácska.** 25681

**Klavier-Stunden**  
erteilt ein Fräulein, Konservatorin, außer dem Hause zu mäßigen Preisen. Adr. in der Expedition. 88787

**Cornwall-Kessel,** gebraucht, circa 20 Cm. Durchmesser, mit gemalter Innatur zu kaufen gesucht. Offerte erbeten unter „Sch. 2. 594“ an die Exp. 25594

**Fiatl fűszeres-** segéd, ki minden munkát az üzletben végez, 6—8 ft fizetéssel felvétetik. Czim a kiadóban. 88779

**Az országos magyar gyorsíró - egyesület** Báthory Dezső középiskolai tanár ur vezetés alatt e hónapban új **magyar és német nyelvű gép- és gyorsírás- tanfolyamot** nyit. Jelentkezéket felvesz a **Yost irógép r.-t.** Erzsébet-körút 9—11. New-York palota. 25506

**Eleganter,** fischer Mann, 36 Jahre alt, für New-York als erster Reitlehrer engagirt, wünscht die Bekanntschaft einer gebildeten, gewissen Dame zu machen mit etwas Baarvermögen als Reisegefährtin. Ehe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Anträge mit genauer Adresse unter Chiffre „Amerika 781“ an die Expedition erbeten. 88781

**Großes Lager**  
aller Gattungen aller und neuer **Thüren u. Fenster, Hausthore, Eisen-thüren, Gartengitter, Ganggitter, Marmor-Träger, 3000 Marmor-Platten, Steinsäulen,** 100 Stück große, gleiche Fenster mit Spalotten, für Villen oder Fabriken sehr geeignet, fast neu, werden billigst verkauft bei **Adolf Kleinmann,** Bau-Materialien-Niederlage, Budapest, **V. Csanády-utca 4,** Ecke Váci-ut, vis-à-vis der Ferdinand-Brücke. 25539

**Eleganter**  
Rutschwagen ist zu verkaufen. Adr. in der Exped. 88317

**Deutsches Stubenmädchen**  
mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 88806

**2 feine**  
Teppich-Divane sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. **S. Deutsch,** Tapezierer, Kramy-Jánosgasse Nr. 34. 88776

**Damen,** welche sich bei einer alten, gut eingeführten, erhaltenden inländischen Gesellschaft mit Kinder-Verficherungen zu befaßen gedenken, wollen ihre schriftlichen Offerte unter „Sicherer Verdienst“ in der Exped. abgeben. Mit den nötigen Belegungen dient gerne die Gesellschaft. 25696

**Zu kaufen**  
gesucht gebrauchte Konditorei-Einrichtung und Requisiten. Offerte unter „Gelegenheitskauf 676“ an die Exp. 25676

**Kaffeehaus-Einrichtung,** Billard, Tische, Stühle, Ge-schirr etc. billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 88774

**Gebrauchte Sätze**  
kauft und verkauft **B. Kaufmann, Budapest, VI., Gyár-utca 46.** Telephon. 25346

**Használt,** de jó karban levő 100, 150, 200, 250 hlt. őraltalmu szeszartályokat megvételre keresek. Ugyancsak alanti czim alatt 3—400 hlt. finomított szesz eladatik. Ajánlat beadandó és értesítés nyervehető helyben, Nagykorona-utca 7, II. em., ajtószám 3. 88650

**Alte und neue Thüren, Fenster,** nach Maß komplet beschlagen, schon zum Einmauern geeignet, billigt bei **Armin Eisler,** V., Lipót-körút 3. — Wien, II., am Tabor 22. 25294

**Tanulóleány,** jó házból való, azonnali fizetéssel felvétetik. Czim a kiadóban. 88803

**Gutgehendes Schnittwaaren-** Geschäft, als auch Kurzwaaren-geschäft, alt eingeführt, wird von einem Kapitalisten sofort zu übernehmen gesucht. Gef. Anträge unter „Ledig 607“ an die Exp. erbeten. 25670

**Erzieherin,** geprüfte Lehrerin oder geprüfte Kindergärtnerin, jüdischer Konfession, wird in die Provinz zu 2 Kindern im Alter von 5 und 8 Jahren per 15. April gegen ein Monatshonorar von 25 fl. und freie Station aufzunehmen gesucht. Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeug-nissen sind zu richten unter „Systematische Erziehung“ an die Exp. 25683

**Keresek**  
két fü mellé egy izr. nevelőt, egy végzett tanítót, vagy bölcsészhallgatót, a ki jól bírja a német-magyar nyelvet és a ki hegedüben kezdőt oktathatni képes. Czim Reismann Lajos, Kiszváda. 25682

**Möbel.**  
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene ganze Wohn- und Schlafzimmer, als auch einzelne Möbelfstücke laufe jedes Quantum. Hochlegante Schlaf- u. Speisezimmer in allen Stylarten prompt zu haben. **Spitzer Lipót, Király-utca 3, 1. Stod.** 25674

**Wir offeriren**  
Prima alten Rothwein **פוסט הו** auf Verlangen mit Hefschäfer von orthodoxen Rabbinen, in Gebinden von 30 Liter aufwärts per Nachnahme à 20 Kr. Gebinde berechnen zum Selbstkostenpreis und nehmen innerhalb 6 Wochen franco hier retour. **Alleg. Fried u. Bruder,** Weinhandlung, Dombóvár. 88071

**Kompagnon**  
mit 10.000 fl. zu einem technischen Geschäft, welches jährlich 10—12.000 fl. rein trägt, gesucht. Junger Mann mit weniger Kapital bevorzugt. Offerte unter „Neu! 565“ an die Exp. 88565

**Erzieherinnen, Nonnen,** tüchtige Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt gewissenhaft für Loco und Provinz **S. Schlegelinger, Budapest, Sütö-utca 6, I., 9.** 25117

**Agentur**  
in allen größeren Orten (auch Budapest und Umgebung) zu vergeben für den Verkauf von geschäftlich gestalteten Staats- u. Prämien-Losen gegen Katenzahlungen, an anständige, redigewandte Personen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft Adler & Co., Budapest, V., Gr. Kronengasse 13. 25363

**Ein Gärtner**  
für eine Villa im Leopoldsdorf, kinderlos, wird aufgenommen. Näheres beim Hausmeister IV., Hajó-utca 12. 88578

**Erfinder**  
wenden sich behufs **Patent-Erwerbung** und Verwerthung an den beideten Patentanwalt **Neufeld Armin,** Bpest, VIII., József-körút 8. 24879

**Möbel**  
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte **Ratenzahlung bei Ignaz Máthán,** Tapezierer- u. Tischlermöbel, alleinige Niederlage, VII., Elisabethgasse Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franko. 25349

**Gutgehendes**  
Nachschneidengeschäft mit permanentem Kundenkreis, Jahreszins fl. 240, wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 88795

**Patente**  
auf neue Erfindungen erwirkt prompt, gewissenhaft und billigt die **Patente-Verwerthungs-Unternehmung, Budapest, Erzsébet-körút 17.** Finanzierung und Verwerthung von Erfindungen. Registrierung von Schutzmar-ten. Auskünfte kostenfrei. 25333

**Hauptagenten**  
wünscht eine erstklassige Kapitalversicherungsgesellschaft für alle größeren Städte Ungarns (auch für Budapest u. Umgebung) gegen hohe Provision, eventuell Fixum zu gewinnen. Kinder- und Kapitalversicherung moderner Art bringt leichten Erfolg. Sachkenntniß keine Bedingung. Kautionsfähige respectable Herren wollen ihre Offerte vertrauensvoll einreichen unter „S. R. 7648“ an Hausstein u. Bogler (Gaulus u. Co.), Budapest, Dorottya-utca 9. 24572

**Kön. ung. Staatsseisenbahnen.** Direktion. Nr. 8086 F. IV.

**Kundmachung.**  
Die unanbringlichen u. über-zähligen Güter werden im Sinne des Eisenbahnbetriebs-reglements §. 70 in den Frachten-Magazinen unserer nachstehenden Stationen an den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags veräußert, wozu das p. t. Publikum hiermit eingeladen wird: In der Station Budapest-dunapart am 22. März 1900; in der Station Budapest-Józsefváros am 20. März 1900; In der Station Budapest-nyugoti am 29. März 1900. Budapest, im März 1900. Die Direktion.

**Als Hausrepräsentant** wünscht ein alleinstehendes, intelligentes, älteres Fräulein, Christin, Stelle zu einem alleinstehenden älteren Herrn, oder zu 1—2 mütterlichen Kindern. Ist im Haushalte gut bewandert, im Honoraranspruch bescheiden. Briefe erbeten unter „S. 2. 1900“ Budapest, Leendőgasse 17, I. St., rechts. 88456

**Bámulatos olesó**  
áron adunk el készpénz-fizetés mellett új és használt **kerékpárokat,** kerékpárkellékeket, melyeket a felszámolás alatti Fodor Károly és társa, ezégtől vettünk át.

**Wollák és társa,** Budapest, VI., Andrásy-utca 45. 25361

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 22. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti színház.

Évi bérl. 64. szám.  
**Medea.**  
 Tragédia 5 felvonásban, 6 képben. Irta Grillparzer. Fordította Ambrus Zoltán.  
 Kreon Szacsavay  
 Kreuza, leánya Maróthi  
 Jazon Pálfi  
 Medea, neje Jászai M.  
 Aison Gálosi  
 Absztriosz Rudai  
 Góra Boér  
 Amüktionok követe Ivánsi  
 Földmives Abonyi  
 Rabszolga Magyarai  
 Kezdeté 7 óraker.

## Magy. kir. Operaház

Bérlétfolyam 50. szám.  
**A bolygó hollandi.**  
 Dalm 3 felvonásban. Zenéjét és szövegét szerzette Wagner Richard.  
 Daland Szendrői  
 Senta, leánya Vasquez  
 Erik, vadász Arányi  
 Mari Valent  
 A kormányos Kertész  
 A hollandi Beck  
 Kezdeté 7 óraker.

## Vigszínház.

**Pajkos férjek.**  
 Bohózat 3 felvonásban. Irta: Georges Feydeau. Fordította Mihály József.  
 Kezdeté fél 8 óraker

## Fővárosi gyermekszínház

**Hőfihérke.**  
 Varázsrege dalokkal és táncokkal 9 képben. Fordította Vársonyi Jenő.  
 Kezdeté délután fél 5 óraker.

## Reperitoire des Nationaltheaters.

Freitag zum ersten Male „Asszonyok“. (3. Ab. 65). Samstag „Asszonyok“. (3. Ab. 66). Sonntag Nachm. „Arany ember“, Abend „Asszonyok“. (Ab. susp.)

## Reperitoire der kün. ung. Oper.

Freitag geschlossen. Samstag „A medvebőrös“. (3. Ab. 51). Sonntag „A csempészek“, „A piros czipő“. (Ab. susp.)

## Reperitoire des Lustspieltheaters.

Inklusive bis Samstag „Pajkos férjek“. Sonntag Nachm. „Tudós professor Hatvani“, Abend „Pajkos férjek“.

## Reperitoire des Volkstheaters.

Freitag „Szép Heléna“. Samstag „A kis szökevény“. Sonntag Nachm. „Lili“, Abend „1848: Hadak útja“.

## Reperitoire des Ungarischen Theaters.

Inklusive bis Samstag „A Kleopátra“. Sonntag Nachm. „Szulamit“, Abend „A Kleopátra“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
 Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Gastspiel der Biblischen Operettengesellschaft unter Direktion Ch. WOLFSTHAL u. M. WEINBERG.  
 Heute: Präzise 9 Uhr zum ersten Male:

## SAMSON und DELILA.

Große orient. Oper von Philip, Musik von Oberintendant Varuch-Schor, Regie: Herr Weinthal, Dirigent: Herr Wolfsthal.  
 Erstes Auftreten des Helden tenors Herrn

## KAUBER a. G.

Personen:  
 König Abimelech ... Herr Guttentag  
 Karfani ... Herr Gärtner  
 Hartoni ... Herr Kalisch  
 Abgon, ein Geistlicher ... Herr Steiner  
 Samson, Held ... Herr Kauber a. G.  
 Delila, seine Geliebte ... Frä. Lavis  
 Zibu, Vermittler ... Herr Topf  
 Dabab, Juden-Vorstand ... Herr Wechsler  
 Deborah, Wahrsagerin ... Frau Steiner  
 Philister, Soldaten, Volk etc.

## Grand „Café Tatra“

Etablissement für Familien.  
 VII., Király-utca 77. sz.  
 Heute u. täglich Konzert des internationalen Damenorchesters

## „ELITE“

Mäßige Preise. Ganze Nacht geöffnet.  
 Jacques Grüner, Cafetier.

## Várszínház.

Évi bérl. 46. Havi bérl. 6.  
**Mariana.**  
 Dráma 4 felvonásban. Irta José Echegaray. Fordította dr. Szalai Emil.  
 Mariana Márkus  
 Clára Nagy  
 Trinidad Szacsavay  
 Dániel Mihályfi  
 Don Pablo Hetényi  
 Don Joaquin Bercsényi  
 Don Castulo Gabányi  
 Luciano Dezső  
 Felipe Latabár  
 Claudia Keczeri  
 Kezdeté 7 óraker.

## Népszínház.

**Felhő Klári.**  
 A népszínház 1884. évi pályázatán 100 arannyal jutalmazott eredeti népszínmű dalokkal 3 felvonásban. Irta Rátokay László.  
 Kezdeté 7 óraker.

## Magyar színház.

Ábrányiné Wein Margit asszony vendégfellépésével  
**A KLEOPÁTRA.**  
 Operette 3 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Verő Gy.  
 Kezdeté fél 8 óraker.

## Uránia színház.

**Rajna.**  
 Utána először:  
**Nap és Hold.**  
 Ezt követi:  
**Transvaal.**  
 Kezdeté fél 8 óraker.

# FOLIESCAPRICE COLOSSEUM

Heute, zum Schluss:

## LORELEI.

Parodistisches Singpiel von H. Lektner, Musik von A. Knoch.

Personen:  
 König Adeln ... Herr Pfeiffer  
 Siropeotama, seine Gattin ... Frau Weiß  
 Sirelet ... Herr Jereczky  
 Delphine ... Frau Jurgovitsch  
 Suzanne ... Herr Strudi  
 Jorella ... Herr Senoir  
 Geringunde ... Herr Lengyel  
 Sarah ... Herr Journé  
 Ethelinde ... Herr Baumann  
 Graf Blüthen ... Herr Schönberg  
 Benjamin ... Herr Hoff  
 Springer, deren Agent ... Herr Steinhart  
 Weiser, ein Fischer ... Herr Gurtl  
 Spielt im und am Abend.  
 Vorher um 10 Uhr:

## BLONDE BESTIEN.

Und um 9 Uhr:

## „Ő NEM TUD FRANCZIAUL“

Freitag, den 23. März, Abends halb 8 Uhr im ROYAL-SAALE

## FERRUCCIO

# Busoni's KLAVERABEND

Billetts zu 10, 6, 4 und 2 Kronen sind erhältlich bei ROZSAVÖLGYI & Komp.

A művészek nyugdíj-alapja javára

## özv. gróf Nemes Nándorné

## hátragyott műveinek

## kiállítása

a városligeti Múcsarnokban márczius 6-ától 24-éig naponta d. e. 9-től d. u. 6 óráig két korona belépődíj mellett látható.

## LILIENTHAL'S

## Café Mehádia

Königs-gasse 15. Täglich Gastspiel der allerbesten Polnisch-jüdischen Sängergesellschaft (aus Lemberg) unter Leitung des Herrn J. Reisman. Ganz neue Gesellschaft.

## Aviso! In der Aviso!

„Bayerischen Bierhalle“ vis-à-vis der Theresienkirche ist eine große KOSTHALLE

der Neuzeit entsprechend errichtet. Ein Brod, eine Suppe, ein Rindfleisch mit Garnirung, ein Gemüse mit Auflage, eine Mehlspeise, Alles zusammen nur 25 Kreuzer.

Mittag- und Nachtmahl-Abonnement à la Carte 24 Kronen per Monat. Außerdem bringe ich dem geehrten p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniz, daß aus meinen eigenen Kellereien Medias (Siebenbürger) nur echte Siebenbürger Weine per Liter roth oder weiß um 30 kr. ins Haus gestellt werden. Jeden Abend internationales Musik-Konzert und wird das Krügel Bier mit 12 Kreuzer, über die Gasse mit 11 Kreuzer ausgeschänkt. Streng solide Damenbedienung, reelle Geschäftsbahrung. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

## HERSCH SAMU, Restaurateur,

Königs-gasse 47, zur „Rothen Katze“.

## Kerepesi-ut Nr. 63.

## Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.

Ballmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Früh. Vorzügl. Zigeunerkapelle  
**Chambres Separées.**  
 Eröffnung 10 Uhr. **BUFFET.**  
**Damen Entrée frei.**

### Avis.

Für den alten Winterrock bekommt man gegen mäßige Aufzahlung einen neuen Ueberzieher bei Jakob Rothberger Budapest, Christophplatz. Die eingetauschten Kleider werden in einer separirten Abtheilung billig verkauft.

Brauerei H. Haggemacher jun.  
 JAHRES UMSATZ: 5 MILLIONEN FLASCHEN  
 JAHRES PRODUCTION: 125.000 HECTOL.  
 Flaschen Bier  
 Spezialitäten:  
 Salon Bier  
 Malz Bier.  
 Zu bestellen: Budapest V. Kádár-utca 5. Haggemacher Köbánya-Haggemacher Budafok.

Verwenden Sie gegen Kopfschmerzen, Migraine das beste ausprobierte Mittel  
**CAPTOLIN**  
 dessen ausgezeichnete u. erprobte Wirkung in einigen Minuten erfolgt. Preis eines Flacons, das zu mehrmaliger Bestreichung genügend ist, 1 Krone.  
 Zu haben in allen Apotheken, ferner beim Erzeuger  
 Dr. EGGER LEO & EGGER J.  
 Apotheke, Pest, VI., Váci-körút 17.  
 Captolin erdelt unter Nr. 15016 das Patent vom k. ung. Patent-Bureau.

Die weltberühmte  
**Rumburger Leinwand,**  
 bestes Fabrikat,  
 liefert trotz der bedeutenden Preissteigerung noch zum alten billigen Preis so lange Vorrath reicht  
**Josef Brosch, Rumburg.**  
 Muster franko nur an Private.

**TUCHRESTE**  
 zu allen Zwecken, welche in Folge des großen Verjandtes Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spottpreisen verkauft bei  
**Joh. Stikarovszky,**  
 Budapest, V., Erzsébet-tér 16.  
 Von Resten werden keine Muster versendet.

Telephon.)  
 der behufs Wirkung an den be...  
 Armin, ...  
 24879  
 bel ...  
 Ausführung ...  
 heilhafte ...  
 ung bei ...  
 Athán,  
 Tischlermöbel,  
 rlage, VII.,  
 23. Preis-  
 die Provinz  
 25349  
 endes  
 äft mit per-  
 ntreis, Jah-  
 wegen ande-  
 g sofort zu  
 in der Exp.  
 88795  
 te  
 ungen erwirft  
 enhaft und  
 die  
 te-  
 ungs-  
 mung,  
 est,  
 örüt 17.  
 Bernerthung  
 ungen.  
 Schumar-  
 fostenfrei.  
 25353  
 enten  
 affige Kapi-  
 geellschaft  
 Städie Un-  
 Budapest u.  
 hohe Präz-  
 itum zu  
 und Kapi-  
 modernster  
 ten Erfolg.  
 Bedingung,  
 respectable  
 ihre Offerte  
 senden un-  
 an Haafen-  
 (Paulus u.  
 Dorottya-  
 24572  
 eisenbahnen.  
 n.  
 hung.  
 en u. über-  
 werden im  
 schäfts-  
 den Stadt-  
 merer nach-  
 anen an den  
 um 9 Uhr  
 chert, wogu  
 n hie mit ein-  
 der Station  
 part am 22.  
 der Station  
 város am  
 In der Sta-  
 ayugoti am  
 Budapest, im  
 die Direktion.  
 repräsen-  
 in alleinstel-  
 nes, älteres  
 Stelle zu  
 den älteren  
 -2 mütter-  
 ft im Haus-  
 ert, im Ho-  
 heiden. Briefe  
 3. 2. 1900“  
 angasse 17,  
 88456  
 s olcsó  
 készpénz-  
 uj és hasz-  
 rokat,  
 eket, me-  
 molás alatti  
 és társa  
 ünk át.  
 s társa,  
 Andrassy-  
 25361

Pariser Mode.

In der Modewelt ist das Frühjahr gekommen, freilich noch nicht für Alle. Es ward für die Glücklichen geschaffen, die im sonnigen Süden in ihrer Toilette mit dem heiteren Blau des Himmels und der Farbenpracht der Blumen rivalisiren wollen. Und scheinen nicht Toiletten in der Farbe des Himmels, Hüte mit ganzen Kränzen herrlicher Rosen wie geschaffen dazu? Frühjahrs-toiletten aus feinstem Tuch in bleu d'azur, in zartem Rosa hergestellt, garnirt mit guipure ocrée, Renaissance-Spize oder feinen Galons aus weißer Seide mit kleinen hängenden Eickeln, weiße Toiletten aus drap Satin mit Garnitur von mousseline de soie und dunkel getönter Spize werden auf den Promenaden von Nice und Monte-Carlo hundert. Ein Reiselied ist in der neuen Farbe „Bichette“ aus einfarbigem Tuch mit karriertem Tuch gleicher Grundfarbe zusammengestellt, aber auch die Carreaux ganz hart in den Farben. Das kurze Bolero mit dem hohen drapirten Stoffgürtel macht die blousenartigen Tailleurarrangements verschwinden und ein ganz kurzer Schultertrager über dem Bolero, der abgenommen werden kann, gibt dem Anzug etwas Fertiges. Tuch bleibt für die Frühjahrs-toilette in voller Gunst der Mode. Alle diese Tuchstoffe haben noch die fest aufgenähten Falten, die wir vom Winter her kennen. Sie ermöglichen dem Rock in seiner oberen Partie ein Anpassen an die Körperform, ohne ihn jedoch allzu anschließend erscheinen zu lassen. Sie geben, nach unten frei auspringend, dem Rocke die notwendige Stofffülle und die weichen Falten, die dem schleppenden Rock den graziosen, der jetzigen Mode charakteristischen Fall ermöglichen.

Die Hüte haben auch etwas Weiches, Chiffonirtes in ihren Rändern und stimmen dadurch zu den modernen Röcken. Auch sie haben feste Falten aus weichen Stoffen, mousseline de soie und tulle Malines, die sich der Hutform anschmiegen und entweder als Futter oder als selbstständiger Hut auftreten. Loques aus Koffhaartuch und runde Hüte aus Koffhaarborden sind die Mode-Neuheit. Loques haben breite Ränder, die nach der Seite vorstehen. Bei den runden Hüten sind die Köpfe flach, die Ränder willkürlich gebogen, sie werden häufig zurück-sitzend getragen und dann ruht vorn zur Seite eine Untergränzung fleisam auf dem Haar. Auch die Hüte sind in Hellblau, in zartem Rosa, ganz wie die Früh-jahrstoiletten, in bichette, in vieille paille oder dem dem Neutralen stets als fein geltenden Schwarz. Rosen wieder in den hellen Farben, in natürlichen rosa Tönen von wunderbarer Schönheit, aber auch Rosen in Hellblau und in Schwarz werden zu den bevorzugtesten Garnituren zählen, hohe weiße Agrettes und weiße sehr breite Bänder. Ganz wundervoll ist eine Capeline, die dem Maison Carlier entstammt. Sie ist ganz aus plissirtem Tüll hergestellt, der Rand leger bedeckt durch eine Renaissance-Spize. Um den Kopf ist ein Halbkranz rosa Rosen über weißen Rosen stehend, und schwarze Rosen vervollständigen den Kranz. Der Rand ist zur Seite über Rosen, je eine dieser drei Farben, gehoben. Und nicht minder apart ist eine große Loque aus mattsrosa Koffhaargeflecht. Sie hat doppelten Rand, der obere ist verschleiert von einer Zureuil-Spize, der untere ist aus abgesteppten Tüllfalten. An der Seite ist außen an dem gehobenen Rand eine weiße Paradiesfeder befestigt, die lang auf das Haar herabfällt.

Doch wozu heute schon in den Neuheiten für das Frühjahr schwelgen, während uns die Wintervergänglich-keiten noch ganz in ihrem Bann halten. Die Balltoiletten sind, gleich den Gewändern der Feen in Märchen,

schleierartige Gewebe, glühend und leuchtend. Um den düstigen Charakter der Kleider aus Tüll, mousseline de soie und Spizen noch zu heben, legt man sie über ein zweites schleierartiges Gewebe in absteigender, manchmal auch gleicher Farbe, das natürlich dann nochmals einem seidenen fond de jupe aufgearbeitet ist. Wir verzeichnen als besonders bemerkenswerth eine robe Empire aus seegrünem Tüll, ganz lose und leicht gezogen von dem runden Ausschnitt herabfallend. Der schleppende Saum ist besetzt mit breiter grünlich schillernder Bailletoresborde, die auch den Ausschnitt umgibt und sich über die Arme fortsetzt. Die gleiche Borde hält als Gürtel das Unterkleid aus weißem Tüll zusammen, das ein Spitzenvolant am unteren Rande garnirt. Große weiße Kamelien garniren den Ausschnitt. Ein schwarzes, mit Chenille und Bailletores reich ausgeficktes Tüllkleid ruht auf einem Unterkleid weißer Tüllvolants. Ein anderes schwarzes Tüllkleid ist dicht mit pfaublauen Bailletores besetzt. Weiße mousseline de soie umgibt lose drapirt den Ausschnitt, fest sich vorn als schmaler Einjaz bis zum Taillenschluß fort, schlingt sich, vorn an der Seite leicht geschlungen, als Schärpe um diesen und fällt in zwei langen Enden auf den Rock herab. Diese farbigen pailletirten Tüllkleider bieten eine willkommene Abwechslung für die schwarzen, deren man ein wenig überdrüssig geworden ist. Die Spitzenkleider sind theils in Crème, theils ocrée. Wundervoll ist eine Ballrobe in dentelle Renaissance über rosa mousseline de soie und von ganz eigenartiger Eleganz eine Robe aus guipure ocrée, mit Perlmuttarpaillettes und kleinen Straßsteinen ausgegährt, über plissirtem weißen Tüll und reich garnirt mit Rosen.

Blumen fehlen selten bei der Abendtoilette, manch-mal sind sie auch ersetzt durch blumenförmige Garnituren aus Tüll oder mousseline de soie. Ein passendes Arrangement im Haar ist stets flach angebracht, höchstens ist es eine weiße Agrette, die daraus hoch emporsteht. Ganz neu sind kleine Kränze aus Rosen oder aus Blättern, auch Trauben mit Laub, immer zu entsprechender Garnitur der Toilette. Zu der mehrreihigen Perlenkette, die den Hals umschließt, gesellt sich eine lange Kette mit kunstvoll gearbeitetem großen Anhänger. Die Schuhe harmoniren mit der Toilette, ohne deren Hauptfarbe zu haben. Phantastische sind aus Gold- oder Silberstoff mit Stiderei, aus hellem, mattem Leder, mit Gold ge-fickt, auch wohl in Hellblau zu einer schwarzen Toilette mit hellblauem Unterkleid und wie dieses pailletirt. Dazu weiße à jour-Strümpfe mit Spizenbesitz.

In einer Soiréetoilette, die für die Bühne ange-fertigt wurde, lancirt einer der ersten Schneider — wie wir in der „Frankfurter Zeitung“ lesen — eine Robe ganz im Geistesmaße Louis' XVI. Die Robe ist aus panne bleu d'azur hergestellt. Der Rock, über den Hüften kraus gezogen, fällt in gleichmäßiger Länge zum Boden, vorn ein glattes Devant frei liegend. Das Corsetje ist vorn ipis verlängert, mit zwei Straßknöpfen geschlossen und hat um das runde Decolleté, das die Schultern frei läßt, ein Fichu in weißer mousseline de soie, vorn zu einem Knoten verschlungen. Die Ärmel sind halblang und eng anschließend aus Panne. Ebenso für eine Schauspielerin wurde eine robe princesse aus weißer Panne angefertigt mit Infrustration von Spizenbesitz, umgeben von schmalen Rüschen und Gurlanden offener Rosen. Das Decolleté ist umgeben von einer Draperie in panne rose, die sich in schmalen Streifen über Schultern und Arme fortsetzt.

Gewiß interessieren auch die Toiletten, die Mme. Réjane in „Le Béguin“ trägt. Im ersten Akt ist es eine Soirée-Robe aus mousseline de soie rose mit

Ueberkleid, das sich aus weißem Satin und in Silber pailletirten Tüllblättern zusammensetzt. Die Schleppe ist durchquert von schwarzen Chantilly-Einsätzen, die als Rüsche den vorderen Rock bordiren. Ein Bolero läßt die Vordertaille frei, den Ausschnitt begrenzen Chantilly-einsätze, die sich als Gürtel wiederholen. Die Ärmel sind halblang und schließen mit breitem Volant ab. Die Toilette des zweiten Aktes ist eigenartig und elegant. Sie ist aus gelblichem Sammt hergestellt und glatt, ist Redingote, im Rücken ganz anschließend und glatt, ist vorn zu beiden Seiten bordirt von einer gefickten und pailletirten Gurlande. Der vordere Theil ist ganz aus Spizen über weiße Seide. Eine Schärpe aus mousseline de soie mauve zieht sich von der Schulter schräg über das dekollirte Corsetje nach der anderen Seite, ist von einem Corsetlet mit Straßknöpfen in doppelter Reihe gehalten und fällt unter diesem in langen losen Enden auf den Rock. Die Spizenärmel reichen eng anschließend bis zum Ellbogen. Die Toilette des dritten Aktes ist aus drap orchide. Der Rock öffnet sich in seiner unteren Hälfte in Fächern. Das Corsetje hat zu beiden Seiten breite Hohlfalten mit Chenille-Ornaments, dazwischen ein Jabot in weißer mousseline de soie mit dentelle ocrée.

Allerlei.

(Wieviel kostet ein Kuß?) Ein englischer Statistiker beschäftigt sich mit dem „Problem“, aus ver-schiedenen gerichtlichen Erkenntnissen über die Bestrafung von Kußkräubern einen „Kußtarif“ zu formuliren. Aus diesem Tarif geht nun zunächst hervor, daß es eine der kostbarsten Gutmisbezeugungen ist, eine Witwe zu küssen. Joseph Brangan aus Chicago wurde vor Kurzem zu einer Geldstrafe von 40 Mark verurtheilt, weil er Mrs. Maggie Dberile, eine Witwe, auf die Wange geküßt hatte, und ein indischer Holländer Hartmann Banniper aus Paterson, New-Jersey, mußte einen ähnlichen Betrag für dieselbe Mißthat bezahlen. Aber diese dreisten Herren wurden nur gering bestraft im Vergleich zu Auguste Rochefort aus Lyon, der eine bezaubernde junge Witwe als Schreibmaschinendame engagirt hatte. Weil er sie im vorigen Frühling eines Morgens — mit einem Kuß auf die Stirn, wie er sagte — begrißt hatte, mußte er 100 Mark Strafe zahlen. Es ist sogar nicht ungefährlich, einen Geistlichen in einem Impuls frommer Liebe zu küssen, wie dies eine Dame in Chicago kürzlich zu ihrem Schaden erfahren hat; der Kuß kostete genau 20 Mark. Eine andere junge Dame aus einer Vorstadt von Paris entkam mit der halben Strafe für eine ähnliche, nicht gewürdigte Aufmerksamkeit, die sie dem ehrwürdigen Barrer La v o i s i e r erwiesen hatte. Aber das gefühllose Gezeig gestattet nicht einmal, die eigene Braut, ja selbst nicht die eigene Frau öffentlich zu küssen. Ein Pariser Drochsentischer wurde vor einigen Monaten mit einer Geldstrafe von 25 Francs belegt, weil er seine eigene Frau in einem Pariser Restaurant geküßt hatte. Sicher ist es unter solchen Umständen für verheirathete Männer viel billiger, wenn sie ihre Mahlzeiten zuhause einnehmen. Da der Gatte offen das Attentat zugestand und hinzufügte, er wäre bereit, es wieder zu thun, ist es nur schade, daß sein Fall nicht in Georgia verhandelt wurde, denn wenn in jenem vorzüg-lich eingerichteten Staat Jemand sich des gestohlenen Kusses für schuldig erkennt, gewährt man ihm einen Rabatt von 25 Prozent. Aber auch dann sind solche Zärtlichkeiten noch sehr theuer. Ein Mann aus Bridgeport erhielt unlängst dreißig Tage Gefängniß, eine reich-liche Zeit zur Buße, weil er Mrs. B. B. e d, eine ver-heirathete Dame, geküßt hatte. William Horton aus

22.]

Ehrlische Rache.

— Roman von Orlando Guidi. — Aut. Bearbeitung. —

Enrico Gotaldi fühlte instinktiv, daß diese Wandlung Margherita's irgend einem bestimmten Zwecke zuzuschreiben sei, aber er wollte dies nicht äußern.

Im tiefsten Innern jedoch stellte er sich doch die Frage, ob sie sich nicht dem Wahne hingebte, daß nun, wo der Herzog sie schändete verlassen, die alten Beziehungen zu ihm sich doch wieder anknüpfen ließen. Sie ahnte ja nicht, welche Wandlung seither in seiner Seele vorgegangen, wie schwer es ihm wurde, ruhig und thatenlos zusehen zu müssen, wäh-rend jenes Wesen, welches er so innig lieben gelernt, von allen Seiten durch Gefahren bedroht war. Er wußte im Grunde genommen nicht viel von Castelmonte, aber er sagte sich, daß Dasjenige, was ihm bekannt sei, vollkommen dazu geeignet war, bange Schlüsse für die Zukunft ziehen zu lassen. Einweilen gewährte es ihm allerdings Beruhigung, Maria in der sicheren Hut seiner Mutter zu wissen, aber Alles würde sich ändern, wenn das junge Geschöpf erst be-griff, wie schädlich Castelmonte's Feindschaft Den-jenigen sein konnte, welche ihr freundschaftlich be-begneten.

Um sich einigermaßen zu beruhigen und seine Gedanken zurechtzulegen, unternahm er einen Spazier-gang ins Freie, schlug er die Richtung nach der Stadt ein, denselben Weg, welchen Desolina Ambri so oft gemacht, den sie so oft gegangen war, um mit Demjenigen zusammenzutreffen, der sie in den Tod getrieben.

Der Abend war ein stürmischer, aber der Kampf mit den Elementen that ihm wohl. Er gedachte un-

willkürlich jenes anderen Abends, der sehr ähnlich mit diesem gewesen, an welchem er Maria gesucht, als sie bestrebt gewesen war, ihre Cousine zu finden. Es be-durfte nur der Rück Erinnerung an die treue, zärtliche Hingabe Maria Ferelli's, um in seinem Herzen uner-messliches Mitleid für sie zu wecken, ihn Alles ent-schuldigbar finden zu lassen, was sie bisher gethan. Und wenn die ganze Welt sich von ihr wandte und sie verurtheilte, er würde ihr treu bleiben, er würde in ihr stets das höchste Ideal vornehmer Weiblichkeit bewundern und verehren.

17. Am folgenden Morgen erhielt Enrico, wie er es erwartet hatte, einige Zeilen von seiner Mutter, die sehr ermunternd klangen. Sie schrieb ihm, daß Maria sich wohler fühle, daß inzwischen tiefe Ruhe herrsche und man vielleicht doch noch hoffen könne, daß Alles sich zum Besseren wenden werde. Aber ach, er wußte nur zu gut, daß diese Ruhe jene war, welche dem Gewitter vorangeht, und man eines Sturmes zweifelsohne gewärtig sein mußte.

Zu Frau Gabbia's lebhaftem Bedauern äußerte Enrico plötzlich den Wunsch, wieder nach Mailand zu fahren, und die stete Ruhelosigkeit, welche sein Wesen kennzeichnete, beunruhigte die biedere Alte nicht wenig. Enrico aber sagte sich, daß er in Mailand vielleicht eher über Castelmonte's Thun und Lassen Kenntniß werde erhalten können, und überdies drängte ihn das Bewußtsein, daß Margherita Darteganni in San Onofrio sei, sich möglichst rasch von dort zu entfernen.

Auf der Eisenbahnstation angelangt, kaufte er sich eine Zeitung und las unter den Personalnach-richten die Kunde, daß der Herzog von Castelmonte in Mailand eingetroffen sei. Damit, das wußte er genau, würde die Zeit der Ruhe und des Friedens für Maria bald ihr Ende erreicht haben. In Mailand

angelangt, konstatarie er, daß die gleiche Rastlosigkeit ihm innewohne, welche er schon in San Onofrio empfunden und plötzlich durchzuckte ihn der Gedanke, daß er vielleicht doch irgend etwas Vernünftiges zu Tage fördern könne, wenn er mit dem Rechtsanwalt spreche, welcher Maria's Erbschaftsangelegenheiten in Händen hatte. Er empfand es als Erleichterung, als er sich zu diesem begab, in Erfahrung zu bringen, daß er bereits von der Feirath der jungen Dame in Kenntniß gesetzt sei, aber es verdroß ihn, bemerken zu müssen, daß der Rechtsanwalt sich offenbar nicht wesentlich für seine Klientin begeistern könne. Er gab sich alle mögliche Mühe, die Situation in richtigem Lichte hinzustellen, und es gelang ihm auch zu seiner Freude, ein günstigeres Urtheil über Maria hervorzu-rufen, indem er mit wenigen Strichen die Vergan-genheit darstellte, so wie sie thatsächlich gewesen. Als er den Advokaten um die Ansicht darüber fragte, was nun nach seinem Dafürhalten wohl am besten zu geschehen habe, erwiderte dieser mit gefuchter Stirne:

— Der Herzog von Castelmonte ist ein Mensch, welcher bei der Mehrzahl nur geringschätzende Ver-achtung hervorrufen wird. Ich habe Gelegenheit ge-habt, ihn gründlich kennen zu lernen, und wenn ich geahnt, was in der Seele jenes armen Mädchens vor-gehe, so hätte ich Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um sie von dem Gedanken abzubringen, ihn zu heirathen! Er ist ein ehrlöser Feigling und gleich allen feigen Naturen nur geneigt, heimlich Böses zu thun. Die Geschichte, welche Sie mir von Fraulein Ambri erzählen, geht Hand in Hand mit einer zwei-ten, in welcher sein Opfer nur keine Dame aus der Gesellschaft, sondern die Tochter eines armen Hand-werfers gewesen, die zu ihrem Unglück seinen Pfad kreuzte. Weil jenes Mädchen verschwand, suchte ihr Vater mich auf, um meinen Rath und meine Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Geneva County hatte sich kürzlich wegen 151 Küffen zu verantworten, die er einer jungen Frau geraubt hatte. Die Strafe betrug 600 Mark, d. h. pro Kuß 4 Mark; der 151. Kuß wurde „draufgegeben“.

(Die fünfundzwanzigtausend Francs des Pariser Grand Hotel.) Vor einiger Zeit, so wird aus Paris mitgeteilt, wollte es der Zufall, daß Mr. Durdett, ein angelegener Bostoner Rechtsanwalt, in dem Alceon seines Logirimmers, das er im Grand Hotel in Paris bezogen, ein Portfeuille, das 25,000 Francs enthielt, entdeckte.

(Unterbrochene Theateraufführungen.) Von Theateraufführungen, in denen ein naives Publikum in die Handlung mit eingriff, erzählt eine englische Revue: Als Henry Neville einmal in Liverpool gastirte, spielte er in dem Stück „Poll und mein Kompanion Joe“ die Rolle des Matrosen Long Tom Coffin.

mit Apfelfinen, Nespeln und was sonst zur Hand war, bombardirte. Man mußte das Stück unterbrechen, und erst als der Direktor das Publikum beruhigt hatte, konnte man weiterspielen; einige Schauspieler hatten aber durch die „Beschädigung“ Schaden gelitten.

(Märtyrerinnen der Eitelkeit.) Da die Schönheit vielen Frauen als der beste Schatz gilt, scheint es nur natürlich, daß sie sich nicht nur großen Anstrengungen unterwerfen, sondern sogar schwere Opfer bringen, um sie zu bewahren und zu steigern, daß sie um der Schönheit willen Schmerzen erdulden, die für eine selbstlose Sache gebracht, sie als Märtyrerinnen erscheinen lassen würden.

tränke jeder Art werden von ihr gemieden. Sie nimmt häufig Schwefelbäder, macht lange Spaziergänge und läßt eine ausgebildete Masseurin alle Künfte an ihr ausüben. Eine der schönsten Schauspielerinnen in London, die zu schnell starb, beschränkte sich ein Vierteljahr lang fast nur auf eine Diät von Tomaten mit Essig oder Kartoffelsalat mit einer sauren Sauce und unternahm täglich einen Spaziergang von 30 englischen Meilen.

(Moderne Hündchen.) Man hat schon oft davon gehört, daß die Liebeshunde vornehmer Damen streng nach der neuesten Mode „kostümirt“ werden; auch was ihre Rasse anbetrifft, sind sie der stets wechselnden Mode unterworfen. Vor wenigen Jahren waren in England die schottischen Schäferhunde sehr in Mode, und keine Dame glaubte ohne ein Exemplar dieser Rasse leben zu können.

(Erzieherinnen in der Türkei.) Deutsche, englische und französische Erzieherinnen sind seit Kurzem in der Türkei sehr gesucht. Ausländische Blätter rathen nun unerfahrenen jungen Damen dringend an, erst eingehende Erkundigungen bei dem Konsul ihres Landes in Konstantinopel einzuziehen, ehe sie nach dem Orient reisen.

Enrico kaufte mit schmerzbelegtem Interesse diesen Mittheilungen, welche ihm erneut darthaten, in wie furchtbare Hände das arme, reine Wesen gerathen war, welches er von ganzer Seele liebte.

— Und haben Sie dem unglücklichen Vater helfen können? forschte er ernsthaft.

— Wir fanden das Mädchen allerdings, aber erst sterbend; es ist die alte, ewig neue Geschichte gewesen, die sich ja in jeder Großstadt unzählige Male wiederholt. Von jener Zeit an datirt meine Abneigung gegen Castelmonte, habe ich mir gesagt, daß er ein Mensch sei, welchem sorgfältig aus dem Weg zu gehen man gut thut.

Enrico verabschiedete sich von dem Rechtsanwalte, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß es ihm gelingen, dessen Theilnahme für Maria wahrzunehmen. Er hatte seiner Mutter seiner gegenwärtigen Aufenthaltsort telegraphirt und erhielt denn auch am folgenden Tage Nachricht von ihr.

Je mehr ich die junge Frau sehe, desto mehr beklage ich ihr zerstörtes Dasein. Ich wollte, ich könnte sie für immer bei mir behalten, aber ich weiß, daß es unmöglich sein wird. Fast zittere ich bei jedem Geräusch, weil ich befürchte, daß es die Ankunft jenes Mannes darthut. Hast Du die Absicht, länger in Mailand zu verweilen? Ich möchte genau über Deinen Aufenthaltsort unterrichtet sein, damit ich für den

Fall, als ich Deiner bedarf, Dich sofort benachrichtigen kann.

Enrico beantwortete dieses Schreiben nicht gleich, denn er mußte selbst nicht, was er thun, wohnin er seine Schritte lenken solle. Die nächste Morgenspost brachte ihm zu seiner Ueberaschung ein Schreiben Margherita Dartegnanis. Sie mußte durch Frau Gaddi seine Adresse erfahren haben und der Inhalt jenes Briefes war ein äußerst erregter:

„Ich weiß, warum Sie von hier fort sind, Sie gingen, weil ich hier bin. Und ach, Sie sind sehr grausam gegen mich. Freilich kann ich nicht beanspruchen, daß Sie für mich fühlen wie einst, aber Sie hätten doch begreifen müssen, daß ich gerade jetzt eines Freundes bedarf. Sie sagten mir nicht, daß Sie mir dies stets sein wollten, und nun wenden Sie sich gleich allen Uebrigen von mir ab. Sie, der Sie gegen alle Welt so gut, so freundlich sind. Sie wollen mich verurtheilen bestrafen, aber wenn Sie in mein Herz blicken könnten, so müßten Sie wissen, daß ich schon fast ärger bestraft wurde, als ich zu ertragen vermag. Ich schreibe Ihnen heute nur, um Ihnen zu sagen, daß, da ich es bin, die Ihnen San Drosio verleiht, auch ich es sein werde, die von hier fortgeht. Sie sind hier notwendig, ich bin überflüssig — ich habe mit meiner Mutter gesprochen und wir reisen bereits morgen ab, Sie können zu jeder Zeit zurückkehren!“

Der Brief trug keine Unterschrift und war offenbar in höchster Eile und Aufregung geschrieben. Enrico empfand inniges Mitleid mit Margherita, fast war es ihm zu Muthe, als sei er zu schroff in seinem Urtheile über sie gewesen. Dem Impulse des Augenblickes Folge leistend, antwortete er ihr in offener, ehrlicher Weise:

„Sie haben mir geschrieben, und mögen gewiß sein, daß ich nie die Absicht hege, zu zürnen, daß ich der Vergangenheit nie mit Groll andenke, lassen wir

dieselbe vergessen sein. Wenn meine Freundschaft Ihnen früher oder später vom geringsten Nutzen sein kann, so stehe ich Ihnen jederzeit zu Diensten. Glauben Sie mir, daß es mir immer nur eine Freude sein wird, Ihnen zu helfen!“

Er sandte diesen Brief sofort ab, und benachrichtigte seine Mutter, daß er in der Stadt nur mehr einige Tage zu verweilen gedente. Vergeblich mühte er sich, sich zu betäuben und jenes schmerzhaften Gefühls im Herzen Herr zu werden, das ihn so sehr drückend belastete.

Am folgenden Morgen erhielt er zu seinem Bedruß abermals ein Schreiben Margherita's, und zwar aus Mailand selbst, worin sie ihm bekannt gab, daß sie mit ihrer Mutter eingetroffen sei, und seine Freundschaft auf die Probe stellend, ihn bitte, sie aufzusuchen, da sie dringend mit ihm zu sprechen habe.

Er überlegte hin und her, ob er nicht besser thue, einer Zusammenkunft aus dem Wege zu gehen, sagte sich aber schließlich doch, daß es gerade weil seine Gefühle eine Wandlung erfahren, unedel sei, sich ihr gegenüber schroff zu verhalten, und so fuhr er denn nach dem Palais Dartegnani.

Die alte Gräfin empfing ihn mit großer Freundlichkeit, obzwar sie es im Grunde ihres Herzens bedauerte, daß er so eilig gewesen war, Margherita's Wunsch zu erfüllen. Das Benehmen ihrer Tochter dem jungen Manne gegenüber hatte ihr feinergefühlt schwere Sorge bereitet, und sie war weit davon entfernt gewesen, es gutzuheißen. Obzwar sie angeblich nie etwas von dem Beziehungen Enrico's zu Margherita gewußt, war sie doch nicht blind gewesen, hatte sie es tief beklagt, sehen zu müssen, daß ihr Kind einen charaktervollen Mann fahren ließ, um nur seines Ranges und seines Reichthums wegen einer Unwürdigen zu nehmen. (Fortsetzung folgt.)

# FERNET-BRANCA

(Magenbitter)

Spezialität von **FRATELLI BRANCA** in Mailand, alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes.

**Prämiert auf allen Weltausstellungen.**  
Diätetisches, kräftigendes, stärkendes, die Verdauung beförderndes, von den hervorragendsten Ärzten empfohlenes Getränk.

Unentbehrlich in jeder Familie.

Jede Etiquette trägt die Unterschrift „FRATELLI BRANCA & Co.“

**Achtung vor Nachahmungen.**

## VERMOUTH-WEIN

von Fratelli Branca, Mailand.

Vertreter in Budapest: Herren **Ruda & Blochmann**, Akademiegasse 16. Zu haben in allen besseren Delikatessenhandlungen und in feineren Cafés.

**Philipp Neustein's**  
**Verzuckerte**  
**Abführende Pillen**

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen künftigen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit großem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger, und dabei völlig unschädlich, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdauerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Ein Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. W.



**Warnung!** Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer geistlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seil Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Marienthalgasse 6. Depot in Budapest: Apotheke Josef von Kürsch, Königsgasse 12. 97855

## Pflege Deine Jugend!

Czerny's

# Zanningene

Ist das beste, garantiert unschädliche Haarfärbemittel für Kopf- und Barthaare, sowie Augenbrauen, welche auf die einfachste Art, bei nur einmaligem Gebrauche, ganz verlässlich und sicher eine tadellose, glänzende, nach Wahl dunkelblonde, braune oder schwarze Naturfarbe wieder erhalten, welche weder durch Waschen mit Seife noch im Dampfbade abfärbt. — Preis 2 fl. 50 kr.

Anton J. Czerny in Wien,

XVIII., Carl Ludwigstraße Nr. 6, Hauptniederlage für Ungarn: Josef v. Kürsch'sche Apotheke in Budapest, Zuführung per Postnachnahme. **Depot** in Apotheken, Droguerien, Parfumerien etc. 5813

## Frühjahrs- u. Sommersaison 1900.

### Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter  
lang, kompletten Herren- fl. 6.— u. 6.90 von besserer  
Anzug (Kost, Hose und fl. 7.75 von feiner  
Gilet) gebend, kostet nur fl. 8.65 von feinerer  
fl. 10.— von hochfeinster

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberlebensstoffe, Touristenleben, feinste Sammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Zuschneiderei-Abtheilung

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franko. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikorte zu bestellen, sind bedeutend.

## Bestes israel. Kochbuch

von **Wwe. Marie Kauders**. Prämiert auf den Kochkunst-Ausstellungen zu Frankfurt a. M., Hannover, Stettin, Hamburg, Magdeburg, Wien, Prag und Triest mit gold. u. silb. Medaillen. Dritte Auflage, enthaltend 800 Original-Rezepte, 306 Seiten (darunter viele vorzügl. bewährte Rezepte zur Osterküche). Preis brosch. fl. —.90, gebd. fl. 1.—, eleg. gebd. fl. 1.10. Franko gegen vorherige Einzahlung des Betrages vom Verleger **Jak. B. Brandels** in Prag, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

## PAPIER WLINSI

Ueber 30 Jahre unfehlbares Mittel, um auf schnellste Weise Affektionen der Brust, Schnupfen, Halsweh, Rheumatismus, Gliederreissen zu heilen. Man verlange den Namen **Wlinsi**.

PARIS, 31 RUE DE SEINE, PARIS.

## Neuestes!

Für 50 Gulden baar erhält man nach Maß  
1 Frühjahrsanzug  
und  
1 Ueberzieher  
aus echt engl. Stoff nach Wahl.  
Aus leichterer Waare dasselbe 40 fl.

**Auch Kleider-Abonnements werden angenommen.**  
An Jahrespartien auch gegen 10 Gulden Monatsraten.  
Rasche und solide Bedienung.  
Muster in die Provinz franko.

**Gál Ignác és társa,**  
Herrenschnitzer,  
Budapest, VI.,  
Váci-körút 21,  
Industriehof.

# Möbel.

Wir empfehlen unser reich sortirtes Lager von Schlaf-, Speisezimmer-, Salon- und HerrensZimmer-Einrichtungen von einfachster bis feinsten Ausführung.

**Bei Brautausstattungen Rabatt.**

## PATYI KÁLMÁN és TIVADAR (Testvérek)

Kossuth Lajos-utca 11, földszint és I. em.

Bitte auf unsere Adresse genau zu achten.

## Von Herrschaften abgelegte

**HERRENKLEIDER** in bestem Zustande, elegant und staunend billig.  
**Livrées** neue und gebrauchte in allen Farben und Formen stets vorräthig im Herrenkleider-Magazin  
„zum Budapester Bürger“,  
IV., Kecskeméti-utca 9. sz.  
I. Stock.  
Größte Kleider-Zelhanfstadt Budapests

## SPORA's

Weltberühmte  
**Klattauer Pracht- und Niesen-Nelken.**  
Prämiert: Prag, Wien, Lyon, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg, Frankfurt a. M. u. a. m. mit höchsten Preisen.  
Stück Kron.  
Elite-Auswahl 5 16  
Ausstellungs- und Kellam-Muster  
Sorten 10 16  
Niesen-Nelken 10 10  
Pracht-Nelken 10 5  
Garten-Nelken 10 2  
Remontantnelken 10 6  
Bei 50 Stück 10%, bei 100 Stück 20% Rabatt. Zusätzliche Preiscourante gratis u. franko.  
**Fr. Spora,**  
Nelken-Export,  
Klattau, Böhmen.

Etablissement zur Einrichtung kompletter Sodawasserfabriken.

**Dr. WAGNER & Cie.**  
**Vereinigte Fabriken**  
als Kommandit-Gesellschaft  
Budapest, IX., Tinódy-utca 3  
(hinter der Gisellamühle).  
**WIEN,**  
XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

**Illustrirte Preiscurante gratis u. franko.**

**TELEFON**

**Zahlreiche Musterstücke**

**Flüssige Kohlensäure.**

**Eiskästen, Bier- und Weinschank-Apparate und Kellerei-Artikel.**

la. Transportfähige Glühkörper kann jeder selbst montiren, passend auf alle Brenner für Gas, Spiritus, Gaiolin.  
100 St. fl. 17.50  
50 " " 9.50  
25 " " 5.50  
Kompl. Apparate 12 Stück fl. 12  
(Brenner, Strumpf, Cylinder)  
Automatische Gasfelshänder, per Stück fl. 1.  
Komplete Spiritusapparate, auf jede Petroleumlampe von 4 cm. Durchmesser passend, sofort anzubringen fl. 3  
versendet franko gegen Nachnahme  
Gasglühlichtfabrik „JEWEL“,  
Wien, Stephansplatz Nr. 16.

## Erfindungen

zur Ausarbeitung, Patentirung und Verwerthung übernimmt  
**Weisz M. Miklós,**  
dipl. Ingenieur,  
Patent- u. technisches Bureau,  
Budapest, V., Bécsi-utca 6.